Her
Slg. Her
3478

3478

Slg. Her. 3478

Eigenthum der Stettin'schen Buchhandlung in Ulm.

Eigenthum der Stettin'schen Buchhandlung in Ulm.

Sebastian Sailer's

sämmtliche Schriften

in schwäbischem Dialekte.

Mit Wörterbuch und Einleitung versehen

von

K. D. Haßler,

und Bildern

von

Julius Nisle.

Dritte Auflage.

Ulm.

Stettin'sche Buchhandlung.

3478

Bibliothek München

Von Hebel kamen wir auf Sebastian Sailer und Göthe, der den Sturz Lucifers nicht kannte, ergötzte sich höchlich an Einzelheiten, welche ich ihm daraus erzählte.

Friedrich Kölle in der Pandora, I. 213.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Vorrede.

Sebastian Sailer ist geboren in dem drei Stunden von der ehemaligen Reichsstadt Ulm entfernten Städtchen Weißenhorn, in der jetzt K. Bayerischen Provinz Schwaben-Neuburg, im Jahre 1714. Trotz aller Bemühungen war es nicht möglich, über seinen Lebensgang genauere Nachrichten zu erhalten. Wir wissen nur, daß er eine Zeit lang Pfarrer in Dieterskirch im jetzigen K. Württembergischen Oberamte Riedlingen war; zugleich aber Kapitular in dem Prämonstratenser-Kloster zu Obermarchthal. An beiden Orten erwarb er sich neben dem stets unangetasteten Ruf eines in jeder Beziehung achtungswerthen, sittlichen und durchaus biedern Charakters auch den eines ausgezeichnet populären Kanzelredners. So kam es, daß er, nach der Sitte jener Zeit und des katholischen Klerus, nicht allein auf allen bedeutenden Kanzeln Schwabens als Redner auftrat, sondern auch in Franken, in Mähren, in der Schweiz und im Algäu mit dem glücklichsten Erfolge bei besondern Veranlassungen jenen Ruf zu bewähren Gelegenheit fand. Ja selbst nach Wien wurde er von seinen schwäbischen Landesgenossen berufen, und predigte daselbst am 12. August 1767 in der kaiserlichen Hofkirche über den heiligen

Ulrich als das Urbild eines weisen Schwaben. Dort erhielt er von seinen Landesgenossen als Zeichen ihrer Anerkennung eine kostbare Dose mit seinem Namen und den Worten: Ciceroni suevico. Auch der Kaiserin ward er bei dieser Gelegenheit vorgestellt, die ihn umgeben von ihren Kindern freundlichst aufnahm, und, wie er selbst erzählt, als er sich vor ihr auf die Knie niedergelassen hatte, „als eine starke Frau unter den Armen faßte und den schwäbischen Bengel ganz leicht in die Höhe hob.“

Sailer starb in seinem Kloster den 7. März 1777 an wiederholten Schlaganfällen, die ihm schon einige Jahre zuvor die linke Seite gelähmt und zum Behufe besserer Pflege die Zurückberufung von seiner Pfarrei in das Kloster zur Folge gehabt hatten. Ein Augenzeuge, der Sammler der ersten Ausgabe seiner Gedichte, Pfarrer Bachmann in Reutlingendorf, erzählt, daß ihn auch an seinem Sterbelager seine gute Laune nicht verlassen habe. Er äusserte ganz heiter, daß er nicht mehr lange leben werde und zum letzten Abdruck ganz vorbereitet sei. „Wann ich gestorben bin,“ sprach er lachend, „so legt man mich halt auch zu meinen Mitbrüdern in die Gruft, und dort will ich mit einem Jeden — heiß' er, wie er wolle — in die Wette liegen bleiben.“

Diese gute Laune aber, die ihn auch im letzten Augenblicke nicht verließ, ist ein wesentlicher Zug im Bilde unsers Dichters. Sie machte ihn nicht allein zum angenehmen Gesellschafter, dem es nie an Witzen, an

muntern und scherzhaften, aber, wenn auch noch so treffenden, doch durchgängig harmlosen Einfällen fehlte; sie stempelte ihn auch zum komischen Dichter im wahren Sinne des Wortes. Die Erzeugnisse seines Genius mögen aber nur dann richtig gewürdigt werden, wenn man bedenkt, daß sie in der That fast absichtslos entstanden, daß Sailer wenigstens niemals daran dachte, sich durch sie eine Stelle in der Reihe deutscher Dichter und Schriftsteller zu sichern. Meist aus besondern Veranlassungen in größern oder kleinern Gesellschaften an verschiedenen Orten nicht selten fast stegreifartig hervorgegangen, zunächst nur für die Kreise ihrer Entstehung bestimmt, mit dem Klosterleben und hundertjährigen Kloster-Gewohnheiten, wie z. B. die sogenannten Mysterien, einerseits, sowie mit der eigenthümlichen Stellung der katholischen Geistlichen jener Zeit zu ihren Umgebungen, insbesondere zum Landvolke, andererseits aufs Innigste verwebt, mit ihrer eigenthümlichen Form nach ihrer provinziellen, ja lokalen Färbung in Anschauung und sprachlichem Ausdruck ein unzertrennliches Ganzes bildend, erfordern sie für ihre richtige Beurtheilung einen ganz andern Maaßstab, als jede sonstige literarische Erscheinung.

Wer den liebenswürdigen Mann und seine harmlose Muse nicht mißverstehen, sondern sich beider freuen will, darf ihn nicht anders sich denken, als wie ihn unser Titelbild veranschaulicht, mitten unter seinen Zuhörern,

mit der Geige in der Hand, sich selbst zu seinen Arien, die er nach eigener Composition sang, akkompagnirend, den übrigen Text aber deklamirend.

Das Bestreben, den rechten Maaßstab dem Dichter und den Gedichten zu sichern, mag es rechtfertigen, wenn wir bei den oben bezeichneten Rücksichten Etwas länger verweilen.

Sailer hat ausser einigen zu ihrer Zeit beliebten ascetischen und einer historischen Schrift unseres Wissens nichts selbst zum Drucke befördert. Seine Gedichte waren in Abschriften im Umlauf, einzelne auch in Gestalt fliegender Blätter an verschiedenen Orten, z. B. in Kreuznach, in Riedlingen, in Ulm gedruckt aber unvollständig, unkritisch und meist mit gänzlicher Unkenntniß oder Vernachläßigung ihrer dialektischen Eigenthümlichkeit, welche ihnen nicht entzogen werden kann, ohne ihr innerstes Wesen zu verändern. Erst im Jahre 1819 erschien eine fast vollständige Sammlung der Gedichte durch den schon genannten Pfarrer Sixt Bachmann im Verlag des Buchdruckers Dionys Kuen in Buchau, der auch für die Herstellung der dialektischen Gestalt des Buchs Vieles that und ein kurzes Vokabular beifügte. Aus seinem Verlage gieng die Sammlung 1826 in den der Stettin'schen Buchhandlung zu Ulm über.

Schon während seines Lebens hatte Sailer wegen des Inhalts und Tons seiner Gedichte mancherlei Anfechtungen von Seiten Solcher erfahren müssen, welche

ihm Profanirung des Heiligen vorwarfen; ja es waren sogar Klagen an den damaligen Bischof von Konstanz, Kardinal von Rodt gebracht worden, in dessen Diöcese Obermarchthal gehörte. Dieser hohe Kirchenfürst jedoch sah nicht allein eine Aufführung eines dieser Gedichte durch den Verfasser selbst mit dem größten Beifalle an, sondern erklärte auch die Urtheile der Ankläger für schief und unklug. Als aber die Sammlung der Gedichte im Druck erschienen war, erneuerten sich jene Anklagen mit dem noch allgemeiner gehaltenen Vorwurfe der Gemeinheit durch eine Recension in der Tübinger theologischen Quartalschrift vom Jahre 1819. Daß jedoch zur gleichen Zeit, und in noch größerem Umfange die Sache anders angesehen wurde, zeigte sich in mehrfachen öffentlichen Beurtheilungen, auch von katholisch-kirchlicher Seite. So äussert sich die Münchner allgemeine Litteraturzeitung vom Jahre 1820 Febr. Nro. 12.: „Die Warnung gegen S. Sailers Schriften können wir nicht billigen. Sie sind vielmehr zu einer so mystischen, pietistischen und quietistischen Zeit, als die unsrige ebensosehr hohes Bedürfniß, als unsers unsterblichen Pfarrers Bucher neue Ausgabe seiner sämmtlichen Werke. Die Zeit bringt fast immer mit dem Gifte auch das Gegengift." Noch tiefer eingehend sprach sich die Hallische Litteratur-Zeitung aus in einer Recension vom Jahr 1820 S. 137, der wir folgende Stellen entnehmen. „Der Herausgeber darf sich den Dank des Publikums versprechen, daß er sich

der Mühe unterziehen wollte, die originellen Erzeugnisse eines so reich ausgestatteten Geistes zu sammeln. — Im Gebiete des Niedrigkomischen und Burlesken ist recht die Heimath des Verfassers; es ist nicht bloß Spaßmacherei, was einen leicht befriedigenden, nach Ergötzung strebenden müßigen Sinn hier auf wohlfeile Weise anziehen möchte; es ist wirklich genialer Kunstsinn und ein charakteristischer, keineswegs bedeutungsloser, das Leben und seine Erscheinungen in seinen mancherlei schroffen Abweichungen und Lächerlichkeiten mit heiterer, wenn schon oft derber Satyre ergreifender Geist in diesen Lachstücken. Ja man wird bei der reichen, ergiebigen Ader des Witzes, dessen Rohheit selber, auch wo sie zu stark hervortritt, man kaum oft mehrere Abgeschliffenheit zu wünschen in Versuchung kommt, nicht selten an Aristophanes erinnert, ungeachtet der Verfasser diesen, wenn er ihn schon kannte, da es ihm an ausgebreiteter Gelehrsamkeit keineswegs mangelte, nicht nachzuahmen im Sinne hatte. Wenigstens verräth die ganze Oekonomie seiner Stücke und auch der Ton derselben kein solches Vorbild. Einzig darin sind beide einander gleich, daß, wie das Heilige auch dort oft in den Kreis des Alltäglichen, ja Gemeinen heruntergezogen wird, der Verfasser nicht minder ohne Umstände seine Engel, ja seinen Hergott selber, in schwäbische Bauern und Dorfschulzen verwandelt. Wir finden aber eine ähnliche Behandlungsweise schon in ältern sogenannten Mysterien, und der Geschmack an solchen geistlichen

Farçen scheint im XV. Jahrhundert vorzüglich bei dem Kostnitzer Concilium von England aus nach Deutschland verbreitet worden zu sein. Denn die damals sich dort aufhaltenden Bischöffe und Kardinäle gaben solche Spectakel, namentlich eines: Die Annuntiation der Maria, und: Die Geburt Christi, das wegen des profanen und frommen Gemisches viel Aufsehen erregte. Andere später hin und wieder in katholischen Städten oft jährlich gefeierte Schauspiele dieser Art sind bekannt genug. Von solchen und ähnlichen scheint Sailer ausgegangen zu seyn. — Man muß solche Stücke selber in unbefangener Stimmung und als ein Ganzes lesen. — Läßt doch auch Hans Sachs, der Alles Vernürnbergernde, seinen Gottvater wie einen Nürnbergischen Pastor oder Superintendenten reden, und so zieht Sailer seine Figuren in die Sphäre seiner Umgebungen und Bekanntschaften herab. — Man sieht, daß er ein Mann war, dessen Geistesanlagen und Genie mit denen des berühmten Pater Abrahams von St. Clara viel Aehnlichkeit hatten."

Wir werden, was den poetischen, um nicht zu sagen den ästhetischen Werth der Sailer'schen Gedichte betrifft, uns wohl kaum täuschen, wenn wir denselben vorzugsweise in die naturkräftige Laune, den gesunden, kernhaften, derben Witz setzen. Wir verbergen uns aber nicht, daß keineswegs Alles gleich gut ist, ja wir gestehen ein, daß wir Einzelnes, namentlich das Trauerlied auf ein altes Weib, gerne weggelassen hätten, wenn nicht die

höhere Anforderung der Vollständigkeit*) die Aufnahme geboten hätte. Wir verwahren uns vor Allem gegen

*) Dieser gelang es uns zu entsprechen durch die Auffindung zweier bisher nicht weiter bekannt gewordenen oder verloren geglaubten Stücke, nämlich der Aderläße und des Prologs zur Schöpfung, welchen letztern wir wegen seiner Beziehung zur Beurtheilung Sailers und seiner Gedichte hier einfügen. Er ist folgender:

Auditores spectatissimi! honorandi convivae!
ut video, vobis fluunt in ora salivae!
titillat curiositas, et estis anheli,
quid velim mea producere cheli.
dico: peccatum originale,
nobis hucusque fatale,
in mundum quod irrepserit, hoc vobis denuo
proponam spectaculo.
spero tamen, quod faveatis.
unicum rogo vos, ut caveatis
credere, me Deo ter optimo maximo,
quem adoramus genu famulo,
injuriam velle facere;
nec Adamo aut Evae, nostris protoparentibus,
qui actâ seria poenitentia pro peccato
aeternùm morantur in coelestibus.
dico brevi:
rem totam profero,
ut eam considerent simplices salvi.
et sapientibus
sit recreatio
idiomate rustico.

die Zusammenstellung Sailers mit Hebel, eine Zusammenstellung, welche vorne herein den Standpunkt der Beurtheilung verrückt. So wenig Jemand aus Theokrit sich ein Bild des Ideenkreises und des wirklichen Lebens griechischer Landleute wird schaffen wollen, ebenso wenig kann man aus der idealisirenden Poesie Hebels den alemannischen Bauren kennen lernen. Sailer zeigt uns den schwäbischen Bauren, zunächst den katholischen, wie er leibt und lebt, zwar einseitig und nicht von der empfehlendsten Seite, wie es etwa die sentimentale Illusion liebt, aber auch bei Weitem nicht von einer so ungünstigen, wie es auf den ersten Anblick scheinen könnte. Trotz aller Ungenirtheit der Zeichnung, trotz aller Derbheit des Ausdrucks, ja wenn man, im Sinne „des guten

---

Quisquis est Criticus, et Aristarchus praeposterus, excludatur, et non admittatur.

A r i a.

1. Cui semper in fronte stant rugae,
cui creant fastidium nugae,
honestus cui risus
est gravis, invisus,
huic est heteroclita mens.

2. Non semper est tempus plangendi,
est tempus subinde ridendi,
hinc quaedam cantabo,
nec multum curabo,
si rodat me criticus dens.

Tons", lieber will, trotz aller Rohheit und Unanständigkeit findet sich aber nirgends eine Spur von jenem seelenverderbenden Gifte schleichender Zweideutigkeiten und gemeiner oder gar unsittlicher Gesinnungen. Wer sich etwa daran stoßt, daß Luzifer auf dem „Häusle" gefangen wird, den erinnern wir an Göthe's Mephistopheles, dem, wie er sich in die appetitlichen Aersche der Engel vergafft, drüber Faust's Seele entwischt. Sailer bewegt sich in einer niedrigern, aber gewiß nicht in einer weniger sittlichen Sphäre, als Göthe.

Doch genug hievon! Sailers Schriften haben noch einen andern Werth: sie sind ein Beitrag zur Geschichte. Es zeichnet sich in ihnen ein nun fast ausgestorbener, nur noch in wenigen Individuen vertretener Stand, der der schwäbischen katholischen Geistlichkeit des vorigen Jahrhunderts. Wer aber nach dieser Zeichnung sich ein ungünstiges Bild von ihm machen wollte, würde sehr irren. Der gegenwärtige Herausgeber hat selbst, und zwar zum Theil auch als Geistlicher, lange genug unter Männern dieses Standes gelebt, um aus eigener Erfahrung reden zu können. Manche von ihnen gehörten noch jener alten Zeit an; die meisten sind jetzt entschlafen; wenige leben noch.*) Diese Männer waren zum Theil ausgezeichnet durch eine tüchtige, wenn auch

---

*) Auch diese sind inzwischen heimgegangen.

Anm. d. n. Ausgabe.

eigenthümliche Bildung; mehrere, gleich unserm Sailer durch ihren harmlosen unverwüstlichen Humor; alle durch die anspruchlose, praktische Tüchtigkeit ihres Verstandes und die Toleranz der Gesinnung, wie man insbesondere die letztere in unserer Zeit des wieder auftauchenden kirchlichen Fanatismus und speculativer Verschrobenheit und Anmaßung jetzt viel seltener findet. Aber — in Folge ihrer Abstammung aus meist niedrigem Stande, ihres isolirten, nicht selten klösterlichen Bildungsganges, ihres eigenthümlichen, mitunter durch den Cölibat bedingten Familienlebens oder vielmehr Nicht-Familienlebens — waren diese Männer meistens so verwachsen mit dem Volke, daß sie nur in seinem Ideenkreise sich heimisch fühlten, nur in seiner Sprache sich leicht bewegten. So war denn auch unser Sailer ungeachtet seiner notorischen Gelehrsamkeit nicht im Stande, auch nur einigermaßen erträglich sogenanntes Hochdeutsch zu schreiben, wie beim ersten Anblick der Schultheißenwahl und der besten Gesinnungen schwäbischer Herzen sogleich in die Augen springt. Doch nicht bloß hierin ist Sailer der Typus jenes Standes; er ist es auch in jeder andern Rücksicht, er ist es in seinen Beziehungen zu Hohen und Niedrigen, zu Bauern und Herrn, zu Laien und Geistlichen. Deßhalb mögen als willkommene Beiträge nicht bloß zu seiner persönlichen Charakteristik einige Anekdoten hier Platz finden, die man sich von ihm erzählt.

Auf seiner Rückreise von Wien gieng sein Weg durch Franken, wo er in einem Prämonstratenserkloster einkehrte. Der Herr Prälat und alle Kapitularen wünschten, ihn predigen zu hören. Er erfüllte diesen Wunsch mit allem Beifalle. Bei seiner Abreise begleitete ihn der Herr Prälat bis zum Reisewagen, und nahm mit folgenden Ausdrücken von dem Reisenden Abschied: „Nun sind wir alle überzeugt, daß die Schwaben nicht so dumm sind, wie man bei uns in Franken dafür hielt.“ Sailer entgegnete: „und ich bin gänzlich überzeugt, daß die Franken nicht so grob sind, wie man bei uns in Schwaben dafür hielt.“ Er stieg eilends in den Wagen, und fuhr davon.

Als er Pfarrer in Dieterskirch wurde, hatten die ledigen Bursche auf der Emporkirche die Gewohnheit, sich während der Predigt über das Geländer weit hinaus zu lehnen. Sailer konnte diesen Unfug nicht leiden, und unterließ nicht, sie öfters sowohl mit Güte als Schärfe davon abzumahnen. Allein sie thaten es ihm zum Trotz, und blieben beim Alten. Die Kirchweihe kam heran, und Sailer hatte kaum die Hälfte der Predigt vollendet, als er sich anstellte, das Gedächtniß wäre ihm untreu geworden. „Weil ich nun den Faden meiner Predigt verloren habe, sagte er: so will ich unterdessen, bis mir das Uebrige beifällt, Etwas erzählen. Ich las neulich in den alten Pfarrbüchern, und fand, daß vor Zeiten auf eben dem Platze, wo jetzt diese Pfarrkirche steht, eine Fruchtscheuer gestanden habe. Es ist freilich den

alten Nachrichten nicht immer zu trauen; doch, was mich betrifft, werde ich gänzlich in dieser Meinung bestärkt, denn sehet nur, die Flegel hängen noch von da oben herunter." Schnell richteten sich die Bursche auf, und diesem Unfuge ward für alle künftigen Zeiten abgeholfen.

Der Herr Graf von Warthausen, der mehrere Jahre mit wichtigen Gesandtschaftsreisen zugebracht hatte, und die Gelehrten zu schätzen wußte, ließ Sailern sehr oft zu sich kommen, und nannte ihn nie anders, als: Herr Patriarch! Als einst die Frauenzimmer während der Tafel ihre Riechfläschchen hervorzogen, und daran rochen, zog Sailer auch eines aus der Tasche, und that eben so. Der Graf rief aus: „Nun Herr Patriarch! schämen sie sich nicht, so weibisch zu thun, und ein Riechfläschen bei sich zu tragen?" Sailer entschuldigte sich, und sprach: „Euer Excellenz beurtheilen mich unrecht, denn in meinem Fläschchen ist nichts wohlriechendes, sondern pures Weihwasser. Im ganzen Schlosse fand ich noch nie einen Tropfen Weihwasser; dessentwegen nahm ich eines mit mir, damit ich — wenn's Teufelholen angehen sollte — Euer Excellenz und mich damit segnen könnte." „Der Herr Patriarch hat mich wieder baar bezahlt," sagte der Herr Graf.

Er wurde in seine Vaterstadt Weißenhorn eingeladen, eine Kirchweihepredigt zu halten, und zur größern Verherrlichung dieses Festes erschien auch Herr Michael Kuen, Prälat zu den Wengen in Ulm, der ebenfalls von Weißenhorn gebürtig war, und das Hochamt hielt. Wer

jemals in diesem Städtchen war, wird gewiß den großen Christoph, der in kolossaler Größe am Kirchthurme gemalt ist, gesehen haben. Da man eben in die Kirche gieng, sagte der Herr Prälat zu Sailern: „Vetter! bring auch den großen Christoph in deine Predigt." Der Prediger versprach es zu thun. Nach abgelesenem Evangelium fing Sailer an, Bemerkungen über dasselbe zu machen. Unter andern sprach er: „Das Evangelium erzählt uns, daß Zachäus klein von Person war, und deßwegen auf einen wilden Feigenbaum stieg, um Christum zu sehen. Wenn er aber so groß gewesen wäre, wie euer Christoph am Kirchthurme, so hätte er nicht nöthig gehabt, hinauf zu steigen, sondern er würde über alles Volk hervorgeragt haben."

Matthäus Rieger, Buchhändler in Augsburg, bat öfters Sailern, daß er einen Jahrgang von Sonntagspredigten zusammenschreiben, und ihm das Manuskript überlassen sollte, welches er verlegen wolle. Sailer sagte: „Wenn ich so einen Jahrgang werde verfertiget haben, so muß dem Werke folgender Titel vorgedruckt werden: „Geistlicher Misthaufen, an Sonntägen auf die Herzen seiner Pfarrkinder ausgeführt von Sebastian Sailer, Pfarrer in Dieterskirch. Verthut's und verlegt's Matthäus Rieger, Buchhändler in Augsburg." Das Werk erschien aber nicht. Er sagte auch öfters im Scherze, er wolle ein Buch herausgeben unter dem Titel „Geistlicher Hosentrager, das ist: Vereinigung des untern mit dem obern Menschen."

Ein Bauer, der sich besonders klug zu sein dünkte, sagte einst zu ihm: „Ei Herr Pfarrer! ich habe schon sehr oft gehört, daß Gott für jeden Menschen des Tages eine Maaß Wein erschaffen habe. Ich bekomme aber diesen Wein nicht, und weiß auch nicht, wer ihn trinkt." Sailer sprach: „auch ich habe ebenfalls oft gehört, daß Gott für jeden Mann ein Weib erschaffen habe, und dennoch habe ich keines. Ich will euch die Sache ganz kurz erklären. Ihr habt nämlich mein Weib, und ich trinke euren Wein."

Einst war er im Begriffe auszureiten, und das gesattelte Pferd stand vor der Thüre. Der eben dazu kommende Ortsschultheiß sagte scherzend: „Als Christus seinen Einzug in die Stadt Jerusalem hielt, ritt er nur einen schlechten Esel, und Sie Herr Pfarrer! ein so schönes Pferd. Wie reimt sich das zusammen?" Sailer entgegnete: „Ihr habt recht; denn seither sind alle Esel so hoch geschätzt worden, daß man aus ihnen lauter Schultheißen gemacht hat. In Abgang eines Esels muß ich also auf einem Pferde reiten." *)

*) Der Vollständigkeit wegen möge hier dieselbe Erzählung in Versen einen Platz finden, weil sie einer glaubwürdigen Tradition zu Folge auch in dieser Gestalt Sailern angehört. Doch kann der Herausgeber dieß nicht mit Bestimmtheit verbürgen; wenigstens meint er sich zu erinnern, daß dieselben Verse schon einem Andern zugeschrieben wurden, oder ein Anderer dieselbe Geschichte in ähnliche Verse brachte.

In einem Dorf, das ich nicht nennen mag,
Wollt' einst der Pfarrer früh an einem Feier-Tag

Wir haben noch einer dritten Seite der Sailer'schen Schriften zu erwähnen, welche ihnen einen unbestreitbaren

---

Nach einem Ort von seinem Kirchspiel reuten,
Um einen Kranken da zum Tode zu bereiten,
Und ritt, damit es näher sei,
Just an des Schulzen Haus vorbei.
Durch dieses Klappern aufgewecket
Hat sich des Schulzen Flegelhaupt —
Ein Gleichniß ist doch wohl erlaubt! —
Geschwind zum Fenster 'naus gestrecket.
Wohin so früh? Herr Pfarrer! fieng er an.
Und als der Pfarrer ihm hierauf Bericht gethan,
So sprach er: gut — doch, was soll das bedeuten!
Wenn ich die Bibel recht versteh',
So sollten die Herrn Geistliche
Auf Eseln — nicht auf Pferden reuten.
Das Beispiel Christi bringt's ja mit,
Der auch auf einem Esel ritt.

Herr Schulz versetzt der Pfarrer d'rauf:
Wir richten uns jetzt nach der Zeiten Lauf.
Doch daß ich hier nicht gar zu lange warte,
So wisse er, mein lieber Marte!
Seitdem der Mißbrauch aufgebracht,
Daß man aus Eseln Schulzen macht,
So hat der Mangel so an Eseln zugenommen,
Daß keiner mehr zum Reuten zu bekommen.
Soll nun mein Ritt nach Christi Beispiel sein,
So stelle er sich morgen früh bei Zeiten
Da ich auf's Weiler solle reuten,

Werth verleiht, auch wenn man nicht geneigt sein sollte, ihnen sonst viel Gutes zuzugestehen: es ist die sprachliche Seite. Der, wenn auch langsam, doch unaufhaltsam fortschreitende Strom der Bildung, namentlich der gleichmäßigen Schulbildung, sowie der vielfach erleichterte, nach allen Richtungen vermehrte Verkehr, nivellirt dergestalt alle Sondererscheinungen der einzelnen deutschen Stämme und Länder, besonders auch in ihren Dialekten, daß sie demnächst in ihrer uralten Eigenthümlichkeit kaum mehr werden zu finden sein. Und doch ist diese Eigenthümlichkeit eben so lieblich-naiv, als geschichtlich-interessant und selbst für die Weiterbildung der deutschen Gesammtsprache nicht ohne Bedeutung. Aus diesen Gründen ist die Erhaltung der Kenntniß eines solchen Dialekts gewiß wünschenswerth; um so wünschenswerther, wenn er sich nicht bloß in einzelnen Lauten, Wörtern und Wortformen gibt, sondern im lebendigen Ganzen der zusammenhängenden Rede, in der, so weit möglich, authentischen Gestalt des Schriftwerks. So nur offenbart sich sein vollständiger Organismus.

Der Dialekt nun, in welchem Sailer geschrieben, ist der oberschwäbische, von Ulm aufwärts bis zum

---

Gesattelt und gestrählt vor meinem Hause ein.
Gleichwie der Esel sonst die Ohren rückwärts leget,
Sobald der Reuter ihm die Peitsch dazwischen schläget;
So zog der Schulz in einem Nu
Den Kopf zurück — das Fenster zu. —

Bodensee, zunächst der Dialekt der Oberämter Ehingen und Riedlingen, und ihrer nächsten Umgebungen. Wer übrigens mit dem Volke und seiner Sprache durch unmittelbaren Umgang und lebendige Anschauung bekannt ist, weiß recht gut, daß selbst in einem so beschränkten Kreise der Dialekt keineswegs aller Orten sich durchaus gleich ist, daß vielmehr sein Thema, wenn wir so sagen dürfen, sich auf das Mannigfaltigste fast in jedem einzelnen Dorfe variirt, nicht selten in die Klänge benachbarter Bezirke hinüberspielt, und sehr häufig in sich selber je nach dem Bedürfnisse des Reimes, oder nach dem Sinne veränderter Betonung u. s. w. auffallende, wirkliche oder scheinbare Inkonsequenzen zuläßt. Rechnet man hiezu, daß kein einziges Sailer'sches Autograph erhalten ist, sondern Alles nur in den abweichendsten und ungenauesten Abschriften aufbewahrt wurde; daß ferner die erste Ausgabe, bei allem Dankenswerthen was sie leistete, denn doch gerade von sprachlicher Seite äußerst unvollkommen ist; daß endlich diese neueste Ausgabe nicht unmittelbar für linguistische Zwecke veranstaltet ist, sondern eben nur nebenbei mittelbar auch für diese ohne Zweifel willkommene Beiträge zu liefern beabsichtigt: so wird der Standpunkt hinlänglich bezeichnet sein, von welchem aus allein wir eine richtige Beurtheilung erwarten können.

Was zunächst den Text betrifft, so glaubten wir, alle theoretischen Vorschriften übergehen zu dürfen, da sie im besten Falle höchst unvollständig hätten werden

müssen, und dem eigentlichen Zwecke doch wenig förderlich gewesen wären, ja sogar den unverkümmerten Genuß der Lectüre des Werkes sehr erschwert, wo nicht unmöglich gemacht hätten. Wir stellten uns vielmehr die Aufgabe, den Text möglichst übereinstimmend mit der Aussprache zu schreiben, damit der Leser ohne lange Abstractionen und Subsumtionen die Sache vor sich hätte, wie sie ist. Auch alle ungewöhnliche Zeichen glaubten wir als störend vermeiden zu müssen. Nur die Anwendung der Minuskelbuchstaben a und n für die entsprechenden furtiven Laute des halben a und des nasalen halben n war bei der Natur des Dialekts und der Rücksicht auf unsern Zweck unumgänglich nothwendig. Doch dürfen wir gerade in Beziehung auf diese beiden Laute und ihre Zeichen einige Bemerkungen hier nicht zurückhalten, damit unsere Schreibweise nicht inconsequent erscheine. Es ist z. B. das eine mal bloß hot, das andere mal hoat geschrieben, je nachdem es in der Frage steht, oder nicht. In der Frage, auch in einigen andern Fällen, klingt es hot, ja sogar hott, und nicht hoat. So steht haun (habe, haben), wenn ein Vokal unmittelbar folgt; haun, wenn nicht. Ebenso koin statt kein, koin dagegen statt keinen; auch vo und von vor dem Consonanten, aber von vor dem Vokal. Der gleiche Unterschied kehrt sehr häufig wieder. Zuweilen jedoch hat er seinen nächsten Grund im Reim, so daß i (ich) auf Si (Sinn, Sinne) reimt, was sonst doch immer Sin lautet. Ja die Reimnoth, von der übrigens Sailer,

wenn er schwäbisch redete, eben nicht viel geplagt wurde, erlaubt sich an ein Paar Stellen fast Unzuläßiges, z. B. gaun (gehen) auf Person klingen zu lassen. An ein Paar Stellen waren wir durch die ungenaue Schreibung der ersten Ausgabe in Zweifel geführt über den Sinn der Worte. So sind wir namentlich jetzt überzeugt, daß das hu in der Arie S. 59 nicht als Ausruf des Erschreckens, sondern als Ausdruck der verlegenen Verwunderung zu nehmen, also hun zu schreiben sei. — Die Schreibung der hochdeutschen Parthien, wenn man sie so nennen darf, in den besten Gesinnungen und in der Schultheißenwahl hab' ich ganz in ihrer ursprünglichen Fehlerhaftigkeit gelassen, auch was Orthographie und Interpunction betrifft, damit man sich überzeuge, wie schlecht Sailer spreche, sobald er anders sprechen muß, als, um mit ihm zu reden, ihm der Schnabel gewachsen ist.

Ein Vokabular, enthaltend ein Verzeichniß der schwierigsten Wörter und abweichendsten Wortformen, ist für ein Werk der vorliegenden Art dringendes Bedürfniß und mag ihm auch noch weitern Werth in den Augen der Sprachforscher geben. So wenig wir jedoch auch hier die Letzteren zunächst im Auge haben durften; so sehr wir auch hier durch andere Rücksichten räumlich beschränkt waren und Vieles der Erkenntniß des zusammenhängenden Lesens überlassen mußten — und konnten: so wird man sich doch auf den ersten Anblick überzeugen, daß wir in dem vorhandenen Verzeichniß

Vieles gebessert und es ansehnlich erweitert haben; namentlich auch durch Erklärung ganzer Redensarten, wo dieß durchaus nöthig war. Nur wollten wir, um nicht in Irrthümer zu verleiten, kein nichtschwäbisches Material aufnehmen, und haben deßhalb die kleinen Parthien des Schweizerengels und des baierisch redenden Hanswurst in Luzifers Fall, sowie des mitunter österreichisch sprechenden Schneiders in der Schultheißenwahl unerklärt gelassen, da sie ohnehin keine besondere Schwierigkeit darbieten, und für die fraglichen Dialekte vortreffliche Wörterbücher vorhanden sind, während das schwäbische von Schmid, bei aller seiner sonstigen Verdienstlichkeit, doch nicht einmal für das Verständniß unsers S a i l e r ausreichen würde.

Zwei wesentliche Züge, welche jedoch beide auch erst im Dialekt ihren vollen Ausdruck erhalten, bilden in den Sailer'schen Schriften einerseits die ächtschwäbische Selbstverhöhnung der Schwaben, welche nicht am Wenigsten zu der Sage von den Schwabenstreichen und dem obendrein meist überhörten „Knälle" im vierzigsten Jahre beitrug;*) anderseits das ächtdeutsche gegenseitige Hänseln

---

*) Wir können uns nicht versagen, Worte eines jüngst, leider zu frühe Verstorbenen hier beizusetzen. „Die Volsdramen sind, wie das Volksleben selbst, munter und lustig, und geben sich für einen Schwank, in welchem jenes Volksleben die dem Menschen überall zukommende Doppelnatur (Subject-Objectivität) dadurch behauptet, daß es sich aufrichtig und ehrlich über sich selbst lustig macht. Solche Volksdramen

des einen deutschen Volksstamms durch den andern. Wie gerne wollten wir alle Provinzialfreuden und Dialekt-Späße in den „freien" deutschen Rhein, oder auch in die vorläufig noch nicht ganz freie deutsche Donau werfen, wenn nur auch mit der sich weiter ausbreitenden deutschen Gemeinsprache der deutsche Gemeinsinn gleichen Schritt hielte. So aber werden wirs uns schon noch gefallen lassen müssen, wenn der Norddeutsche uns Süddeutsche ganz naiv sammt und sonders für Säufer und Fresser hält, weil wir (ich meine das Volk) saufen und fressen sagen, wo wir lediglich an Nichts, als an ganz bescheidenes Essen und Trinken denken. — Aus dem Einen Beispiel aber mag sich die Lehre ziehen, wer's nöthig hat, daß, wenn es schon schwierig war, Hebel's Schriften in's Hochdeutsche zu übertragen, eine solche Uebertragung der Sailer'schen Schriften vollends zu den Unmöglichkeiten gehört.

Ulm, den 20. Novbr. 1842.

Haßler.

---

sind daher überall satyrischer Art, und die Schriften von Sailer und Bucher sind auch im Ganzen satyrisch, und dabei tief und reich, jener für das Volksleben unter Schultheißen und Amtleuten des Dorfes, dieser für das Volksleben der Geistlichkeit im katholischen Deutschland. Die Schriften beider Männer, schon unterhaltend genug durch ihre Naivetät und ihren beißenden Witz, werden sich auch als klare Spiegel von Zeit und Volk zu dauerndem Interesse empfehlen."

S. Seite 358 der Dichterschule von J. J. Wagner.

Die Schöpfung
der ersten Menschen,
der Sündenfall,
und dessen Strafe.

In drei Aufzügen.

Personen.

Gott Vater.

Adam.

Eva.

Ein Engel.

Erster Aufzug.

Gott Vater.

Noits ischt Noits, und weat Noits weara,
drum haun ih wölla an Wealt gebäara,
grad um dui Zeit,
wo's nimma vil schneit,
und bessare Lüftla geit.
Ih bin schaun längscht mit deam Weasa umganga,
doa denk ih endli, wills gaun nun im Früehling anfanga,
wenn d'Lercha singat, und kummat dia Schwalma,
wenn dar Schnai vergoaht, und blühat dia Palma.
Nohdeam ih g'schloafa wenig Nächt,
haun ih dächt:
jetz will ih gaun dra, weils anmar ischt,
im Nama des gekreuzigta Hearra Jesa Chrischt.

Arie.

Ih kans wohl saga,
Ih haun schaun gar oft da Kolender aufg'schlaga,

und guggat wenns Zoicha am Beschta;
in was für am Maunat, in was für an Zeit.
und endli dar hoilig Goischt dös mir eingeit,
im Früehling gang dran,
im Früehling fang an;
Da kanscht sie hearschtella mit wenigi Köschta.
Im Sommer eaba
doa geit as mit Weatter an aunbständigs Leaba,
wenn's durnat, wenn's blitzat und haglat,
wia bald ischt as g'schean, das as Weatter drein schlecht,
denk noachi, ob's eabba itt au so gaun meecht.
Zua deam, wenn as hoiß,
hot oiner vil Schwoiß.
Im Früehling ischt g'schwinder ällz g'schaffat und gnaglat.
Im Herbst, wenn d'Reiffa
anrucket, und rauhe Wind hebet an pfeiffa,
wenn d'Sonna vo is wieder schoidet,
wenn's Wimla angoath, und s'Weinleasa in Eil,
doa hott man zum Baua koin Zeit und koin Weil.
Man leabt in dar Ruah,
und sauft brav darzua,
denn in dar Vaganz ischt oim s'Baua verdloidet
Im Winter dinna,
wenn d'Weibar beim Ofa am Rädle theand spinna,
ischt's eaba zum Baua itt z'roatha,
bei Schnai, bei Eiszapfa, bei Duft und bei Eis,
doa ischt Noits z'machat uf ällige Weis;
denn s'Bloasa in d'Händ
macht niena koin End,
as kan oim im Wintar as Baua itt groatha.
So ischt's darbei blieba, und eaba im Meeza,
daß is reacht sag,

am fainfa zwanzgasta Tag
haun ih anzunda Sonn, Maun, Planeita und älle himmlische
Keeza.
Fainf Täg darnoah, aischt huir,
haun ih verschaffa Holz, Stoin, Metal, Luft, Wasser, Erda
und Fuir.
Beim Sappermeant!
sieba wunderscheane Elameant!
ällerloi Thier mit Flügel und Füessa
haund mar ussam stockfainschtera Noits raus müessa.
Und dös ällz, bei meiner Trui!
in oim Oadem, in oim Hui.
G'schwind
wia dar Wind,
hutig und schneall
ih vo mar seall.

A r i e.

Auhne Hamer, auhne Schlegel,
auhne Breatter, auhne Negel,
auhne Schaufel, auhne Kella,
auhne Buaba, auhne G'sella,
auhne Schifer, auhne Stoin,
ih sealbar alloin.
Auhne Ziagel, auhne Blatta,
auhne Sparra, auhne Latta,
auhne Kalch und auhne Meatel,
freyli mit ganz b'sondere Beatel;
auhne Hobel, auhne Seaga,
haun ih älles brocht so z'weaga.
Auhne Feila, auhne Zanga,
auhne Naitel, auhne Schtanga,
auhne Zirkel, auhne Schnüera,

auhne Riss, und auhn Probiera,
auhne Richtscheit und Lingier
ischt's g'roatha glei mier.
Auhne Foara, auhne Danna,
auhne Diegel, auhne Pfanna,
auhne Klammer, auhne Winda,
auhne Nepper haun ihs kinda.
auhne Mnscha, auhne Goischter,
bin ih seall dar Zimmermoischter.
As seh mars zwoar Niemad an,
weil ih schaun so an alter Man;
und dänischt ischt an gozigs Woat, dös ih lateinisch gsait,
dös ih noh as an Bua in dar Schuel haun g'hait,
mein oinziger Handwerkszuig g'wean,
FIAT, as soll g'schean.
Dar Buastab I, dear Oins bedeut, ischt drinn enthalta,
drum haun ih wölla dia aischt Joahrzahl g'schtalta.
Mit deam haun ih ällz kinda hearstella,
mit deam haun ih g'macht, was ih haun wölla.
Und wenn ih noh itt gnua hett,
so könnt ih noh maih, wenn ih wött.
und zwoar, beim Bluat!
ischt ällas hübsch, wacker, sauber und guat.
Alloin,
s'goth dännischt no Eabbas a, wia ih moin.
An Mnscha, dear Moister ischt über dia Sacha,
muß ih gaun zua guater Lezi macha.
Ussam Loin, ussam Leatta
will an gaun do ausser kneatta.

A r i e.

Komm Oadam, komm hutig, komm lass di verschaffa,
da weascht mi ganz freudig bald leabig angaffa;

da mueſcht an Menſch weara, und haun was da witt,
höb nun an kloins Weili, und reg di fein itt.
So lang ih beim Häfner dös Handwerk haun triba,
iſcht mier nia koin Leatta im Finger ſo bliba.
geduldig, liebs Dadamle! glei iſcht as g'ſchean,
bald ſolleſt du eaſſa, und ſchwätza und g'ſean.
Gugg, hoaſcht joa an Härle as wia an Barocka,
an wackers Schnautzbätle, a G'ſäß au zum Hocka,
du hoaſcht ſcheane Wada und Schenkala dran,
da mueſcht mar halt weara an ſauberer Man.
An kugelrunds Bäuchle, an Rucka dahinda,
an Hälsle, man ſoll jo koin netters itt finda.
An Goſcha, zwoi Auga, zwoi Aura, an Nans,
an Schoitel, an Blaſſa, gelt Dadam! ih kans.
Botz, botz, botz!
Iſcht dös a leattaner Klotz.
Ih moi, er häb koin Darm;
Dös iſcht an G'ſell, daß Gott verbarm.

A r i e.

Ar goath joa itt, ar goath;
ar ſchtoaht joa itt, ar ſchtoaht.
Macht an Goſch
wia an Froſch,
Dadam ſchwätz, ſei itt ſo faul,
ſuſcht ſchlöt di Gott Vatter uf's Maul.
Wenn du an brafer Man,
ſo guck mi au fein an.
Gang an Schritt,
fürcht dar itt.
Biſcht an Kerle, s'iſcht an Spott,
gib Patſchhand, ſag grüßana Gott.

Aber as ischt aus, ar schwätzt noh koin Woat;
as fehlt am halt noh amma andara Dat.
As fehlt am Leaba und Goischt;
will an gaun schlaga über au andara Loischt.
Ar regt si gaun g'wis,
wenn ih ihm thua bloasa ins G'fris.

A r i o s e.

Bursch, wach auf!
huescht und schnauf!
Pf! Pf!
hutig und g'schwind
schüttla da Grind!
Pf! Pf!
S'Maul aufstreck,
d'Zähn fein bleck!
Pf! Pf!
Nieaß, zur Prob! (Adam nießt.)
Healf dar Gott! jetz leabt ar, Gott Lob!
Gealt Dadam, da g'siehst!

A d a m.

Joa redli Gott Vater! g'lobt sey Jesas Christ.

G o t t V a t e r.

In Ewigkoit. Gealt as hoats thaun!
guck übersi, da kanst seahn d'Sonn, d'Stearn und dan Maun.

A d a m.

Dös siehn ih,
aber wo bin ih?
Ih haun gmoint, as trom mar vom jüngschta G'richt.
Weil ar mar haund bloasa ins G'sicht.

Ariette.

Voarig ischt as fainschter g'sein,
Jetza ischt as Tag.
Jetza ischt as Sonnaschein,
ei so schlag!
Aellathalba ischt as heall,
o dös ischt an Zier!
Ihr seand jo Gott Vatter seall,
gealtat ihr?

Gott Vater.

Dear und koin And'rer bin ih,
gealt da moischt mih?
Du bischt aber au mein Kreatur.

Adam.

Joa, ih haun schaun längscht dächt, wenn ih nun verschaffa wur.
Ih hätt schaun länger au möga leaba,
jetz hoats ui eisar Herrgat doch an moal in Sin geaba.
Aber noh Oins. Wohear thur ih kumma?
Wo haund ar mih hearg'numma!

Ariose.

Gott Vater.

Roath nun, ih will dars b'schtaun;
roath nun, ih will dars laun.
Du bist no Gold, no Silber, no Zin,
no Glas, suscht wärescht huit no hin.
No Holz, no Stahl, no Boin,
No Marvel, no vo Stoin,
No vo Eisa, no vo Blei,
roath was dein Materi sei.

Adam.

So bin ih halt Papeier.

Gott Vater.

Noi, du bischt noh räuher.
Itt vo Lumpa, itt vo Zwill,
no vo Barchat, Kelsch, no Trill,
No vo Hanf und Werg itt g'spunna.
Hoascht dih noh itt besser b'sunna?

Adam.

Was ischt denn dös für an Ding?

Gott Vater.

Sihscht do uff deam Pfifferling
haun i dih, eh du g'schnappat,
z'semma kloibat, z'semma bappat.

Adam.

Dös ischt zimli schmotzig,
Drum bin ih so rotzig.
Ih will mi gaun schneitza mit Gaunscht.

Gott Vater.

Dös ischt ällas itt umsaunscht.
Aber hair,
jetz komm in d'Kindarlair.

Arie.

Wenn du moal haufötig witt weara,
so denk fein an bitzli au dran:
was haun ih mi sealbar so geara,
ih bi jo an rotziger Man.
So bald di dar Tuifel ufs Bänkle
der Haufat will stella, so lach,
und häb nun dös goischtle Gedänkle:
Noits bin ih, an Dräck ischt mein Sach.
Lass di vo dar Scheanhoit itt blinda,
und bild dar destweaga Noitz ein.

Dös Ding ka ällz widar verschwinda,
denn dös ischt nun g'macht uf da Schein.
Weil du ussam Boda bischt g'numma
deam Leib noah mit Floisch und mit Bluat,
so denk nun, wenn d'Haufat will kumma:
an Saunapf ischt eaba so guat.
Aber jetz ischt as Zeit,
richt di, Kearle! mar weand gaun noh weit.
gieb mar dein Kopf,
ih nimm di beym Schopf.
Ins Paradeiß will ih dih füehra,
zu Zwetschga, Pflomma, Zipara, Aepfel und Biera.

D u e t t.

A d a m.

Um tausad Gotts willa, ih fluig wie an Balla.
Gott Vatter, ih bittana laund mih itt falla.

G o t t V a t e r.

Druck d'Auga zua, thua itt so schreya.

A d a m.

As g'schwindlat mar oinmoal, ih moin ih müeß speia.
Wo bleibat mar huit über Nacht?
Dös Fliega älz trimmlig mih macht.
Ih wears wohl verpfinda in äll meine Glieder.

G o t t V a t e r.

Häb nun koin so Weasa, ih setz di bald nieder.
Gugg, in seallam scheana Gata
thuat lauter guat Leaba uf di dötta wata.
Voar Beatläuta noh seand mar dott.

A d a m.

Gottsnama so tragat mih fott.

Gott Vater.
Noh bälder, noh bälder, grad eaba jetz glei;
O Oadam! da bischt joa fascht schwerer as Blei.
Adam.
Ih bittana deand mih alada,
doch aber ällz gmächlich, suscht möcht as mar schada.
Gott Vater.
Gugg Oadam! dös ischt's Paradeiß;
do nein thua dih setza mit Fleiß.
Adam.
Joa oinmoal doa hinna geits bessere Windla,
dia Bömla schtaund doa joa, so grad as wia d'Schpindla,
dia Vögala singat vil netter.
Obbs, Bluema und Kräutla seand au doa weit fetter.
Alloin Oins ischt, dös ih itt woiß;
seand mier noh im schwäbischa Krois?
Gott Vater.
Gieb acht! oinfältiger G'sell!
was ih dier doa zum Essa aufstell,
ischt ällas gnua, und därfscht di wohl freua,
anderscht as im Schwoabaland, Hutzelbiera und Doaraschlaiha.
Doch Oins thua ih dier eindinga:
da sollescht itt müessig dohinna umspringa.
Schaffa, schaffa dös mueſcht,
und wenn da dös thueſcht,
so bin ih mit dar z'frieda ufs Härle.
Adam.
Dös ischt mier an wunderlis Mährle.
Wer sait, daß ih müeß?
Gott Vater.
Narr, ih haun dar desweaga geaba Händ und Füeß,
au grade und g'sunde Glieder.

Jetz setz dih an bitzli doa nieder.
Vögel und Thier
sollat vor dier
si schtella, und zoiga glei.
Da kanstana saga, was ihr Nama sey.
Hear doa, was hoat Flügel und Feader;
hear doa, was hoat Haut und Leader;
hear doa, Oadam weat ui saga,
was an Jedes für an Nama soll traga.

A d a m.

Dös ischt an moal an scheana Waar!
Ih will mih gaun z'aischta macha an d'Vögelschaar.

A r i e t t e.

Ihr kleinere Vögala merkat wohl auf!
Was sitza will, fluig uf dös Bömle do nauf;
die andere bleibat do hunda;
ih hau uire Näma schaun g'funda.
Schneapfa, und Lercha, und Enta, und Hätza,
au Nachtigalla, und Gimpel, dia schwätza.
Spatza, Zauschlupferla, Wachtla und Schwana,
Rappa und Kräha, und Dauba, Fasana,
Henna und Hahna und Moisa, Giwitza,
Pfoa und Schtorka und Gäuns, Emaritza,
Finka und Guggu, wie au dar Nußjäck,
Amsla und Schtara, dar Wiedhopf im Dräck,
und suscht no ällerhand,
gaund, thoilats mitanand.
Ihr g'schueppete G'sella in Weyher und Flüssa!
ihr sollat au uire Näma wissa.

A r i e t t e.

Barba, Karpfa, und Forella,
Häring, Bricka, und Sardella,

Ahla, Salma, Laxa, Schneider
haun ih schwimma g'seahn ieseider.
Grundla, Groppa, und Schtoinbeisser,
und dia sealli Maulaufreisser
Taugat uf da Faschtatisch;
und dar Nächscht, dear hoißt Schtockfisch.
Aber jetz hoat as Hitz;
Ih will gugga, wia ih mein Maul schpitz.
Sui deand mih in Forcht und Zittera setza.

Gott Vater.

Da därfschst dar itt fürchta, sui deand dih itt kretza.

Ariette.

Adam.

Löa, Bäara, Digerdier,
wildi Saua, wildi Schtier,
Mäus und Ratza,
Igel, Katza.
Elafanta mit am Zahn,
Hiasch, wo grausse Hoara dran.
Dös Kameel, und dean Latschari
soll man hoissa Dromadari.
Oicherla, Wisala, Dax und Raih,
Iltis und Mader, und Läus und Flaih,
Hasa, Otter, Wolf und Lux
und du rauther Schelm hoischt Fux.
Jetz gaund nun zum Freassa!

Gott Vater.

Gugg reacht rumm, da hoscht Eabbas vergeassa.

Adam.

Ih moi, ih häb schaun ällz thaun.

Gott Vater.

Blinder Ketzer! ih muaß gaun nun schreia laun.
me, me, me!

Adam.

So viel ih woiß,
bischt du an Goiß.
Los an bitzli!
dein Kind hoißt Gitzli,
Bock hoißt dein Man, dean da hoascht bei dar;
dös ischt an reachte Waar für d'Schneidar.
muh, muh, muh!
Ih woiß schaun, was ih thua,
da bischt halt an Kuah.
Dein Kind hoißt Kälble, dein Man hoißt Schtier,
Ox hoißt dein Brueder, seand uier vier.
ihi, ihi, ihi!
Dih kenn ih schaun längscht,
da bischt halt an Hengscht.
Dein Weib hoißt Märra, dein Bua hoißt Fülli;
jetz bin ih fetig mit deiner ganza Familli.
wu, wu, wu!
Nu g'mach, du Hund! und auhna Schada
biss mih itt in meine scheane Wada.
Narr! beiss und bill,
wenn man mier einbreacha will.
ya, ya, ya!
Sei Diener, Hearr Esel mit Nama!
wia komma mar boide doa z'sama?
am G'schroy noah, eh ih dih haun g'seahn,
voar altam an Esel bischt gwean.
Daß da zwoar noah am Maul
seyascht an Froind zum Gaul

und an Verwandter, man moints;
da bischt halt an Esel suscht Noits.
Z'Jerusalem neaba deam Spittel,
wenn über dia zwillene Kittel
wead wölla voar ällige Leuta
an moal eisa Hearrgat einreita,
so wead ar dih vom Zaun
für sein Gaul holla laun,
z'Bethphage z'nächschta am Schloß;
da bischt halt an Esel, koin Roß.
Ischt oiner an langsamer Ludi,
und kan zimmli litzel im Schtudi
so geit as koin anderes Mittel,
man hoißt an Esel zum Tittel.
S'letzscht Oat in hauer Schuel,
hoißt man dan Eselschtuel.
O deine Aura seand z'lang,
Da bischt halt an Esel, jetz gang.
Jetz bin ih fetig. Dös ischt an Arbat g'wean!
Ischt nun ällz noah uirem Willa g'schean?

Gott Vater.

Aelles ischt ganga
noah meim Verlanga.
Ih will dar fleissig dran denka,
und wenn ih wieder komm, an Hearrgatle schenka.
Aber ih glaub, da möchtest Eabbas anders darfür.

Adam.

Joa freili nähm ih Eabbas anders, so viel ih spür;
denn älle Thier, dia ih doa g'seahn,
seand dur und dur an Bäärle g'wean;
und gar äll mit ananander;
ih möcht au sein sealbander.

Und daß ih ui itt lang rum treib,
Gott Vatter! ih hätt geara an Weib.

Gott Vater.

Da schwätzscht reacht drum rumm:
muascht halt wata, bis ih wieder kumm.

Adam.

Wenn ar mier koin G'hilfi thätat geaba,
könnt ih joa nimma so leaba.

Arie.

Wenn ih melankolisch wear,
und müeßt alloin so ummar gaun,
mein, wia viel wur ih Grilla haun.
G'schwind mier an G'späni hear!
Machat oina uss deam Scholla,
oder ih will Leatta holla.
Karthäuser leabat so;
ih muaß au bei die Leuta sein,
suscht g'schmorrat mier mein Maga ein.
S'kan sein ih henk mih noh.
Krieg ih Krankhoit und Trüebsala,
wear weat noah da Dokter zahla?

Gott Vater.

Oadam! sei itt so aungschlacht;
Narr! as ischt noh lang bis Nacht.
So bald ih z'Mittag wear geassa haun,
wear nu itt schui!
Z'Oabat umma drui
soll an Weib an deiner Seita schtaun.
Ih will dih g'wis itt vergeassa.

Adam.

Nun so sei's! Gott g'seangna s'Eassa.

Gott Vater.

Meintweaga thua jetz, was da witt.

Adam.

Kommat sein bald, ischt mein oinziga Bitt.

Gott Vater.

Lass mi nun voar gaun.

Adam.

So will ih halt Gedult haun,
und darbies
spaziera gaun uf dar grüena Wies.

Zweiter Aufzug.

Adam (gähnend).

Aun, aun, aun — ischt mar doh Zeit so lang;
Mein Maul goath mar auf bei drei, vier Spang.
So goaht as, wenn man ischt alloin —
Gott Vatter bleibt lang dahoin;
wenn ar schaun käm, ih hett Noits darwider,
Gotts Nama! ih leg mih an bitzli doa nieder,
daß ih mih zum Schloafa riicht,
s'gilt an Batza, as g'schiicht.

Arie.

An Schläfle thät mar tauga,
an Rüahle thät mar wohl.
As blinzlat meine Auga,
dar Kopf, dear ischt mar vohl.
Ih will mih gaun braf schtrecka,
Gott Vatter kommt mar z'schpoat:
Ear weat mih schaun uufwecka,
wenn ear gnua geassa hoat.
Doa goath an lieblis Windle,
dös Gräsle doa ischt lind;
wenn ih gaun schloaf an Schtündle,
vergoaht mar Zeit doh g'schwind.
So kan ih nimma wacha,
daß ih alloin rum zui:
Gott Vatter! theand doh macha!
ih wett, as wär schaun drui. — —

Gott Vater.

Dös hoißt g'schloafa, dös hoißt g'schnarchat!
Oadam reißt g'waltige Löcher in Barchat.
Oadam! lass dar nu braf troma;
was moinscht, soll dar an Weib kroma?

Adam (träumt).

Verschaffat nun oina,
S'ischt bessar as koina.

Gott Vater.

As ischt halt so an Sach:
ih will gaun dran ganz g'mach.
guat Ding braucht Weil,
denn wenn ih eil,
so ischt as glei g'fählt,
noach Oadam bischt butzat und g'schtrählt.

Arie.

Verschaff am ih koina, so will ar verzaga,
verschaff am ih oina, so ischt ar halt g'schlaga.
Woarum, doarum, umm an Weib
schlimmars baisars Noits auftreib.
Freili kans au guate gean,
dia au eaba fromm und schean.

Adam (träumend).

Aber ai!
geit as Mäus im Bodasai?

Gott Vater.

Mei Oadam! da weascht ans wohl redli noh büessa,
wenn du so viel kaufa und zahla weascht müessa.
Miader, Juppa, Tuach und Boi,
Spitz und Bändel ällarloi;

Schüüz, Halstüacher, Hauba, Käppla,
und au B'hänk an d'Auraläppla;
Roifröck wia
dicke, broite Schweitzerküah.
Und kriagscht du an fromma, an guata, an truia,
so lass ih mih doh äll mein Arbat itt ruia:
denn an guats Weib, sait dar Schwoab,
ischt an grausa Gottasgoab.
Aber, aber, aber währli!
Dadam glaub, s'ischt zimli gfährli.
Daß sui groath,
geab mar eisar Herrgat Gnoad.

A d a m (träumend).

D'Wealt ischt kugelrund!
wia viel schloaf ih schaun Schtund?

G o t t V a t e r.

Schloaf an Gottsnama, und schwätz itt so viel!
Jetz will ih gaun an dös sauber G'spiel.

A d a m (träumend).

Ih schloaf joa, haund ar denn koine Aura!

G o t t V a t e r.

Joa, joa, ih hair dih zimli g'naura,
So mueß as halt sein.
Jetz kan ih zua seine Ribba nein;
oina neamm am ussam Leib,
und bussier an wackers Weib.

A r i e t t e.

Um an Fraunam ischt as zwoar
gar an hoickles Ding.
Macht am Man oft groae Hoar,
und in Kopf viel Sprüng.

Bald man iahr dia Hosa loaht,
geiht sui nimma noah.
Oadam! gang wach auf, as schtoaht
grad so oina doa.
G'schwind schtand hinder mih nan!
ih will aufwecka dein Man,
und d'Schtund schreya an.
Losat Herr Oadam! laund ui saga,
s'Glöckli dös hoat Drui g'schlaga.
Druia.
Schtand auf, nimma liga bleib,
wisch d'Auga, gugg da hoaschtan Weib.

Adam (wachend).

Bona dies, Bona dies!
Ih moin, ih häb da Krampf in de Füeß.
wo ischt sui denn, ih möcht sui haun.

Gott Vater.

Komm nun fürri, ar woißt as schaun.

Adam.

Ischt dös mein G'späni?

Eva.

Jo Oadam dös bin ih,
ih moins.

Adam.

Dös wär wohl oins.
Grüeß mih au,
wenn du mein Frau.
Da thuascht aber no saure G'sichter macha,
ih moin, da seiascht nun halba bacha.
Da bischt dänischt schean und zierle,
Gott Vatter! wohear neammat ar dös Dierle.

Gott Vater.

Sui ischt dein Frau, as bleibt darbei;
ih will dar gaun saga, wie as ganga sei.

Ariette.

Wia du ins Gras dih niederg'legt,
und älle Viera vo dar g'schtreckt,
und uffam grüena Platz
wie an Ratz
g'schloafa au;
haun ih hoimli mit Manier
g'schwind an Ribbli g'schtola dier,
und darnoah gmach und schtet
usser dreht
doa dein Frau.

Adam.

Wia so? sih ih doch
in meiner Seita koin Loch.
Ih sieh koin Bluat, ih sieh koin Wunda,
wia haund ar denn dös Weib dohinna g'funda?
Jetz beym Plunder!
nimmts mih nimma Wunder:
itt umsauscht hoats mih dohinna so glimmt,
so g'schtocha, so bläht, so gräuseli grimmt.
Wenn as mier wär g'falla ein,
daß so an Wuascht sott immer sein,
hett ih mit Flußrauch mih schaun g'räucht,
oder da Beattel gar mit Billala naus g'jaicht.

Eva.

Dös seand schaun schleachte Briaf:
s'wär koin Wunder, wenn ih huit no verdliaf.

Arie.

Ih komm doch ussam weissa Boin
hübsch, wacker und ganz g'schmeidig.
Du bischt us Leatta nun alloin,
gealt, gealt! da bischt mar neidig.
Gex dih — gex dih. —

Adam.

Wenn ih koin Ribb hätt neamma laun,
mein, sag mar, wia thät's um dih schtaun?
da wärescht noits, da wärischt joa
mit Leib und Sail bey mier itt doa.
Gex dih — gex dih. —

Gott Vater.

Fried, Fried! wia, wia?
Was balgater schaun so früah.
Ar kommat z'weit,
wia wearat ar's aischt macha mit dar Zeit.

Ariette.

Adam.

O wär ih noh ledig,
und hett noh koin Weib;
so brucht ih koin Predig,
ih bey ar itt bleib.
O liaber Gott Vatter! ui gib ih sui hoin,
ih leg mi doa nieder, will leaba alloin.

Gott Vater.

Ih nimm sui nimma an;
sui ischt dein Weib, und du iahr Man.
In Gottes Nama
gib ih ui z'sama.
Ih wainsch viel Glück in d'Aih
und Seaga, was wend ar maih.

Adam.

Wia hoißt denn mein Weib, mit dear ih soll leaba?

Gott Vater.

Da därfscht ar nu seall an Nama geaba.

Ariette.

Uschel, Bäbel, Kätter, Adla,
Naisa, Luzei, Thraina, Madla,
Jakobeia, Dorathai,
Appel, oder Salamai,
Zezill, Rausa, Lisabaitha,
Franzel, Regel, oder Graitha,
Brigat, Schtasla, Annamei,
hoascht an ganza Letanei.

Adam.

Wenn ih sui därf daisa,
so hoiß ih sui Aisa.
Aisa, Weible! ischt dein Nam; denk fein dran,
daß da seiascht g'namsat von am Man,
itt ear vo dier.
Gott Vatter! gealtet ihr?

Gott Vater.

Joa, joa, da hoascht d'Woahrat g'sait,
dear Nama sei ar aufg'lait.

Eva.

Manle! schla nun ein;
mar weand jetz Boide eisar sein.

Gott Vater.

Aber, ihr Leutla, jetz laund ui saga,
ih will ui mein Gebott noah dar Länge und Broite voartraga.
Dadam da bischt dar Man,
dih goath as zaischta an.

Arie.

An Gschpäßle, an Ruah,
ällz laß ih ui zua,
koin Dingle dohinna verbiata ui thua.
Nu oins will ih haun,
dös Bömle laund schtaun,
suscht müeßat ar älle boid s'Leaba glei laun.
Gib Achding uf mih,
dös Bömle doa sih,
dös trait baise Aepfel und Früchta für dih,
gang itt darzua nan,
und greif mars itt an,
suscht goath dars hundsübel, und endli muascht dran.
Suscht ällz ih dier schenk,
an meine Woat denk,
merk s'Bömle, an dös ih an Schtrauwisch jetz henk.
Denk du und dein Frau,
dött ischt dar Wau Wau,
dött ischt für ui Boide a bannater Hau.
So lang du itt daud,
hoascht Oadam koin Nauth,
hoascht Milcha, hoascht Käsla, hoascht Butter ufs Braud.
lieg nieder und schloaf,
da bischt wia an Groaf,
hoascht Küehla, hoascht Kälbla, hoascht Oechsla und Schoaf.
Sei Oadam fein g'scheid,
dös Bömle wohl meid,
und gang uß di Zähna des Luzifers Neid:
ar ischt zimmli schlau,
dear Tuifel ihm trau,
ar möcht di geann macha zuer Oichalasau.

Spricht ear dier viel zua,
und loaht dar koin Ruah,
so sag am nun keackli: ih bin dar koin Bua.
Geit ear itt viel drum,
so g'hair di g'schwind um,
und sag nun: los Tuifel! uf Kirbe mier kumm.
Dar Aepfel ischt süeß,
doch macht ar dier s'Grieß,
im Bauch macht ar s'Rumpla, und Schmeatza in d'Füeß.
So bald da ihn frischt,
hoascht s'Gift schaun verdwischt,
darnoa deiner Lebtig an Himpalar bischt.
Probiers nun, und beiß,
glei muascht s'Paradeiß
uff ewig quittiera, noah fressat dih d'Läuß.
Ih seall füehr dih naus
bey deiner Cartaus,
und leid di koin Schtund mai im hoiliga Haus.
Wo witt darnoa hin,
dein Weib, deine Sihn,
wenn ih dier auffetzig und g'hässig au bin.
Da kanscht noa zum Laun
dem Beattel noah gaun.
ih bitt dih durs jüngscht G'riicht, dan Aepfel laß schtaun.

Adam.

Gealt Aifle, dös laund mar wohl bleiba,
eh mer is liessat dan Abschied schreiba.

Eva.

Ewig soll dös Ding itt g'schean.

Gott Vater.

Aber ih will geare seahn.

Adam.

An Woat, an Woat, an Man, an Man,
Aepfel hin, Aepfel hear, ih gang g'wies itt d'ran.

Gott Vater.

Wenn ar g'scheid, und koine Narra seand,
laund d'Aepfel schtaun, suscht theand, was ar weand.
Laß dih fein vo Neamad locka.

Adam.

Ih schab lieaber an Rüab, oder will Erdbala brocka.

Gott Vater.

Dadam! halt dih wohl, suscht weat ma dar zwaga.

Adam.

Ar theand dös Ding au so oft saga.
Ih bin joa schaun bei meine Joahr:
gaund an Gottsnama, ar haund koin G'foahr.

Dritter Aufzug.

Adam.

Jetz kan ih's nimma zwinga;
ih haun Griasa gessa bis zum Verspringa,
und zwoar mit samt di Schtoin.
Aber mein Weib loath mi zimmli lang alloin.

Arie.

Sui lauft geann rumm,
woißt itt worumm,
ih halts für koin guat's Zoicha,
ih will gaun d'Ruath einwoicha.
Wenn sui wieder vo mar goaht,
noacher hoat sui's uf dar Noath.
Der Wundersitz
ischt äll ihr Witz,
ih kan sui zwoar noits zeiha;
ih muaß ar gaun nun schreia.
Aifa komm! wo bischt so lang?
komm, da machscht mar angscht und bang.

Eva.

Manle, guck, schau!

Adam.

Was befiehlt mein g'schtrenga und gnädaga Frau.

Eva.

O ischt der Aepfel an güate, an süasse, an mürbe!

A d a m.

An komm mar doh uf Kirbe!
Was witt gaun treiba?
ih bit dih um Gottswilla laß bleiba.

D u e t t.

E v a.

Ach, ih kan ders itt verheba,
Zuckerzealtla und Zibeba,
Leackerla vom beschta G'wüz,
Ulmerschnitta, Nonnafüz
seand gegem Aepfel nun an Dräck.

A d a m.

O mein Frau, und o mein Gemahle,
Bäschti, verdammte Karnale!
Ach laß sein, ih bitt dih drumm,
worum weat dar s'Maul itt krumm?
kei mar doch dan Aepfel weagg!

E v a.

Sö, wia! beiß au an Featza darvaun.

A d a m.

Bey Leib, mein Weib! ih kenn di schaun.
Dös ischt juschtameant eaba
der Aepfel vo deam man eis g'sait,
mar sollat bey Leib und bey Leaba
itt freassa davaun, noh ih noh mei Graith.
Was wur Gott Vatter darzua saga,
ear thät is Boide zum Tuifel jaga.
Mar müeßtat ussam Paradeiß naus,
mar hettat koin Hoimat, mar hettat koin Haus.

Noin, noin! as kan itt sein.
Ih bitt und bitt,
mach was da witt;
Ih beiß, schla mih s'Weatter! itt drein.

Ariette.

Ei, ei, ei! wia wur as gaun,
wenn ih mi thät b'reda laun.
der Aepfel ischt zwoar schean,
hoat an rauth's Bäckle,
hoat an guat's G'schmäckle,
haun koin am Gallamarkt so g'sean.
Alloin wenn ih drein biß,
ih nun da Daud nein friß.
Wenn ih noah müaßt schterba,
leabendig verderba,
könnt eabbas schlimmers sein.
Gang, Aif! ih scheiß dar drein.

Eva.

Friß du dan Butza,
da därfscht itt lang trutza.
Sag joa, oder noin!
ih friß an glei alloin.

Adam.

Meintweaga!
Ih fürcht halt Gott Vatters sein fuiriga Deaga.
Wenn mar aber könntescht Sicherhoit loischta,
daß ih noah meim Daud itt därf im Paradeiß goischta,
oder daß huit oder Moara
Gott Vatter voar Zoara
itt baiß thät weara,
so wött ih folga deim Begeahra.

E v a.

Fehlt as nun an deam.
Ih will dars gaun saga; woischt vo weam?

A r i e.

Huit z'Morgas um an naina,
as eaba d'Sonn thät scheina,
sih ih kom
nain Aepfel ufam Bom:
hangt schaun an langer Wurm dott
und sait: ei Aisle, grüaß dih Gott.

Da därfscht joa wohl versuacha,
Gott weat ar itt so fluacha,
wia ar g'sait:
ar hoat dar nun so drait.
Auhn G'schpäß! ar weat itt wölla haun
nun weagam Aepfel s'Leaba laun.

Ih will dar noh mai saga,
bey Leib dua itt verzaga,
wenn an frischt,
itt daud dei Leabdig bischt.
An Götti weascht au weara schneall,
und Dadam eisar Hearrgat seall.

A d a m.

Ischt as aber au woahr.

E v a.

Manle! da hoascht koin G'foahr.
Friß an Gottsnama, und häb koin Daula,
s'wär joa Sünd, wenn dar Aepfel thät verfaula.

Adam.

Wills halt probiera,
Aifle! da weascht mih joa itt verfüehra.

Eva.

Ih gunn dar halt au eabbas Guats. — —
Manle! wia thuats? — —

Adam.

Ei, botz Blitz!
dös ischt an süasser Aepfelschnitz.
Dös ischt an guater Hundertschtroahl,
ei worum beiß ih itt noh an moahl;
Ih kan dean Aepfel itt gnua loba.

Eva.

Iss an nun, as send noh ächt doba.

Adam.

O Jeggerle! was sihn ih?
s'ischt mar halb auhnmächtig, mo bin ih?
O was haun mar thaun?
Aif! mo hoascht dein Juppa glaun?
Mar ziehat itt auf wia sis zimmat,
da hoascht koin Miader, da hoascht koin Himmat.

Eva.

Nun itt viel Spott, und itt viel Schimpf,
da hoascht joa seall weder Hosa noh Schtrümpf.
Ei los,
gang zum Schneider, laß dar macha an Hos.

Adam.

Ach Elend, o Pfui!
noah dar Sünd kommt ällamoahl d'Rui.

A r i e.

O auhnglückseliger Dag!
dar Dunder in Aepfel nein schlag.
dar Tuifel hoat is b'schissa;
o hätt ih itt drein bissa,
so wär ih ohn Mackel und Sünda,
und därft koine Feitig verkünda.
Healf Gott, wenns Gott Vatter weat inna,
glei weat ar ins Paradeis rinna,
und saga: ihr Narra, was haund ar doah thaun?
haun ih ui itt g'sait g'hött: dan Aepfel laund schtaun.

Bin jetz an elender Tropf,
as wächst mar am Hals doa an Kropf:
kan sein, s'ischt noh an Bitzle
vo s'Tuifels Aepfelschnitzle.
As ischt mar doa b'hangat im Schlucka,
ih hett besser solla druf drucka.
Pfui Tuifel! wia übel ischt's ganga,
was weam mar im Winter anfanga?
koin Wammas, koin Schaupa, koin Kittel, koin Häß,
koin Hemmat, koin Fetza, koin Lumpa fürs G'säß.

Dös würgt mih, ih schpei, ih kotz;
O Aisa, du Bäschti, du Fotz!
bin jetzt an armer Fretter,
gang g'schwind, holl Feigabletter,
mach Schüüzla, nimm Noadel und Fada,
fein lang, daß si gaund bis uf d'Wada.
Gott Vatter! wia ischt mars an ängschti!
O Oadam, o Oadam! da henkscht dih.
Wenn ih mit guate Woate dös Ding itt riicht,
so macht ar eis boide an schröckelis G'siicht.

Eva.

Weand nun gaun,
und is verschtecka hinder dan Zaun.

Adam.

G'schwind schlupf doa nein,
Gott Vatter goaht grad zuar Gatathür rein,
Ear thuat weder lacha noh schmotza,
ar macht an G'siicht, as thät er Wermuath schlotza.
Ear goaht uf is zua, nimmt g'waltige Schritt;
duck dih, mein Aifle! verroath mih doh itt.

Gott Vater.

Ih hair an G'räusch und an Gedümmel,
ih suach Oadam dan koinützig a Limmel,
und au sein Weib darmit.
Bis si g'schtroaft seand, gang ih itt.

Arie.

Ih muaß doh besser nochi seahn,
was doah sei nuis dohinna g'scheahn.
so, so, hun, hun.
Man sait mar, Oadam sei an Gott,
und schproiz si, wia an Gatagrott.
so, so, hun, hun.
Wia schtoaht as mit am Bömle doa?
gealt Oadam, ih schwätz zimmli noah.
so, so, hun, hun.
Oin, zwoi, drui, vier, fainf, secks, sieb'n, ächt,
dar naint ischt weagg, ih haun mars dächt.
so, so, hun, hun.
Und was noh braf, und s'ällermaischt,
dar ällerscheanst, dar ällergraischt.
so, so, hun, hun.

Joa freyli, was man schtihlt und raubt,
zum Maucklat macha, ischt verlaubt.
so, so, hun, hun.
Daß Dadam glei an Gott sein kan,
und hoat itt moal an Hemmat an.
so, so, hun, hun.
Ar ischt jetz grauß, ar ischt jetz reich,
und ischt jetz grad Gott Vatter gleich.
so, so, hun, hun.
Sein Weib, dia Aif, ischt au noits Schleachts,
sui ischt an Götti, eabbas reachts.
so, so, hun, hun.
Sia därffat nimma schterba gaun,
und wearat s'ewig Leaba haun.
so, so, hun, hun.
Dar Aepfel dear ischt g'freassa schaun,
ih si nun no dan Schtiel davaun.
so, so, hun, hun.
So goath as wenn man d'Weiber fein
loath ällathalba Moischter sein.
so, so, hun, hun.
Dadam wo bischt? ih woiß schaun wia oder wenn.

Adam.

Wenn ars wissat, was frogater denn?

Gott Vater.

G'schwind doa raus ui packat.

Adam.

Mar seand joa fadanacket.

Gott Vater.

O was haund ar thaun!

Eva.

As muaß ui nun dar Tuifel g'sait haun.
S'ischt noh koin reachta Schtund vorbei:
wia kommts, daß ar dös Ding wissat so glei.

Gott Vater.

Oinfalt! wia, sott ih denn itt wissa,
daß ar häbet in Aepfel bissa?
Ih woiß nun z'wohl von äll Beda.

Adam.

Was weand ar gaun macha?
zua g'scheahne Sacha
sottat ar halt au s'Bescht reda.

Gott Vater.

Bey Leib itt! dan Taud muaß ih ui künda an.

Eva.

O wenn ih nun noh voar beichta kan.

Adam.

Auhn schteckat dan Deaga noh an Weile in d'Schoid,
launo mih voar macha an Rui und an Loid.

Arie.

Gott Vater.

Fot, fot, naus naus zum Gata;
ih laß mit mier itt kata.
d'Buaß g'hairt uf d'Sünd,
gaund nun fein g'schwind.

Besser wärs für uiar G'wissa,
wenn ar hättet Nuß aufbissa;
aber mein Geboth vergeassa,
und verbothne Friichta freassa
bis an Butza, bis an Schtiel,
ischt joa wärle z'viel.

A d a m.

Haund doh koin so Verdruß!
d'Aepfel seand joa besser as d'Nuß.
Man verdirbt koine Zäh, und braucht koin Nußklimmer.

G o t t V a t e r.

Schweig, da machscht dia Sach noh schlimmer.
Halt inn mit G'schpäß und Bossa!
glaub nun as hoat mih reacht verdrossa.

A d a m.

Herr o!

G o t t V a t e r.

Ih hair noh wohl, schrey itt an so.

A d a m.

Dös Weib, dös ar mier haund gean,
ischt koinützig,
ischt fürwitzig,
ischt z'aischta so an Närri gwean.

E v a.

Herr o! ih hätt itt dran doacht;
an langer Wurm hoat mih dohin broacht.

G o t t V a t e r.

Dös ischt grad dar Tuifel gwean.

Ev a.

Ih haun aber koine Hoara g'seahn.

Gott Vater.

S'leit noints dran,
worum goascht so noah nan.
Darzua noh begeahra,
Oadam an Gott, und du an Götti z'weara.
Muaß lacha!
wenns Aepfelfressa thät Götter macha,
hätt as Weaschpa, und Hummeler schaun gean,
dia voar ui wärat Götter g'wean.
Jetz aber für uiare grausse Sünda,
will ih gaun boid d'Schtroaf ankünda.
Oadam luag!
du sollascht bei dar Egga und Pfluag
im Ang'siicht deines Schwoiß
dein Braud g'winna, jetz mach dih uf d'Roiß.

Arie.

Dunga, pfluaga, egga, säa,
schneida, binda, trescha, mäha,
Holz und Buschla macha
seand g'wies herbe Sacha.
D'Gräba aufthua, Wida klencka,
o weascht oft an Aepfel denka.
Hinder Hecka, Hag und Zäuna
weascht oft manche Zähra heina,
wenn ums Braud itt minder
deine kleine Kinder
wearat Nätte, Namma, schreia.
O as weat dih oft noh reua.

Wenn da moinscht, da häbescht Koara,
weascht du Dischtel seahn und Doara,
Kummer, Elend, Hungar.
Du weascht wia an Ungar
oft dein Bat voar Zoara schtreicha;
du weascht huaschta, du weascht keucha,
du weascht seufzga, du weascht saga:
hätt dar Schtroahl in Aepfel g'schlaga!
du weascht endli liega
in di letzti Züga,
und zua Schtaub und Aescha weara,
moin dar Aepfel weat dih scheara.

Adam.

Kan man dös Ding nimma vermittla?
ih will ui geara andere Aepfel schittla.

Gott Vater.

S'hilft koin bitta, und koin beatta,
kanscht jetz braf im Dreck rumm treatta.
Sey schtill, ih man dih nimma haira,
da hoascht itt g'folgat meine Laihra.

Eva.

O was kommt gaun über mih!
voar Forcht und Schreaka nimma g'sih.
Laund's gnädig alaufa;
ih will ui andere Aepfel kaufa,
oder, wenn ar's weand haun,
will ih ui darfür uf dan Bussa gaun.

Gott Vater.

Brauch Noits ih,
beth nun für dih.

wat nun, da weascht as büassa,
und in Schmeaza deine Kinder gebäahra müassa.
und noh darzua, gib dih nun drein,
deim Man ewig untergeaba sein.

Klaggesang der Eva.

O Jeggerle! was fällt ui ein,
was fangat ar noh an,
daß ih soll untergeaba sein,
und diena gar meim Man.
Suppa, Knöpfla, Schpatza kocha,
schpüala, schaffa ganze Wocha,
und darnoah zum Laun,
d'Moischterschaft itt haun.

Ih schtirb voar Kummar und voar Wai,
Wenns itt kan anderscht sein:
voar ih dös Ding thua, will ih ai
in Doana springa nein.
Wäscha, bögla, näha, schtricka,
Schtrümpf und alte Hosa flicka,
und darnoah zum Laun
d'Moischterschaft itt haun.

As ischt mar g'sai, as komm so raus,
s'gang ällz nun über mih:
der Oadam hot si g'loga naus,
hoat dänischt thaun, was ih.
Liacha, hächla, riffla, bolla,
schwinga, breacha, Wasser holla,
und darnoah zum Laun
d'Moischterschaft itt haun.

Daß d'Aunschuld denn halt ällamoahl
dan Hund nun heba muaß,
dös ischt für mih beim Hundertschtroahl
an grauße heete Buaß.
Fada zwirna, haschpla, schpinna,
d'Schtiaga auf und abi rinna,
und darnoah zum Laun
d'Moischterschaft itt haun.

Liabs Herrgettle! dier seys geklagt,
und eisar Fraua au,
daß ih soll diena wia an Magd,
haun g'moint: ih sei an Frau.
Rohm aneamma, Butter rüahra,
d'Schlüsselballa an mar füahra,
und darnoah zum Laun
d'Moischterschaft itt haun.

An anders Mittel schaffat doch,
und machat's itt so herb.
Deand mih doh itt gar unters Joch,
daß ih itt ganz verderb.
Henna greifa, Heanla koppa,
Endta, Gäuns und Dauba schoppa,
und darnoah zum Laun
d'Moischterschaft itt haun.

Dös macht mar angscht, dös macht mar bang,
was ischt dös für an Pein?
daß ih meim Man mein Leabalang
soll untergeaba sein.

Schnittla macha, Nudla schupfa,
Erbes und Fasola schtupfa,
und darnoah zum Laun
d'Moischterschaft itt haun.

Ih hätt schier g'sait, dar Tuifel holl!
bin ih denn gar so schleacht?
daß ih meim Man nun diana soll,
dar Oadam sei mein Kneacht!
Mealka, kneatta, Braud einschiassa,
Schmalz aussiada, Keeza giassa,
und darnoah zum Laun
d'Moischterschaft itt haun.

O g'wies, ih will schaun braucha Lischt,
ih wehr mih, wia ih kan;
as ischt joa gnua, wenn Oadam ischt
am Nama noah dar Man.
S'Häusle mischta, d'Wöscha schterka,
Schneider, Bloicher, Weaber ferka,
und darnoah zum Laun
d'Moischterschaft itt haun.

Joa wohl, thuan, was der Oadam will,
und diena, ei so schla!
zua ällem schweiga mäusle schtill,
dös gieng mar au noh a.
D'Kinder wiaga, butza, traga,
d'Rufa salba, laufa, zwaga,
und itt saga: Maun!
d'Moischterschaft itt haun?

Goaht Oadam uf dan Acker naus,
kan ear dett Moischter sein;
dahoimat aber und im Haus
kairt d'Moischterschaft noah mein.
Orna, schaffa und befeahlla
kairt dar Frau zua, und im sealla
b'schtoaht ihr ganzer Laun
und dös will ih haun.

Gott Vater.

Jetz glei was da witt!
ih weich vo meim Urthel koin Schritt.
Gieb dih nu geduldig drein,
as kan schaun nimma anderscht sein.

Adam.

Müessat mar denn jetz gaun?
as friart mih, ih kan fascht nimma schtaun.

Gott Vater.

Was denn? wia oft muaß ih's noh saga,
moinat ar denn, ih sollana uffam Buckel naus traga.

Adam.

Oins wött ih doh noh beatta;
laund is itt so nackat in d'Wealt naus treatta.
Wenn as reangnat und schneit,
o, was wearat saga d'Leut.
Jederma thät is auslacha,
aun, laund is boide an Kloidle macha.

Gott Vater.

Nun! um mein Güate zua zoiga,
will ih mih zua ui noiga.

Will thuan, was ar weand haun,
und ui Gnoad angedeiha laun.

Arie.

Wenn ar wärat g'horsam blieba,
und dui Sünd itt hättat thaun,
hett ih ui koin Abschied g'schrieba;
will mein Aihr verlaura haun.

Ih hett ui uf Kirbe g'lada,
Floisch, Kraut, Knöpfla hett ui gean.
könnat jetz zua uirem Schada
seall um uiar Freassa seahn.

G'metzgat haun ih huita Moara
umma drui schaun in dar Früah.
O dös wear an Freassa woara
vo zwoi Schoaf, und vo zwua Küah.

Dös muaß ui jetz freili kränka,
doh zuar Gnoad ih dös noh thua:
dia zwoi Lamfeal will ui schenka,
deckat ui sein woitle zua.

Nun, Allo Masch! s'ischt an deam,
gaund, aih ih an Brügel neam.
Theand ui itt länger widersetza,
oder ih laß ui mit de Hund naus hetza.

Adam.

Was braucht as viel denka und diichta,
Gott Vatter loath si nimma anderscht briichta.

Aisle kumm,
ih bitt dih drum!
Mar weand gaun abseits.

Gott Vater.

B'hüt ui Gott und s'heilig Kreuz.
Jetz seand si duss, jetz seand si ganga,
ih muaß gaun eabbas anders anfanga.
Ih fürcht si springat mar über dan Zaun,
as muaß oiner vo meine Buaba naus schtaun.

Duett.

Fluig oinar g'schwind raus,
und schtand mar dött naus.
Wears immer mög sein,
dean loth man itt rein.

Engel.

Doa bin ih, was um?
Vom Himmel hear kumm.
Was geit as guats hia,
wear hoat mar hear g'schria?

Gott Vater.

Nun, nun! wo naus und niena hin?
woischt itt, daß ih Gott Vatter bin?

Engel.

Ih bi an Cherubi,
und itt vom gmoina Böbel.

Gott Vater.

Sö! doa hoascht an fuiriga Sebel,

ih hauna grad voar anzunda.
Gieb acht, ar brennt dih: nimm an wohl dunda.

Arie.

Los, was dar jetz sag.
Hau, schtich, schneid und schlag.
Wenn Dadam will rein springa,
so zoig am nun dein Klinga:
und wenn ar bais will weara,
sag, Dadam! hetteschtgeara?
bleib du nun bei meim B'schluß,
sag: voar dar Dür ischt duß.

Engel.

Dös kan schaun sein:
ih hau kreuzweis und überzwear drein.
Aber oins miar noh Kummer macht.
wear ih au ag'laißt vo dar Wacht?

Gott Vater.

S'ischt guat, daß mih thuascht dran mahna,
s'geit schaun noh andere G'spana
d'Soldata vom schwäbischa Kroiß
dia gaund glei, wenn ih's hoiß.
Da därfscht dar itt fürchta, si deand dar koin Loid.

Engel.

Ih fürcht nun, dar Sebel gang itt uß dar Schoid.

Schlußgesang.

Hau ih, schtich ih, oder feacht ih,
d'Kroissoldata seand dia reachti.

O dös seand di ärgschti Tropfa,
wenn Oadam thuat uf d'Hosa klopfa
voar Schrecka si schpringat äll über dan Zaun,
und freassat, was Oadam noh übrig hoat glaun.

An die Zuhörer.

Jetz haund ar an Komödie g'seahn,
wia d'Erbsünd in dar Wealt sei g'schean.

Eigenthum der Stettin'schen Buchhandlung in Ulm

Der Fall Luzifers.

In zwei Aufzügen.

3479

Personen.

Gott Vater.
Michael.
Grügliel.
Wachtengel.
Franzosenengel.
Schwabenengel.
Schweizerengel.
Gabriel.
Engelchor.
Hanswurst.

Luzifer.
Belzebub.
Astaroth.
Belphegor.
Belial.

Prologus.

Quotquot praesentes hic video,
animo, ut opinor, cupido,
attendite!
Periocham scenae
Joco seriisque plenae
expono summarie.
Lapsum Luciferi
ordinis quondam supremum cherubici,
qui inter ignitas quondam gradiens lampades
nunc atros inter sessitat Daemones-
Hunc nequam, furciferum, nebulonem,
Mastigiam, Halapantam, flagrionem,
stipitem, truncum, stolonem
de caeli gloria
lapsum ad tartara
theatrum meum, ut assolet,
modo proferet.
Hoc unum noto praeambulum,
nullatenus me velle statum angelicum
atrâ injuriâ inhonorare;
sed dialecto rustico
plebejorum modulo
simpliciter enarrare.
discretum hic appello auditorium,
cum fatuis namque mihi nullum negotium.

hos etenim sycophantas
ad Indos, et garamantas
ad thulem ultimam
amando, quin in utopiam.

A r i o s e.

Foras heißts, hinaus
zu dem Komödiehaus!
qui male solet vertere
quae merae sunt facetiae,
foras cito
insulso, tetrico,
nimis insipido
cum Heraclito.
quos hic video,
ut sanos reputo,
die viel Verstand und Witz im Kopf.
Ein Kritisirer, Grillentropf
sistat foris.
sub fronte aspera
torquere labia
hic non est moris.
Diducto sipario
rem inchoo.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Engelchor.

Danza, schpringa,
pfeiffa, singa,
seand im Himmel alte Ding.
bei Schalmeia
Juhui schreia,
daß oim schier dar Sack verschpring.

Hupfa, danza,
d'Läus und d'Wanza
über d'Schträhla schüttla ra.
Schträhl und Kämpel
naus zum Tempel,
wenn mar schreiat Hopsasa.

Zweiter Auftritt.

Michael.

Nun, nun! geands auf, ih haun an moahl gnua,
doa komm ih juschtameant eaba darzua.
Buaba, Buaba! wear geit ui Vaganz?
wear hoat ui verlaubt so an luschtiga Danz,
so G'schpäß, so Bossa, so Fenz?

G r ü g l i e l.

Losat, losat, iahr Exalenz!

M i ch a e l.

Ohne mein Willa und Wissa —

G r ü g l i e l.

Nun s'Maul itt so weit verrissa!
will itt viel Woat verlieara,
mit Kuzem laund es exkusiara.

A r i e.

Ei! was braucht as so an G'seacht,
Engel seammar, koine Kneacht.
Herr Michel! ischt as itt kloar?
Engel, bi Gott! und dös ischt woahr.
Im Winter d'Buaba in dar Schuel
drinn sitza müssat uffam Schtuel,
und dearffat itt an moal aufschtaun,
jo itt an moal oin fahra laun.
Dös g'schieht itt, noin,
Michel gang hoin.

Ah! oinmoal ihr seand viel z'hert;
wemma älle G'schpäß verwehrt,
wer wött in Himmel mai rein?
dar Duifel möcht an Engel sein.
Dohinna lacha itt an moal
dös ischt joa z'grob, beim Hundertschtroahl!
Noin, noin, dös laß ih g'wis itt zua,
holl mih dar Duifel, wenn ih's thua.
Dös g'schieht itt, noin,
Michel gang hoin.

M i ch a e l.

Woischt du, wear ih bin?
da hoascht an zimmli ringa Sin.
Im Himmel doa hoba
soll man itt so doba.
Im Himmel
braucht man, wia du bischt, koine so Limmel.

A r i e.

Im himmlischa Klauschter därf noints Bais bassiara,
und wemma au goth uf di Wisa schpatziara,
so muaß man braf ehrbar und einzoga sein,
man loath koine Narra so rein.
wia ischt dar? jetz sag's
hoascht ebbas darwider, so klag's.

Im himmlischa Klauschter doa ischt koin Gedanka
vo hadara, zerfla, vo balga, vo zanka.
anander verschtaun, dös ischt wacker und fein,
man loath koine Narra so rein.
wia ischt dar? jetz sag's,
hoascht ebbas darwider, so klag's.

Dritter Auftritt.

W a ch t e n g e l.

Herr Michel ins G'wehr!
Verzeihat mar, daß ih uier Arbat verschtör.
Im Himmel goaths an moal itt reacht zua:
Ih bin zwoar nun an schleachter Bua,
doh roath ih laund äll zemma komma:
ih haun voar haira beim Luzifer tromma.

Michael.

So reacht!
du bischt an wackerer Kneacht.

Arie.

G'schwind, g'schwind ihr Cherubin!
hutig ihr Seraphin!
was nun hoat Flügel an
fluig, was ar fliaga kan.
kommat,
man hoat trommat.
Was nun hoat Heatz im Leib,
huit bei Sankt Michel bleib.
An Hundsfut dear soll sein,
dear schteckt sein Deaga ein.
kommat,
man hoat trommat.
Aellz mach sih g'schwind uf d'Füaß,
Mischtgabla, Schtanga, Schpiaß,
deam sein G'wehr it ischt ganz,
neam doa an Hagaschwanz.
kommat,
man hoat trommat.
Wearfat, was grauß und schwer
ällz uf Sankt Luzifer.
hau, schla, schtich, schneid und beiß,
daß ar in d'Hosa scheiß.
kommat,
man hoat trommat.

Wachtengel.

Mar seand schwärli euser gnua,
as müessat äll darzua;

Dia dunda uf dar Wealt hüatat,
guggat, daß ar au zum Schturm aufbieatat.
As thuat nauth,
mar haund schaun lang g'freassa Gott Vatters sein Braud.

Ariette.

Soldata und Landskneacht
müeassat au gaun ins G'feacht,
wenns s'Herra Nutza ischt,
wemma z'noah kommt uf dan Mischt.

S'Geald eineamma, s'Braud nun freassa,
und d'Kurasche noh vergeassa,
wenn dar Feind kommt, schpringa weack,
ischt an Kerle wia an Dreack.

Michael.

Dein Roath laß mar g'falla.
Du sollascht voar Alla
mein Fenderi sein.
Mach itt lang,
schteck doa mein Fazanaitle an d'Schtang,
und schick dih wohl drein. —
He, he Buaba dia uf dar Wealt dunda rumm lauffat,
guggat, daß ar Buffer und Bixana kauffat.
Bringat au Burfel und Blei.
lauffat, schpringat,
d'Flügal schwingat,
und kommat fein glei.

Vierter Auftritt.

Franzosenengel.

Me voici! jai l'honneur,
d'être votre Serviteur,
Monsieur Michel!
quelles sont vos ordonnances?
que je dois quitter la France,
et retourner au ciel?

Michael.

Deutsch, Bruader! deutsch in deam Land.

Franzosenengel.

Foudre! vor mick nitt verstand.

Michael.

Dös ischt baiß.
Schwätz deutsch,
eh ih dih beitsch,
oder mitama Brügel d'Zunga laiß.

Franzosenengel.

Nit gut vor mick.

Michael.

Ih haun oin, ar ischt zimmli dick.

Franzosenengel.

Etez vous en rage?
que je parle votre langage,
ce n'est pas possible.

Michael.

Mar haund doa hoba an deutscha Bibel.
Eh ih mit dar kan eabas anders anfanga,
sag mir, wia dars dunda ischt ganga.

Franzosenengel.

Duett.

Ma foi! fiel nitt gut ab,
wie ick das Engelstab
hab bekomm, flieg mir gleick
vîtement in Frankreick
pour faire ma charge.

Michael.

Leack mar im Arsch!
Deutsch, sag ih noh an moal,
oder beim Hundertschtroahl!

Franzosenengel.

Hab ick dort krig vor mier
sur Flegkind Offisier,
der in der viel Battail
Blut und Leb geb hat fail,
ça pour la France.

Michael.

Schmeis dar uf d'Nans!

Franzosenengel.

Elsaß und Nitterland
hat die mit aignes Hand
pour le Roi conquérir,
o das braf Offisier
un homme très noble.

Michael.

Bloas mar dan Hobel!
So kan ih dih itt zwinga?
da sollascht mar itt französisch singa.

Franzosenengel.

O iß ar bei Fransos
courage et force vil groß,
er hat viel hazardier,
wenn er der Stadt forcier,
dans les approches.

Michael.

Schmeiß dar uf d'Gosch.
Haun gnua
thua s'Maul zua!
Man nimma losa,
wa keiat mih deine Franzosa.

Franzosenengel.

Foudre! ick hab mein Sel
das Wahrheit nur ersähl.
Dock ick, ma foi! muß klag,
et le reste auck dir sag,
je le confesse.

Michael.

Was hoascht für G'schpäß!

Franzosenengel.

Das Kirchen nit vil keh,
croyez moi, que c'est vrai,
Spiel, Tanß, et courtesier
hat Fransoß mit spasier
pour le passe tems.

Michael.

Da machscht mars z'läng.

Franzosenengel.

Fransoß mack vil promesse,
isser dock nur finesse.

Sag vil, halt bissele,
hat leichter G'wissele,
car il est faux.

M i ch a e l.

Dös woißt man so.

F r a n z o s e n e n g e l.

Der Keuschheit gilt er nicks,
er in die Gloster schicks,
les filles, er caresier,
Sorg viel er mackt hat mier,
c'est mon chagrin.

M i ch a e l.

Wear kommt doa rein?

Fünfter Auftritt.

S ch w a b e n e n g e l.

Grüessana Gott, Sankt Michel! Ih bins,
und zwoar grad uiars Sins.
Haun mit Verdruß
schaun dosat,
und glosat
voar dar Thür do huß,
bis dar Welsch sein Znig ällz g'sait.

M i ch a e l.

Hoaschts g'hait!
Verzehl mar jetz, ih waat mit Verlanga,
wia as dar im Schwoabaland ischt ganga.

S ch w a b e n e n g e l.

Dös kan ih wohl. Botz!
mein Näns ischt noh voll Rotz.

Michael.

Hutig butz dih, und schneutz,
sunscht kommt dar Engel uff dar Schweitz.

Schwabenengel.

Arie.

An Baura, dear hoißt Bathle,
haun ih seithar ganz zathle
für mein lieabs Pflegkind g'nomma an,
an guater, frommer, brafer Man.
Ih bin wohl mittam z'frieda gsein,
man hoißt sein Weib nun s'Krischtes Schtain.

Wenn ear vom Bett aufg'schtanda,
so neammt ar schaun für Handa
sein Löffel, eh ar macht an Kreuz;
noah sait ar, Schteina, sag mar, geit's
an schöana Pfanna schwaza Brei?
so bald ar kommt, so frißt ar glei.

As hoat mar s'Heatz denn g'lachat,
und hätt gean seall mit g'machat.
wenn ear denn hoat an Hand vol Kraut
uf älli Schüb druf auffi baut;
ih haun den dächt, ih wäram g'fähr,
wenn ih itt sein Schutzengel wär.

Wenn ear dan Acker pfluagat,
so haun ih oft aufg'luagat.
Koin Dusanierle schwört ar dött:
und wenn ar denn an Zorn hoat g'hött,
so sait ar nun: hott, wischt, ahi,
gang an Gottsnama, Duifels Vieh!

Koin Auwill ischt am komma,
noitz aungean hoat ar g'nomma.
Wenn ar in d'Kanzalei hot g'müaßt,
und dött an Schtückle Geald einbüaßt,
geduldig hoat ar gsait: ih wött,
dan Amtman daß der Duifel hött.

Koin aunnitz, aung'schickts Wöatle
hoat bei am g'hött an Oeatle.
wenn Eabbar über d'Soma reit,
so ischt ar höflih mit di Leut,
ar sait nun: ei, daß ui Gott b'hüt,
ihr Hundsfüd, Koga, Vozahüat!

Ar ischt itt zimmli g'fräßig,
denn ear leabt b'schtändig g'mäßig.
Zwoi Dutzat Knöpfla ischt sein Koscht;
dan Bräntwein und Biaramoscht
sauft er so litzel bei di Leut,
daß ear nun wia an Roiger schpeit.

So leabt man bei di Schwoaba,
doa haund ar ihre Goaba.
Weand ar maih wissa, gaund seall na,
und geand dött an Schutzengel a.
Was mih anlangt, ih saga thua:
ih haun dött dunda bodagnua.

Michael.

Ihr haund wärle
für Pfleagkinder atege Kerle.
Ih hauns verschtanda.

Sechster Auftritt.

Schweitzerengel.

He! chuta Tag biananda!
Verzeihamars, Herr Michal! daß ih dar letscht bi cho!

Michael.

Sag mar, was geits
Nuis dunda in dar Schweitz?
wia hoascht dein Schuldigkoit und Pflicht
wia as am Engel anschtoaht, verriicht?
sag mar ebbas darvo.
Da schtinkscht beim Weatter! itt guat,
ih moin da kommst hear, wo man Mischt lada thuat.
Pfui Duifel! ih haun mar d'Nansa itt aufz'theand traut,
Kerle! da küehdrekalascht überlaut.
Hätteschtt itt darvoar
könna am Beasa d'Schuah butza beim Thoar!

Schweitzerengel.

He! ha itt dra docht,
daß ih hei am Wada
an Chüeslada
in d'Schtuba inar brocht.

Michael.

Sag dein Sach g'schwind,
ih will gugga, daß ih an Bris Sschtroaßburger find.

Schweitzerengel.

Arie.

As war a chrossa, dicka, pumppata Ma, hieß Michal,
si Hus, und Hof schtund a so zwischa Berg und Büchal;
hätt schröckeli viel im Schwitzerland cha,
wär eaba a richa, a chwaltiga Ma.

Si Cheischt und si Leaba
hätt Michal ufgeaba,
ischt eili hig'fahra
z'erscht an sin Chüebahra.
Kin Krützer vo allam
he! nit an Schtrohhallam
hätt ar mit si gno,
ischt nackad darvo.

D'Schafhusa, Appazeall, Bern, Zürch, und Uri
hätt ma a so wohl chent si chrüsalicha Furi:
wenn bi am amohl hätt si Zorn zugno,
so hätt ar faschtällzit in d'Hosa ni tho.

Si blossas Arschmessar,
as wia a Litfressar,
vom Difel bewoga
hätt ar usi zoga;
doch hätt ar chein troffa,
ma ischt darvo g'loffa;
denn ischt ar voar Zoara
ganz chränkli druf woara.

Chäs, Buttar, Milch, hätt ar cha in Chellar und Chwölbar
ar hät cha am Tusat noa Chüe, Ocksa und Chälbar:
as hät am chi Mensch vorcha in dar Schwitz,
do hätt ar darbi an höllischa Gitz.

Chin Tropfa im Kraga
hätt ar mit si traga,
chi Breanta, chi Schüssal,
chi Schella, chi Schlüssal,
vom Chüeschwanz chi Härli
nimmt ar in si Bärli,

vo Chwölbar, vo Chellar
chin Pfennig, chin Hellar.

As hätt am so im Buch drin afanga chrimma,
ar sait, as thu am in dar Wampa chriseli chlimma.
Ma hätt am a Brüehle dahinda nei g'schpritzt,
daß am schier si Seel zum Mul ussi pfitzt.

Si Buch g'schwilt am übal,
glich as a Milchkübal
ischt ar chriseli g'schwolla
ma s'Herrli will holla:
ma sait am ganz trüli,
ar hei wie an Süli
si Leaba vertho,
as Herrli si cho.

He! meint ar, ar hei si zum Verrecka wölla richta,
und sini chrossi Difelsbossa wölla bichta?
chi bröseli hätt ar wie ander Lit tho,
ar hätt au Nint vom lieba Herrgettli gno.

As schnupfet dar Michal,
as rassalt dar Nichal,
ar chrächzat, ar rotzat,
ar schpiat, ar chotzat;
chli ischt ar verreckat,
hätt älz vo si g'schtreckat,
dar Difel ischt cho,
und ih bi darvo.

Bim Cassa hätt Michal as a chli ag'fanga
noh sinar zweimäßiga Chrusa uflanga,
bis noh dar Maga blitzbundalat voll,
dar Grind vonam Rusch so jämmerli voll.

Denn hätt ar so g'machat,
dur Zähn duri g'lachat,
daß Brocka rum g'schwomma,
zum Mul ussi chlomma.
Denn hätt ar au trielat,
si Zähng'schirr ußg'schpüelat,
denn hätt ar au g'fluacht,
wenn ar so gnua g'ruacht.

Chli druf, wie dar ful Chötza sättiger Moßa
sie Seel imma Schnap zu sinar Brodtascha us blosa,
bin ih d'Schteag abi au pfludert darvo,
und wider do usi ins Himmela cho.

Ufs Difels Wasa
cha Michal jetz grasa,
oh Weib, und oh Chindar,
oh Chälber, oh Rindar.
Ih hei ihm denn g'rotha
au chrischtliche Thota,
allei ar hätt g'lachat,
und Nint darus g'machat.

Biswila, wenn arme Schtiefbettlar mit Chretza und Chrucka
send cho, so thät ar denn zum Fenschterloch ussi gucka,
und sait: He! dar Difel ihr chrischtlose Lit!
chei Dreckli ma a sa dohinna ih giet.

Chi Hellar, chi Batza
cham vo siener Datza.
Ar gieng in chi Chilcha,
blieb bi sini Milcha.
Mei Lebtag ma nimma
in d'Schwitz abi chlimma.

Ischt gnue, daß ih bi
Schutzengel drin g'si.

M i ch a e l.

Ei pfui! koin Kreutzer
gäb ih um Hundert Schweitzer:
seand dös Tropfa!
man sotana braf ihre hundertfältige Hosa ausklopfa.
Doh bin ih frau,
daß da bischt kumma au.
Ih hätt geara,
daß da, weil da as Küahhoara verschtohscht,
und so au mittis ins Feald goahscht,
eisar Trombetar thätascht weara.
Jetz gang!

Siebenter Auftritt.

W a ch t e n g e l.

Herr Michel! was treibatar doh so lang?
Daß Gott verbarm!
Im ganza Himmel ischt as Allarm.
Rennat doh glei!
Sankt Luzifer thut, as wenn ar rasig sei.
Ih komm doahear in äller Eil,
aischt voarer kleina Weil
hoat ar zum Fainschter ra g'schria:
wear widar mih will sein,
reich und arm, grauß und klein,
soll ällz zum Himmel naus fliah.
Dear Kerle voar Neid
turniert, as wär ar itt g'scheid.

M i c h a e l.

Ear? — Was ischt ar denn,
wenn ih mit meine Buaba ufan zuarenn?
Ih moin, ih seah's schon
ällas hinkeia, und schpringa darvon.

A r i e.

O was schtellt dear Schtrozer an,
ischt an Bua und noh koin Man.
Hätt an ih gaun,
ih wött mein Zoara ganz auslaun.
O wia bin ih volar Gift!
Luzifer, was hoascht doh g'schtift?
Wenn g'scheid bischt, flui!
Ih hau dih z'Featza in oim Hui.

Wia viel machscht Gott Vatter Loid?
guck, mein Deaga in dar Schoid
g'schliffa schaun ischt.
S'ischt Schad, daß du an Engel bischt.
Wenn dih nun dar Duifel hött!
Aih ih huit noh voaram Bett
d'Hosa ra zui,
muascht du mir schterba, oder fluih!
Alla Masch! seand ar griicht?

G a b r i e l.

Eabbas noh viel anfiicht.

M i c h a e l.

Was wöttat ar denn haun?

G a b r i e l.

So g'schwind für dan Feind nan schtaun,
und itt voar beichta, währle
dös deucht mih g'fährle.

Ariette.

An wengeli g'mach!
was wär dös für an Sach,
wenn vo is oiner g'schwind
schterba thät in dar Sünd,
aih ear versea?
Wär eabbas baiser gwea?
g'mach!
dös ischt an graussa Sach.

Michael.

Ischt nun dös us blieba?
los, ih haun schaun amma Kabbazinar g'schrieba,
ar soll g'schwind mittis gaun.
So bald ar g'macht haund Rui und Loid,
so weammar boid
ui geaba d'Ablutiaun. —
Eabbas hätt ih seall,
weil älles goaht so schneall,
vergeassa schier.
An Jeder soll haun an Nuschter und Schapalier.
Sobald ar seahat dan Luzifer komma,
so hebat an schreia, blosa und tromma:
älli guata Goischter
lobat euseren Moischter.
Sait ar: ih itt!
so gaund Schritt für Schritt:
schlagata, beitschata, schteachata,
hauata, schneidata, breachata!
doh, wennar an thätat leabendig bringa,
so thätamar s'Damas Lamas singa.
Ih will an bitzle zua Gott Vatter gaun,
und roatha,

daß ällas möcht g'roatha,
soll ar eabba an baar Meassa leasa laun.

Schweitzerengel.

He! soll ih bloasa harsch:

Michael.

Singat darweil äll dan Engelmarsch.

Marsch.

Luzifer komm raus,
komm us deim Narrahaus!
Bischt so keack und loscht di seahn?
Komm, mar wendder Dusla gean.
An Hundsfud bischt, machs wett, komm raus,
komm uss deim Narrahaus!

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

L u z i f e r.

Wear, wear, ih wills wissa glei,
wear sait, daß ih an Hundsfud sei?
Healf Gott deam, dear ischt so keack,
ih schneidam Nans' und Aura weack.

B e l z e b u b.

Wear weats sein, as Sankt Michels sein Waar?
Nun wia! mar weand gaun äll druf dar.
Dös Ding loath si itt leida;
wenn da Gott Vatter weara witt,
sei doh koin Hundsfud itt:
laß dar sein itt an so dein Aihr aschneida.

A r i e t t e.

L u z i f e r.

Ih bi älz uss mar seall.
Ei worum weat itt schneall
dear Kerli krumm und lahm,
deam so an wiaschter Nahm
ischt g'falla ein.
Pfui, pfui, dös ischt an Schand
im ganza Engelland,

daß ih Sankt Luzifer
soll so g'schwind und aung'fähr
an Hundsfud sein.

Belzebua, Belial, Astaroth!
gealtat ih sih aiher Gott,
as suscht eabbas glei?

Belzebub.

As bleibt darbei!

Arie.

O wackers Engele!
da hoscht koin Mängele;
bischt wacker, hübsch und fein,
da muascht Gott Vatter sein,
was braucht as viel?
Die schöanschte Goaba hoascht,
as Handwerk wohl verschtoahscht;
dös sait dar Belzebua,
ih wainsch dar Glück darzua,
dös ischt mein Ziel.

Belfegor, Astaroth
schreiat dih für an Gott
im ganza Himmel aus.
Belial sait keack raus,
du seiascht dear,
deam älles Lob und Aihr
mit samtam Himmel g'hair:
dear Herr vom Firmament
und au glei continent,
Gott Vatter wear.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Luzifer.

Gott Lob und Dank im Himmel doba,
daß ar mih mögat so schröckeli loba.
Aber zoigat in dar Thoat,
wenn as an moal uf Sankt Michel goaht,
ar wöllat bei mar sein bis in Daud.

Belzebub.

Sankt Luzifer! hoascht koin Nauth.
Oins aber ischt, so ih noh begeahr,
so da muascht noh riichta vorhear.
Sag, wear noah dier uß üs zaischta gang,
gieb am Jedwedara sein g'hairiga Rang.
Ih moin jetz dar Belzebua
wär zum Fürneamschta dar Bescht darzua.

Astaroth.

Du Tropf, was bildschtar ein,
daß da witt dar aischt noah Sankt Luzifer sein.
Ma braucht koine Narra, wia dih.
Sankt Luzifer! neammat mih!

Arie.

Luzifer.

Wear sein Feind will schla,
thea voar s'Balga a.
Wenn di aischte Offizier
aunnoins mitanand,
ischt dar Sieg verlaura schier,
ällz goaht uff dar Hand.

Fridle sein ischt fein,
ällzeit nützle gsein.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Wemma zankt um Präsadinz,
wia ihr Narra grad,
ischt ällz hin, und koiner g'winnts,
ischt mein graischter Schad.

B e l f e g o r.

S'ischt noh oins, dös ih meald;
wemmar jetz gaun gaund ins Feald,
so brucht ih Eabbas noh,
ih fürcht mar an so.
Noits minders kan ih seahn, as Bluat;
an schtarka Feschting wär für mih guat.
Sobald ih nun thur schieassa haira,
thuat sih mein Maga im Heatzgrüeble umkaihra.
As kommt zwoar nun vo dar Guraschi hear,
ih fürcht mar halt, daß ih verschossa wear.

L u z i f e r.

Pfui Duifel! wenn da schaun so anfangscht
zittara voar Angscht,
was weat aischt gscheahn,
wenn da weascht deine Feind s'Weiß in di Auga seahn.
Wenn dar so fürchta thuascht, rois',
und laß dih anwerba beim schwäbischa Krois.

B e l i a l.

Ih bi an Held, und an Kerle wia vier,
dar grauß Alexander ischt nun an Narr gega mier.
O wia ischt as mier so wunderle,
absonderle
um da Nabel doa rum,
bis ih anmoahl für da Feind kumm.
Wemma nu mih itt trifft,
suscht bin ih volar Gift.

Luzifer.

Was nützt dös Zaudara?
was brauchts viel blaudara?
feachtat für mih, und ih für ui,
guggat aber, daß koin sein Voarsatz rui.

Arie.

Huit soll sih zoiga,
ob denn Gott Vatters Schtuehl,
noah deam ih heftig buehl,
mier bleib itt oiga?
Ear muaß ra, ih will nauf,
ear muaß sih oba drauf
noh voar mier noiga.

Gott geab sein Seaga,
daß ih Sankt Michel zwing,
daß ih so grausse Ding
au bring reacht z'weaga.
Gott Vatter ischt schau groa,
sein Sailahoil darnoah
kan bessar pfleaga.

Ziehat vom Leadar!
Deaga und Fuchtla raus!
gaund uf Sankt Michel naus,
schneidatam d'Feadar!
Was Händ heat, anam rupf,
bis daß ar sih verschlupf,
wia an Auweadar.

Mit Schtöck und Bengal
machat an grauß Grageel!

achtat Sankt Michael
wia an Krautschtengal.
Ih mach ui, wennar treu,
Schultas und Amman glei
unter di Engal.

Allo Masch! aber in dar Schtill!
doh eassat voar an guata saura Mill.
Moa könnat mar aber di andere finda?

B e l z e b u b.

Si schtaund im Gräßle dahinda,
und watat mit Luscht.

L u z i f e r.

Man klopfat juscht.
Nun rein! — Moa kommscht du hear?

Zweiter Auftritt.

W a c h t e n g e l.

Guata Tag, Herr Luzifer!
Haund ar schaun z'Mittag geassa beianand?

L u z i f e r.

Joa, Gott g'sengnis! Floisch, Kraut, Aescha und ällerhand.
Was witt, hoascht Sabbas, dös nui?

W a c h t e n g e l.

Gott Vatter schickt mih hear zua ui,
Ear loathana froindle grüaßa;
Ar sollat denka,
und ihn itt kränka,

uiare Gedanka lenka,
aschtaun vo so Renka,
und ui itt seall am Duifel schenka.
Ih haun g'sait, ar loathana grüaßa,
suscht wearatars müassa
überaus büassa;
as gang dar suscht wia am Jud Siassa,
oder ar laß dih gar verschiassa.
Gugg, daß dih briichta loascht.

Luzifer.

Balg' moa da g'soffa hoascht!
Wenn as nu dös ischt,
so gang, moa da hearkomma bischt.

Arie.

Wachtengel.

Laß dih b'riichta,
und deine Pfliichta
neamm doh, o Luzifer! besser in aacht.
denk, wia weats dier noh gaun,
dein Fall ischt b'schlossa schaun:
s'goaht dar Hundsübel, und dös noh voar Nacht.

Thua angaffa,
wear dih verschaffa
voar älli Engala wear dih häb g'setzt.
denk sein, Gott Vatter seall,
wider dean du so schneall
dia Flügelbüabla so mächtig aufg'hetzt.

Gott ausmacha,
und ihn verlacha,

ja, was noh ärger, ihm wölla sein glei;
  Gott weara uf dar Schtell,
  dös ischt, mein guater G'sell!
für dih koin Handel, schweig oder ih schpei.

Ischt as mögle,
daß an Sautrögle
könn für an Koiser an Dischle agean?
  du saischt: dös kan itt sein!
  eaba so bild dar ein,
daß so, wia du oinar, Gott Vatter sei g'wean.

Sei fein g'scheidar,
denk, oder ih keidar
doa dein Oelhafa und s'Freassa ins G'siicht.
  denk fein au bessar noah,
  wear, was, wenn, wia, und woa,
daß dih dei Hauffat fein nimma anfiicht.

Daß sih wackar
kan an Holzhacker
joa au sih loba an mancher Saubua:
  deßtweaga sein an Gott
  ischt weder wischt noh hott;
s'ghairt, glaub nun sicherle, noh maih darzua:

D'Schtroaf bis Morga
ischt noh verborga.
Wenn du verharrascht so freach und so toll
  Sag dar's mit kuzi Woat:
  in dar Höll ischt dein Oat!
guck, daß dih dötta dar Duifel itt holl.

Auhna Zweifel
weascht noh an Deufel,
Wenn da itt bald doa dein Bausgat witt laun.
Mit Hoara uffam Kopf
bischt noah an wüaschtar Tropf,
weascht an Sauwedele hinda au haun.

Du bischt werle
an brafer Kerle;
was da nun eassa manscht, goaht dar itt a.
Hoascht älles, was da witt,
koin Dingle fehlt dar itt,
und dänischt hoascht koin Erkenntlikoit dran.

Du weascht schreia,
vermaladeia
Aell Däg und Augablick, Wocha und Schtund.
Was hoascht darnoa darvun?
man weat dih hoissa nun
dan wüaschta, schandlicha, höllischa Hund.

Thua dih b'sinna,
weil ih doahinna,
daß ih Gott Vatter verzehla au kend.
O mein lieabs Brüederle!
sei itt so liederle.
Leab fein au chrischtle, neamm s'Nuschter in d'Händ.

Luzifer.

Ih kan itt beatta;
wött liaber s'Nuschter mit Füessa treatta.

Wachtengel.

Ei so schlag!
Beicht dös Ding, los, was dar Beichtvatter sag.

Luzifer.

An beichta! As ischt vergeabas!
Ih haun meins Tags Leabas
uf söttige Ding litzel g'halta.
Gang nun hoin,
laß mih alloin!
Laß an Gottsnama Sankt Luzifer walta.
Kanscht Gott Vatter dui Zeiting saga,
huit wöll ih noh mit Sankt Michel oins schlaga.
Gott muaß ih weara,
und sottat mih freassa d'Läus und Bäara.

Wachtengel.

Meinthalb! wenns aber itt groath,
ischt as mit dar aus.
Da muascht zum Himmel naus;
Rui und Loid ischt darnoah z'schpoat.

Dritter Auftritt.

Luzifer.

Gang nun! — Ih muaß schneall
hindere uf's Zittadeall.
Ih muaß uf di Schanza
d'Schtuck aufpflanza.
Ih laß mih itt schtaira,
ih will noh voarhear d'Hosa umkaihra.
Ih will dötta über dia Sacha
mit mar seall an Krieagsroath macha.

A r i e t t e.

Kair ih vo meim Handel um,
ischt mein Anschlag lahm und krumm;
älle Menscha wearat saga,
währli Luzifer ischt g'schlaga.
O wia rumplat mar's im Bauch!
as purgiert mih, wia's dar Brauch.
Wenn ih aber d'Schlacht verluir,
keit man mih halt nein ins Fuir:
dötta weat man meine Knocha,
wia im Kraut as Saufloisch, kocha.
s'ischt aber oins, denk ih.
Pfui Duifel! wia schtink ih!

Vierter Auftritt.

M i ch a e l.

Victoria! dar Haas ischt g'fanga,
laufat äll mit Spieaß und Schtanga,
mit Roitel und Prügel!
guggat, ih haun g'schoba dan Riegel.

A l l e.

Victoria! dear so vermeassa,
ischt g'fanga woara, wia ar uffam Häusle g'seassa;
grad uffam Arsenal.
Fangat g'schwind au Belzebua, Aschtaroth, Belphegor und Belial.

L u z i f e r.

Thua auf! und laß mih raus!

Michael.

Da bischt jetz grad uffam reachta Haus.

Luzifer.

Thua auf oder waat nun!

Michael.

Da kommscht mar nimma darvun.
O was haun mar doh für an Glück!
Auhn Schieassa,
auhn Bluatvergieassa,
ischt Luzifer g'fanga.
Wia guat ischt as ganga!
Bringat Soilar und Schtrick.
Gib dih, und itt viel macha thua!
Du hauffetiger Tropf!

Luzifer.

Oha! mein Hosaknopf
ischt noh itt reacht zua.
O wia blind
haun ih mein Freihoit verlaura sò g'schwind!
Ih wött,
daß dar Duifel as Scheisshaus hött.
Aschtaroth, Belzebua, Belial!
woa seand ar denn überall,
uf dia ih haun wölla hoffa?
Ih glaub, sie seand äll zum Schelma g'loffa.

Michael.

As weat is Koiner vertrinna,
mar haund da Rädlisfüehrer wohl g'fanga doahinna.
Waat nun, man weat dar zwaga!
waat nun! Gott Vatter weat dars saga!

dar Beasa ischt schaun g'woicht, dear dier dein Hindara feag.
Jetz gang ih zua Gott Vatter dan grada Weag. —

Fünfter Auftritt.

Gott Vater.

Uhu! Ih möcht doh au wissa,
ob Sankt Michel am Luzifer noh itt dan Kopf ra g'rissa.
Wenn ar dan Kürzara thuat zieha,
so därf ih nun flieha.
Mein Handel ischt gar itt guat,
as ischt nun schad um dös jung Engelbluat.
Wia ruit as mih doh,
daß ih Luzifer, dean Koga
ussam Dräck haun raus zoga!
Daß ih dan Limmel
haun g'nomma in Himmel!
Daß ih dan Bengel
haun gmacht zumma Engel!
Daß ih dan Flegel
haun g'macht zum König unter di himmlische Kegel!
Wia ruit as mih doh!

Ariette.

Wär as mier doh g'falla ein,
daß ar gar so schlimm sott sein:
hätt ih Eabbas g'merkt,
moin ih hetta g'ferkt,
ih hätta g'schoara.
Ear, für sein Engelschtand,
wär g'wies im Boyerland
an Saubua woara.

Aber g'mach! s'ischt dänischt noh itt so leatz,
so bald mar dar Lump, dar Featz
ins Gara nein g'roath,
woiß Gott! ihm übel goaht.
Ar soll verfahra,
daß ih ihm kan schteacha dan Schtaara.
Aber ih fürcht schier, mein Sächle gang drauf.
Hanswuscht! gang muntara mih an bitzle auf.

Hanswurst.

Gnädaga Herr Gott Voada!
Losst's enk nit kränka wega Luzifers Thoata.
Man Dad!
As wär man load,
doß ih mih weaga soam Bubn mächt kränka.
Ih thät itt an mol dro denka,
ih fräß oll zomma, wia an Speck,
uffam Kraut weck.

Ariette.

Um tausend Gott's willen
saits schtillen!
Wos mochts doh für Grillen?
As saids jo an grossa, an g'woltiga Mon,
der ollas bemoistera kon.
Loßt as nu kemma!
glai wemma
sie g'fonga oll nemma.
Nu schaugats! mei Buffer wird selbsta geah los,
Hanswurstels Kuraschi ist groß.

Sechster Auftritt.

Michael.

Luschtig, Gott Vatter! Eabbas Nuis!
verschreackat itt, wenn ih mein Buffer aschuiß.
Luzifer ischt g'fanga.
Ih will nun gaun saga, wia's ischt ganga.

Hanswurst.

Aha, gelts doß ih an Propheten im Laib trog.
Do sechtsas nu, doß ih nitt lüg, wenni d'Wohrheit sog.

Gott Vater.

Gottlob, Gottlob!
Michel! da hoascht g'macht an g'waltige Prob.
Thua anfanga,
wia as ganga.

Ariette.

Michael.

Wia Luzifer sein Nauthdurft hot
mit everenter trieba,
und uffam Nachtschtuehl g'hött an Noth,
und gar z'lang dötta blieba;
so haun ih s'Thürle g'riglat zua,
grad wia ar salva nori
hoat g'schmissa in dar graischta Ruah.
Und dös ischt dia Victori.

Gott Vater.

O dös ischt braf! da hoascht di beflissa,
da sollascht dein Lauh itt an moal wissa.
Ih will schaun mit dar areachna.

Michael.

Gott Vatter! as düscht mih, ih moin, ih müeaß verleachna.

Hanswurst.

As is mar groad a aso.
Gott Voada! gebts ma doh
an Stümperl Wein.
Möcht für mih a wohl guet sein.

Gott Vater.

As düscht dih halt ällaweil ananand,
as wär Nauth, daß b'schtändig an Krausa voar dar schtand.
Da hoascht an ebiga Durscht.

Hanswurst.

Eba drum hoaß ih Hanswurscht.
S'G'wissen im Moga
thuet mih b'schtändig noga.

Arie.

Gott Vater.

Michel! gang in Keller,
doa hoascht Rheinwein, Muschkateller,
Mosler, Neckarwein, Burgunder
in di Flascha ganze Plunder.
Velteliner und Tiroler
seand au guate Magasohler
wemma schpeit,
oder wenn dar Mag verheit.

Sag nun, was witt saufa?
uß di Flascha mit de Schraufa?
Witt Marggräfler und Elsäßer?
doh dar Saiwein ischt an räser
heter G'sell, ischt saur und bitter
in di Gläser, in di Gütter.
Woischt du was?
dött im Dischecl schtoaht an Glas.

bring mars doahear fein glei,
doa kanscht seahn, was an Saiwein sei.

Michael.

O! as ischt an Graus!
O wia siht dear Schtotza aus!
d'Spinnawetta haund an ällz verdeckt.
O sein Farb hoat mih schaun verschreckt!
Dar Kerle macht an G'siicht wia G'schpenschter,
ar guggat zum Glas raus, wia Herodes zum Fenschter,
saur, trutzig und rauh;
ih bin itt so keack, daß am trau.

Gott Vater.

Versuach an an wengele, sitz nider! —

Michael.

O hett ih mein guats Maul wieder!
Daß Gott verbarm! ischt dös an Wein,
s'kan uf dar Wealt nointz säurers sein,
b'hüat di Gott, Schoidwasser vom Sai,
vo dier man ih nimma maih. —
Doh as kummt mar Eabbas in Sin:
eisar Luzifer ischt so schaun hin.
Ih moin, wenn ar, daß ar wär büaßt,
nun dös Glas Saiwein aussauffa müaßt.
Ih moin, ar hett gnua thaun,
man könnt am's wohl für d'Höll gealta laun.

Gott Vater.

Meinthalba, will's probiara:
lassa g'schwind zua mar rein füahra.
Hanswuscht! gang naus, suscht muaß ih lacha;
ih muaß gaun eanschtliche G'siichter macha.

Hanswurst.

B'hüeta Gott, Gott Voada! so sai's
as giebt ohnedem in meine Hosa Flöh und Laiß.
Ih wills derwail aussar joga,
weilas am Luzifer d'Moining wollt soga.
Mochts nu mit Trutz,
der Kerl is so nix nutz.

Siebenter Auftritt.

Luzifer.

Bardaun, Gott Vater, Bardaun!
gealtat, ar kennat mih schaun?

Ariette.

Gott Vater.

Wohl redle kenn dih
aber jetz b'sinn dih.
Was hoascht ang'fanga?
Wia weit bischt ganga?
Dein Hauffatsgoischt
will ih schaun schtutza.
Gott Vatter trutza,
ihm widerschtreaba,
sein Aihr itt geaba
ischt an Ding
dös itt g'ring,
wias sealber woischt.

Luzifer.

Bardaun, Gott Vatter, Bardaun!

Gott Vater.

Halt s'Maul! ih kenn dih schaun.
Sankt Michel hoat mar eaba gean an guata Noath,
daß da g'wis kommscht in di graischt Noath.
Gugg dötta as seall Glas Wein,
vom Sai ischt as. Jetz glei trinks nein!
Noah laß ih für äll deine G'schpana
an frischa raus lauffa ussam Hana,
daß ar wearat krumm und lahm uf älla Vieara,
oder müessat gar wia d'Hund krebbieara.

Ariette.

Luzifer.

Lieaber Gott Vatter mein!
dös gang ih gar itt ein,
daß ih soll sauffa dean Dreack.
Ih bi im Kealler g'sein,
dött haun ih brocha ein,
und haun weag g'nomma ganz keack
so viel ih möga haun.
Aber zua euserm Laun
seand meine G'sella fascht hin.
Dia darvo g'mausat hend
haund g'schissa, kotzat g'schwend,
bis si seand woara wia's Vieh.

Gott Vater.

Jetz ischt as reacht!
Du und äll deine Kneacht
sollat zuar Schtroaf,
weil ar au Dieb seand z'gleich,
na maschiera in fuiriga Deich,
woa koin Ruah, koin Rascht, und koin Schloaf.

Jetz hoascht dein Urthel vernomma.
Pack dih, und thua mar nimma komma.

Luzifer.

Botz dausat Sakermeant,
und älle sieba Elameant!
Dar Duifel holl s'Michels sein G'schmoiß.
Dös wainsch ih, so woahr ih Luzifer hoiß.

Gott Vater.

Michel gang,
waat itt so lang.
Nimm da fuiriga Deaga,
und kei da Luzifer, dear so verweaga,
in's dausat Duifels Nama in d'Höll,
denn so verdeants dar sauber G'sell.
Ebig soll ar dunda sitza,
und ebig, ebig soll ar schwitza.

Michael.

Luzifer, du wüeaschter Limmel!
glei gang ussam scheana Himmel!
Gott Vatter will's seall so haun,
s'ischt nun Schad, daß ar dih noh hoat Leaba laun.
Maasch, du Höllahund, Maasch!

Luzifer.

Leackat mar mitanand im Aasch!

Achter Auftritt.

Michael.

Jetz ischt ar duß
in dar Fainschternuß.

Dar Kog ischt sealber Schuld,
und hoat verdieant koin Huld.
Jetz Büebla! weammar äll z'moahl singa,
laund Gott Vater z'Aihra uiere Schtimmla klinga.

Engelchor.

Gott Vatter im Himmel doa hoba
soll ällas veraihra und loba.
Ear soll in Ebigkoit leaba,
in äller Seligkoit schweaba.
Dös ischt dar Waunsch für ällige Zeit,
so langs noh brafe Engala geit.

Eigenthum der Stettin'schen Buchhandlung in Ulm.

Die sieben Schwaben,

oder:

Die Hasenjagd.

In zwei Aufzügen.

3480

Personen.

Schultheis.
Bannwarth.
Gelbfüßler.
Knöpflenschwab.
Nestelschwab.
Mückenschwab. — Die sieben Schwaben.
Spiegelschwab.
Blitzschwab.
Suppenschwab.
Allgäuer.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Schultheis (im Wirthshaus).

As däucht mih, ih häb dösmoal zimmle gnua verdwischt. — As goath ällas mit mar dan ringsum. — Höb Disch! Boda höb! Joa, joa, Schultas! da bischt deckt. Doh as thäts noh an bitzle, wenn nu d'Füeaß anderscht wärat. Dia krumme Knocha weand mih nimma vertraga. Aber deam Ding ischt bald g'holfa, wenn nu s'Capitoli wohl eingriicht ischt. Ih setz mih halt nieder, bis dar Dummel vergoaht. — Hoi! hoi! — Schultas g'mächle! — Doa haun ih da Blunder, und ih trink joa nointz, as an fromma Wein. Ar macht mih halt an bitzle luschtig, und ar schteigt schaun, ih gschpürs. Heissasa! Juhe!

Arie.

A, e, i, o, u,
denn d'Oxa schreiat: Mu.
an brafer Kerl, wia ih doa bin,
dear hoat noh älle sieba Sin,
bleibt ällzeit noh an brafer Man.
wenn ar nun dapfer saufa kan,
und schreit noh wacker Juh.

E, i, o, u, a,
mein Zäpfle fällt itt na,
so lang as braf ang'feuchtat wird,
Wenn schaun mein Haus und Hof verdirt:
s'ischt bessar s'Gealt di Wiatha gean,
as unter fremde Hända seahn.
sing luschtig hopsasa.

I, o, u, a, e,
wia thuat mar d'Gurgel weh!
sie ischt an trückne, s'ischt an Graus,
ih sauf gaun noh an Mäßle aus:
und wenn itt oina klecka man,
so schütt man noh di ander dran,
sie thuat noah g'wis itt weh.

O, u, a, e, i,
moa haun ih meine Sin?
ih glaub, sie schwimmat in deam Wein,
mein Güatle muaß verlumpat sein:
dar Beutel ischt bald leer,
dar Kopf, dar ischt vom Saufa schwer,
s'Gimnasi dös ischt hin.

U, a, e, i, o,
wia beißt mih doa an Floh!
as däucht mih, ih häb Haberschtroh
ganz Buschla g'freassa asa roh.
sauf Schultas, bis da weascht knischtbloa,
noah bischt du aufgromt, so!

Ih muaß gugga, wia as mit meine Füaß schtoaht. Hopsa Schultas! nun g'mach! — Eila thuat koin guat. — Nun,

nun — as loath sih haira: ih könnt endle wiedar ufama Schpalt laufa. — Jetz b'hütana Gott mitanand! ih muaß hoin, denn ih haun grausse G'schäft ällaweil. As goaht aber itt anderscht, wenn Dinar so an grauß Amt z'verwaltet hoat. Dag und Naacht hoat oinar koin Ruah. As weat viel sein, wenn koine nuie Badentana wieder dahoim liegat. Dar Baunwath kommt äll Däg mit nuie Zeitinga und Briafa. Adeis beianand!

Zweiter Auftritt.

Schultheis. Bannwarth.

Bannwarth. Moa bin ih? leab ih, oder bin ih daud?

Schultheis. Du Lauskerle du! woischt itt, mit weam da schwätza thuascht? Ih will dar gaun Hores Mores leana, wenn da beim Schultas bischt (schlägt ihn mit einer Ohrfeige zu Boden). Gugg! dös ischt uf französisch dan Huat ra zoga. — Ih glaub gar, as ischt am aunmächtig. Ih will am gaun an bitzale anschtreicha mitar an Hand voll Schweitzerbalsam, uf guat deutsch an Küehdräck: was gilts, ar kommt zua sih seall. — Gott Lob! as hoats thaun: ar geit wiedar an Zoicha. Was wit jetz? grober klozager Holzbock!

Bannwarth. Laund mih nun an bitzele verschnaufa. Ih g'sih joa koin G'schticka voar lauter Forcht, Angscht und Schreacka. O! was haun ih g'seahn! Jetz hoat euser g'moins Weasa an End. Mar seand butzat und g'schtrählt, g'lausat und zwagat uf oinmoal.

Schultheis. Kerle! da machscht mihällz hinderfür. Schwätz anmoal, so woiß ih, moaran ih bin. Ih bin Schultas, und will dös Ding wieder z'weaga bringa, und wenn au an ganz Feald voll Duifel wärat ledig woara. Ih bin

dar Man darzua, und as muaß gaun, wenn as mih au mein Leaba koschta sott.

Bannwarth. Schultas, Schultas, neammat koin so Maul voll! laund mih nun voar ausgoisara.

Arie.

As Baunwath ih sein
im Oesch duß bin g'sein;
haun guggat, wias luagat in Früüchta und Wein.
Doa hair ih frisch
an G'räusch im Gebüsch,
doa denk ih: was gilt as, an Vogel verd'wisch.

Ih schleich denn gar schtill,
an Fang ih thuan will,
doa sihni an Dhier halt, so geit as itt viel.
haun Bäara schaun g'seahn,
koin Dräck seand sie g'wean,
as geit in ganz Schwoaba, wia dös Dhier, koins mea.

Dia Aura schtaund grad,
seand g'schpitzt accarad;
as hoat an baar Auga, as wia an Mühlrad:
an fürchtiga Grind,
as schpringt wia dar Wind,
an Goscha und Nansa, nointz graissers man sind.

An Bauch wia an Krott,
ei du liaber Gott!
vier Schenkel und Wada, as ischt joa an Schpott.
as sitzt uffam Was',
as frißt älligs Gras.
Ih will s'Kind gaun dausa: as ischt halt an Haas.

Schultheis. Ischt as nun dös? Ih haun g'moint, dar jüngscht Dag komm. Und wenn jetz dös Dhier schtärker wär, as di ganz Armee vom schwäbischa Kroiß, so will ih, merks Baunwath! ih Schultas will as baschga. Ih will nun g'schwind mein Bix holla. (ab.)

Dritter Auftritt.

Bannwarth.

So, so, Schultas gang nun! Dar Narr moint, ar sei Samsons oder gar s'Herkules sein Bruader. S'Gurasche vergoaht am g'wiß, wenn as anmoal sott Eanscht weara. Ih bin g'wis koin Leatfeiga; ih woiß, was ih kan. Ih bin schaun oft neabam Wald verbei ganga um Beatzeit rumm; aber daß ih so vermeassa wär, und gieng drein nein, dös thät ih itt. Wia bald wär as g'scheahn, daß mih thätat d'Schelma angreifa? Noin, noin! man muaß sih in koin Daudsg'foahr nein gean so muathwilliger weiß. Und dar Schultas, dös ischt an erschrecklicha Sach! Dear will sih an dös Dhier woaga. O Vermeassahoit! Doh ih glaub aber itt, daß as am Eanscht sei; ar proglat nun geara, und as goaht am wia älle Maulhelda. Sie moinat, sie häbat ällas Gurasche g'freassa, wenn as aber überecks goaht, so hockat sie doa, wia s'Kind beim Dräck. Sie zittarat schaun, wenn sie an Blei an di Feanschtarar seahat, denn sie bildat sie ein, dös Ding könnt zur an Kugel weara, und könnt sie daud schieassa. Ih an moal, ih b'schtands, thät mih unter an Daudsünd itt an dös Dhier woaga. Ih will geara seahn, wenn ar kommt, ob am's noh so sei, wia voar. Ar ischt an moal zimle lang uss: Ih glaub, ar hoat sie anderscht b'sonna.

Vierter Auftritt.

Schultheis. Bannwarth.

Schultheis. Komm jetz, du Zittarar! gang voar nan, und zoig mar dan Weag, moa dös Dhier hockat.

Bannwarth. Noin, noin, Schultas! us deam wead Nointz. Ih respektier uiren Befeahlch im haischta Grad, aber voaran gang ih itt. Ih will ui schaun vo Hinda dan Weag zoiga, und ih will schaun schreia: Hott oder Wischt!

Schultheis. Häb non koin so Weasa! Ih will schaun seall voaran gaun. Doa nimm dean Buffer mittar! Wenns aung'fähr neabat s'Loch gieng, so haun ih doh noh an anders G'wehr.

Bannwarth. As däucht mih, ar seyat an rarer Schütz. Dös weat gaun an Bluatvergieassa agean: as daurt mih nun dar Haas; dear muaß, glaub ih, gwies dran.

Schultheis. Botz Blitz! ih haun mih verschneapft: ih haun wölla saga, da sollascht an Schtang mittar neamma, so könneschta gar daud schla, wenn ar in seim Bluat rumm wala thuat.

Bannwarth. Us deam weat wieder Nointz. Ih rühr koin Hand an dös Dhier. D'Schtang will ih noah traga, aber weiter laß ih mih itt ein. (Sie gehen.)
Wischt Schultas! — Hott Schultas! —
Jetz Schultas g'mach!

Duett.

Bannwarth.

O, ih sih schaun dan Haas
dott sitza uffam Was',
an grausse Nauth!
ar guckt is grimmig an,
näher gang ih itt nan.
suscht wär ih daud.

Schultheis.

Guckt ar mih grimmig an,
so gang ih näher nan,
und wär ih daud.

Bannwarth.

Guck, wia ar d'Aura schpitzt,
guck, wia ar eis anblitzt
ganz volar Wuath.
O Schultas, laß doh sein,
schteck doh dein Bixa ein,
as koscht viel Bluat.

Schultheis.

Ih Schultas laß itt sein,
mein Bix ih schteck itt ein,
und koschtas Bluat.

Bannwarth.

Gang z'ruck, ih bitt dih drum.
O Schultas! suscht kommscht um,
laß s'Jaga sein!
Gurasche hoat dös Dhier,
s'thuat wia an wilder Schtier,
woag dih itt drein.

Schultheis.

Gurasche häb dös Dhier,
thuats wia an wilder Schtier,
so woag mih drein.

Schultheis. Jetz halt dein Goscha, du ausg'merglater Lausbalg! laß mih mein Gurasche ausdämpfa. Dar Goischt ischt grad reacht ammar. Ih merks, dar Paroxeismuas ischt jetz am haischta. Allo Gurasche verlaß mih itt.

Bannwarth. Mein liaber Schultas, geand doh au uf uiar arma Sail aacht! weand ar jetz mit ällem Fleiß s'Duifels weara!

Schultheis. Halt s'Maul! (Er nähert sich dem Hasen; erschrickt heftig und fällt zu Boden.) O waih! O waih! schtreich mar an! — Ih schtirb — O hett ih mih doh itt in dui gräusele G'foahr nein g'woagat.

Bannwarth. So goathas, wemma will Hans im Korb sein. As ischtana grad reacht g'schealyn, und ih haun koin Dusaniearle koin Mitleida mittana.

Schultheis. O Baunwath, o Baunwath! Woarum haun ih dier itt g'folgat? Jetz ischt mein Aihr, und mein Leaba beima Hoar hin. O was Roaths? Was fangat mar doh jetz gaun mit deam Dhier an? So kan eusar gmoins Weasa nimma b'schtaun. Dar Haas muaß ussam Land, as man koschta was as will. Und dös muaß jetz sein.

Bannwarth. Wenn as sein muaß, so jagata naus, oder machat Angschtalt, daß ar naus muaß. Ar haund joa drum dan Laun! und ar müeassat älle Händel und Zuafäll riichta und schliichta.

Schultheis. Mach mar dan Kopf itt so vol. Gang g'schwind und holl mar mein Hausposchtill, so kan ih auh an bitzle noaschla, und eabba an guata Roath einholla.

Bannwarth. Da Hausposchtle? dös wär joa uiar Kneacht.

Schultheis. Du Haiox! d'Hausposchtill dös wär an Buach.

Bannwarth. So, so! moa man sie beim beilicha schtaun? Noa därf ih itt lang suacha.

Schultheis. Moa wött sie gaun schtaun? neaba di andere Büacher schtoaht sie.

Bannwarth. Jetz woiß ih weniger, as voar. Moa schtaund di andere Büacher, und wölas ischt si?

Schultheis. In dar Schtuba schtoaht sie, und sie ischt s'graischt Buach unter älla, dia ih haun, Seand aber äll mittanander nun drui.

Fünfter Auftritt.

Schultheis (allein).

O Schultas! was fangscht du jetz an?
ischt uf dear Wealt denn gar koin Man,
dear sie wött woaga an dan Haas,
und ihn verjaga ussam Graß?
Ih will zahla redle drum,
wemma s'Dhier wött bringa um,
und zoiga deam Höllahund dan Duifel im Glas.

Haun hoimle bassat zimmle lang,
bis ih haun kriat da Schultasrang;
haun g'moint, jetz sei ih selig schon,
weil ih bin woara Schtaatsperson.
Aber, aber jetz isch g'fehlt,
ih bin butzt und ih bin g'schtrählt:
jetz muaß ih halt wata, wia's weiter weat gaun.

O wär ih doh niea Schultas g'sein,
so hätt ih jetz koin Sorg und Pein.
Verfluachta Aihr! ih will dih itt,
weich nun vo mier uf dausat Schritt!
Gang nun futt vo meiner Seit,
pack dih weagg, und schear dih weit!
alloin will ih leaba, koin Amt maih vertritt.

O aunglückselig's Aemtle! so goaths, wenn oinar an obrigkoitlicha Person sein muaß. Ar muaß halt älle aung'salzene und aung'schmalzene Subbana ausfreassa. Nointz hoat ar, as lauter Verdruß. O wär ih doh niea Schultas woara. Baunwath! — As ischt an Kreuz, wenn man so an Drümmler eabba hischickt. Dear böhmisch Ox g'sicht und hairt glaub ih nointz. — Moa bischt doh so lang? — hairscht denn nointz? nun, toa wacklatar endle hear.

Sechster Auftritt.

Schultheis. Bannwarth.

Bannwarth. Doa haund ar uiar alta Kardätscha! Ar wäarat eabas Schöans drinn finda. Ih glaub, dar Esel in dar Arch Noe hoat dös Buach z'sämma g'schrieba.

Schultheis. Da verschtohscht an alta Hund vo di Büeacher. Giebs hear, und gang uff d'Seita! Denk aber noah, ob dar itt an guater Noath einfall! Da dearfscht as itt umsaunscht thuan; ih verschprich dar an schöans Dusair.

Bannwarth. Miar fällt schaun ebbas ein. Mih deuchts, man sott zaischt goischtliche Mittel braucha, und an Duifelsbanner komma laun. As kan sein, as ischt dar Duifel seall.

Schultheis. Hot ar Hoara, oder hot ar koine Hoara?

Bannwarth. Ih haun koine g'seahn.

Schultheis. Du Narr! so ischt as koin Duifel.

Bannwarth. So! as geit g'wies koine junge Duifala? Ar wissats braf. As kan joa sein, s'ischt an jungs; noah kann as noh koine Hoara haun.

Schultheis. Aber hoascht au anmoal g'hairt oder g'seahn, daß d'Duifel Gras freassat? Mithin weat Nointz uß

deam. As ischt noinz Bais, und d'Gmoind hätt d'Köschta umasaunscht. Schtühr an andara Roath aus. — Ih glaub, as wärs Bescht, mar miachata vogelfrei.

Bannwarth. Joa! ischt as noah g'holfa? Ih glaub, ar weat darnoah freassa, wia voar. Dösmoal ischt as ui salva honori noh aung'schickter groatha, as mier. — Ackermeant! ih bin an völliger Gischpal. Ih glaub, d'Ratza seand mar über mein Hierakaschta komma, denn as fällt mar Nointz maih ein. — Aber Botz! jetz woiß ih eabas Reachts. Wia wärs, wenn man da Koga in goischtlicha Bann thät? ar müaßt noah gaun, den ar dürft weiters koin G'moinschaft mit is haun.

Schultheis. Fällt dar jetz nointz anders ein, as lauter goischtliche Mittel? Du Narr! woischt itt, daß dia verschtockte Sünder nointz maih achtet. Ar frißt darnoah braf futt mit sammter Exkommunikaziaun, und thuats darzua uff Rach. — Ih glaub mar weandam s'Land verweisa uf ebige Zeita.

Bannwarth. Joa, goath ar noah ui, wenn ar itt an moal, wia ar seall sagat, d'Exkommunikaziaun achtat? Dösmoal haund ar ui wüascht verschuaschtarat.

Schultheis. Ih will am's aber schriftle zuaschicka: bei henka und köpfa soll ar uff euserem Land gaun, und dös bälder as bald.

Bannwarth. Joa, joa! wear trait aber noah dan Brieaf naus! ih anmoal itt, und ihr seall g'wies au itt. Zua deam wearat sih äll in dar G'moind für dia sauber G'sandschaft bedanka.

Schultheis. Jetz woiß ih nointz maih, as mar weand am Gift lega, so verreckt dar Kog.

Bannwarth. Jetz haund ar ui wieder reacht verbockat. Ihr haund s'Juris braf g'schtudiert. Was hoißt dös: Cum

moderaminis tutelas inculpatus? Mithin noah Reacht und G'reachtigkoit muaß man ihn mit guate Woata hoissa gaun. Goath ar itt, so kommt man mit gröbere Woata hinter an. Geit ar um d'Woat nointz, so könnat arn gleiwohl brügla, wennar an haund. Goaht ar aber mitte Brügel itt, denn ischt as aischt Zeit mittam umbringa. Und dös wär s'Beschtt.

Schultheis. Dös haun ih schaun längscht g'wißt. Was schtoht aber au noh in Iuris infectis? Nauth hoat koin G'sätz. Mithin bleibts darbei. Schterba muaß ar, sunscht hättat Kinder und Kindskinder noh di graischt Nauth mittam Haasa. Jetz ischt nun d'Froag, wia mars wöllat angaun. — Ih sind nointz für mein Krom. Aber haund denn di Alte niea koin so Affäres g'hett? (Er schlägt in der Hauspostill nach.) Jetz beim Blunder ischt as groatha. Doa haun ih fascht eaba an gleicha G'schiicht g'funda. Dös ischt jetz itt aun-g'schickt für mih. Mein Hausposchtill ischt halt koin Narr. Ih wills leasa, gieb acht!

Riedlingen, den 16 März 1756. Dös ischt noh koin gar alte G'schiicht. Ih wills gaun leasa vo Woat zua Woat, wia as doa schtoht.

„Bey anwachsendem Donaustrom schwam ein anzusehen fürchterliches Thier denselben hinab, und henkte sich an die Bruck mit seinen in die Höhe gestreckten Läufen, denn es schwam auf dem Rücken. Der Wächter voller Furcht und Angst läuft eines Laufens zu dem wohlweisen wirklich versammelten Stadtmagistrat, um solchem Unheil bäldest vorzubeugen. Nach eingeholten Stimmen ist der endliche Schluß ergangen, die stärksten Helden der Bürgerschaft sollten sich wohl mit Gewehr und Waffen versehen, auch insgesammt auf dieses Unthier losgehen. Alles wurde vollzogen, und nach langem Streit löset sich endlich dieses vermeintliche Unthier von der Brücke ab, und gerieth den Obsiegern zur Beut. Dieses Thier

aber war nichts anders, als ein die Füße in die Höhe streckender Bank."

Also mein Hausposchtill, gezoga ussam Schtadtprottokoll. — Jetz Baunwath! ischt as groatha. O wia ischt as mar jetz schaun an leichte, daß ih so an guata Roath g'funda haun. Jetz lauf, schpring, neam d'Füaß über d'Axla, und gang in äll sieba Dhoil im ganza Schwoabaland. Gang hutig zum Gealfüeaßlerschwoaba, zum Knöpflaschwoaba, zum Neschtelschwoaba, zum Muckaschwoaba, zum Schpieagelschwoaba, zum Blitzschwoaba, und zum Subbaschwoaba. Sagana, in was für an Aunhoil euser ganze G'moind groatha sei. Sagana au, dar Schultas lass äll ersuacha, as meecht an jeder an Man ins Feald schtella, aber koin Leattseiga. Sagana, mar wöllat mit g'sammtar Macht an dös Dhier gaun, denn as hoißt im Schprichwoat: bei viel Hund ischt dar Haas daud. Sagana, anloin sei nointz z'machat: as groich im ganza Schwoabaland zur Aihr, wenn sie wearat dös fürchtig Dhier ussam Land g'jaicht haun.

Bannwarth. Ih sih dös Ding wohl, eusar Schultas ischt dänischt koin Narr. Dös ischt beim Blundar koin aung'schickter Einfall. Ih will gaun laufa, daß mar Boiner krachat.

Schultheis. Jetz hair, was ih dier no z'sagat haun.

Arie.

Dins, bitt ih, laß sein,
gang, Baunwath, itt nein
ins Breisgau, da kennsch joa, sie seand joa halb daud.
Ihr Bauch vo Bauhna g'schwillt,
Erdäpfel d'Hunger g'schtillt,
sie haund joa koin Braud.

Ih sag dar noh maih,
gang doh itt an Sai,
denn oba und mitta und unta koin Man,
dear noh Gurasche hätt,
daß ar oins woaga thät,
wenns Feachta gieng an.

Guck, oba seand Leut,
s'taugt koiner in Schtreit,
sie seand nun halb Menscha, und dös itt moal reacht.
Z'Langanarg haund sie Kröpf,
z'Breagaz gar koine Köpf
jetz gealt sie seand z'schleacht?

Damitta ischt gar,
s'Gurasche so rar,
sie wurdat zua Koschtanz aufschperra dia Dhor,
wia im Franzosakrieag,
wean dar Haas z'moal ansieag
nun schpitza das Ohr.

Au unta am Sai
koin Kriagsma geits maih;
sie seand halt Saihaasa, noh ischt as verbei.
Doa aber s'Sprichwoat hoißt:
koin Has dan andra beißt,
so bleibts halt darbei.

So bleibts halt darbei.
Das Breisgau und Sai
merks Baunwath, thua meida, sunscht gang moa da witt.

Dia Schwoaba nun allain
müeassat Obsieger sein,
dös ischt jetz mein Bitt.
Jetz, Kerle mach dih dreijährig, und eil, was da kanscht.

Bannwarth. As fällt mar noh eabbas bei. Was hoat as für an B'schaffahoit mit di Schwanztrager vom Schwoabaland? Ihr wearat schaun wissa, wele ih moin, nämle d'Schtoinschwitzer, d'Allgoyer, und Breagazerwälder. Muaß ih auh zua deane gaun?

Schultheis. Da mahnascht mih grad reacht dran. Mar weands gaun mittanand ausmacha, was z'theand sei. Was moinscht jetz vo di Schtoinschwitzar? sollamar dia komma laun oder itt? gieb dein Votis!

Bannwarth. Ih haun mein Leabalang niea g'hairt, daß man s'Roß am Schwanz aufzähma thäa. Dös wär joa an Haioxaschtuck vomar, wenn ih thät voaram Schultas goifara. Fangat ihr zaischt an.

Schultheis. Ih glaub da seiascht z'Paris dahinda g'sein, daß da kanscht so höfli thuan. — Nun mein Votis ischt, man soll auh noachbarle sein, und d'Schtoinschwitzar glei wohl au darzua neamma. Was moinscht Baunwath?

Bannwarth. Herr Schultas! mit salve veni z'redat. Uiarem Votis au aunb'schadat bin ih ganz anderer Moining, nämli man soll dia Küeahschwänz, dia Millsubbana, und dia Käsbantscher gar itt darzua neamma.

Schultheis. Was geischt für an Resaun?

Bannwarth. Wenn mar so an ausg'hungerda Lausbalg b'schicka thätat; ar thät is, beim Schtroahl, s'ganz Land arm freassa, denn ar will dan ganza g'schlagana Dag

Butter, Mill, Käß und an Küeahschwanz haun. Und geit manam itt, daß ar ällaweil dan Millhafa an dar Gurgel hoat, so krieagt ar s'Hoimwaih, denn haumar halt an kranka Man im Land, dear is maih Schada thuat, as der Haas seall.

Schultheis. Du schwätzscht, schla mih s'Bleachle, itt aung'schickt. So an Küeahdrümmler brauchamar oinmoal itt im Land. Jetz riicht dih, mar weand gaun d'Votis eineamma vo dia Allgoier. B'sinn dih reacht Baunwath! Ih sih schaun, da hoascht guate Einfäll. Mein Moining ischt, man könnt d'Allgoier darzua neamma as Sukkurs; denn wenn aung'fähr di aischt Battalie für eus thät übel ausschla, so hettamar doh au Hinderhalt. Sie könntat eabba Karrasier-Reuter-deanscht verseahn: mar seand so übel b'schtellt mit dar Reuterei im Schwoabaland. Dar gotzig Subbaschwoab vo Rothweil kan an Man z'Pferd schtella; und mit deam wearamar itt viel ausriichta, denn as goaht gar g'mach bei di sealle Gäul; as ischt, as wenn sie Zaunschteacka in di Wada hettat. Baunwath was moinscht?

Bannwarth. Grad haundarmar d'Moining voaram Maul weagzwackat. Dös däucht mih grad au an so. Jetz haumar nun d'Breagazarwälder noh, und dia, glaub ih, thätat am beschta darzua dauga, denn sie seand aung'hoblete, knopfige Holzböck. As thätana nointz schada, wenn sie vom Haasa schaun an bitzle ag'liderat wurdat.

Schultheis. Jetz schwätzscht wia an Man auhne Kopf. Hoascht itt aischt nuile g'hairt vomma Wälder seall? weil man hoat an brafa Soldata vonana wölla, doa hoat ar g'sait: dia haumar itt im Wald. Lumbbabagasche brauchamar itt im Land, as geit sunscht gnua. Darnoah zua deam hoascht niea g'hairt, daß d'Wälder gean lange Finger machat? Sie

wurat, beim Schinder, gar noh schteahla, was dar Haas hoat überglaun.

Bannwarth. Dös hätt ih itt glaubt, denn ih haun g'moint, sie seiat z'aung'schickt darzua.

Schultheis. Jetz pack dih, und riicht d'Kommissiaun reacht aus. Komm aber bald wieder. B'hüet dih Gott!

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Schultheis. Gelbfüßler.

Gelbfüßler. O Schultas! Was haun ih im Oesch dussa g'seahn? O du aung'salzanar Baurakúachla=Feitig!

Schultheis. Was trümmlaschet jetz so überzwear doa-hear. Ih glaub, da bischt dur älle Scheißhäusla im ganza Schwoabaland durg'watta, so sihscht aus. Was geits denn Nuis?

Gelbfüßler. O ih haun an Dhier g'seahn, as ischt g'wieß um zwua Schpanna graisser as an Schearmaus. As hoat g'waltige Auga im Kopf und Eselaura.

Schultheis. Ih glaub, du hoascht au Eselaura. Halt dein Maul! ih woiß as schaun lang voar diar. As ischt doh an Kreuz! ih haun gmoint, ih wöll da Schreacka an bitzle versausa laun, so ih ausg'schtanda haun: und jetz kommt dear aunbacha Schtockfisch doahear, und macht mih wieder uf an nuis hindersihfür. Hoascht dan Baunwatha itt antroffa? ar weat jetz grad bei di Gealfüaßler sein.

Gelbfüßler. As kan wohl sein, denn as ischt so an Saukerle neabamar num pfitzt, ih haunam aber koin Aacht gean. Ar ischt g'rennt, as wenn ar an Igel im Hindara hett.

Schultheis. Dös ischt ars grad g'wean, Bleib jetz nun darweil doa, bis di sauber Hischtore angau weat. — Jetz gaucklat schaun wieder Oinar doaher. Wäs geits?

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Knöpflenschwab.

Knöpflenschwab. Verzeihat mar, Herr Schultas, daß ih ui überläschtig bin. Dar Baunwath hoat mar botta, ih soll g'schwind zum Schultas gaun. Was befeallat ar?

Schultheis. Mar haund an Krieag voaras, und du muascht Soldat weara.

Knöpflenschwab. O Herr Schultas! was ar weand, nun dös itt. Ar wissat joa: d'Knöpflaschwoaba haund koin Heatz, aber zwean Mäga.

Schultheis. So bischt du vo Dillinga rauf? As hoat aber nointz z'saga, wenn da schaun koin Heatz hoascht, wenn dar nun s'Guraschе itt agoaht.

Knöpflenschwab. O ischt dös an Kreuz! so muaß ih halt so jung schterba? As ischt doh Schad um mih, Ih bin so an oadelichs Närrle, und jetz muaß ih mih verschieassa, oder gar verschteacha laun. Aber an Gottsnama, und eusar lieaba Fraua Nama.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Nestelschwab.

Nestelschwab. Guata Dag, Schultas! Was haund ar für an Leaba? Ih glaub, ihr und dar Baunwath seand Narra. Dear Kerle hoath thaun, ih haun g'moint, d'Wealt

sei schaun halba versunka. Was haund ar denn? schwätzat, so kan ih wieder futt, denn as thuat nauth.

Schultheis. G'mach Kerle, oder ih will dar gaun mit andere Soita aufzieha. Wenn as dar so nauth thuat, so pack dih uss meiner Schtuba naus. Da dearfscht mar koin Hofreacht doa rein macha.

Nestelschwab. Machats nun kuz, Schultas! so kan ih mih gar anzieha. Ar seahats joa, d'Neschtel hangat noh überall na. Ih bi in äller Früah futt g'schprunga, und hett bald d'Hosa vergeassa.

Schultheis. Ih muaß dar schaun eabbas übersehn. As däucht mih, da häbascht d'Schloafkabba noh uf. Gang nun, und zuih dih gar an. Ih will dar noach saga, was z'theand ischt.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Mückenschwab.

Mückenschwab. Doa schtand ih mit Leib und Sail. Was weandar?

Schultheis. Was bischt für an Landsman?

Mückenschwab. Ih bin an Muckaschwoab, und scheiß älle andere an.

Schultheis. Da kanscht mar jetz in deane loidige Umschtända am beschta an d'Hand gaun. Da kanscht am Haasa uf d'Auga scheissa, so weat ar blind, und so könntamar dar Schlaacht glei an End macha.

Mückenschwab. Ih scheiß ui und am Haasa uf d'Nansa, so haund ar an Brilla. Uss deam aber weat noinz. Ih scheiß ins Soldata weara, denn mein Leaba ischt mar itt so foil.

Schultheis. Jetz wehr dih, wia da witt, da muascht doh dran glauba.

Mückenschwab. Jetz haltat s'Maul, Schultas! oder ih scheissana ins Hoar, so seand ar g'frisiert.

Schultheis. Ih muaß am schaun noahgean, sunscht wear ih noh vola Dräck vo deam wüaschta Muckaschwoaba. Dia Ungarisch Sau kan nointz as scheissa.

Mückenschwab. Ih haumars einbildt, ar wearat müassa noagean. Ih gang desthalba doh in Schtreit, denn ih lieaß mih itt drum anseahn, daß ih koin Guraschе hätt.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Spiegelschwab.

Schultheis. Moa kommat ar hear, guater Froind! Ar glanzat, wia an Schpiagel. Ih glaub, ar theand dan ganza g'schlagana Dag nointz as butza, bada, und wäscha.

Spiegelschwab. Man sieht mar's doh auh an. As thuat sih Mancher dan ganza Dag butza, und moint dar Narr, ar sey schöan, wenn ar schaun dar wüaschteſcht uf dar ganza Wealt ischt. Ih bin dar Schpiagelschwoab. Was haund ar für an Schtaatsg'schäft?

Schultheis. Wissat ar noh nointz drum? Ih glaub, mein Baunwath ischt halt an Schtroahlnarr. Der Dölpel schpringt jetz im Schwoabaland rumm, as wenn ar b'seassa wär, und ischt doh nointz mittam ausg'richt. As kommt oiner um da andera, as wia an Hundsfutt, und hoat koinar koin G'wehr bei sih.

Spiegelschwab. Aha, ih merks schaun, was ar weand. Dös ischt zwoar an heets Anerbieata! doh wennas

für s'Vatterland sott gaun, so will mih gleiwohl dreinschicka, und an Flinta uf dan Buckel neamma.

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Blitzschwab.

Blitzschwab. Botz Blitz! Sakermescht! As ischt anfanga ällas hinderfür. Man loath oin itt an moal maih freassa. Der Blitzdonderschtroahl Baunwath! Wenn ih dan Höllahund verdwisch, ih schlana, bi Goscht, aung'schpitzt in d'Höll na.

Schultheis. Was geit as doa für an Lerma.

Blitzschwab. Jetz schweigatmar beim Akermeant! oder ih schlagana z'sämma, wia's alt Eisa. Was hoat denn dear verfluacht Oelgötz vo mar wölla?

Schultheis. O, ih dearfams itt saga, daß ar sott Soldat weara. Ar brächt mih um.

Blitzschwab. Was? Ih Soldat weara? Kotz Höll, Himmel und älle Hoilige z'sämma g'nomma, und ällas was ih woiß, und was ih itt woiß, will ih g'schwoara haun, und soll mar gealta. Ih Soldat weara? sagatars nohmoal? haund ar s'Gurasche?

Schultheis. Ih muassam gaun dös Ding itt so fürchtig voarschtella, sunscht hält mar dar Kerle itt an. — Ar därfat itt Soldat weara; ar sottat nu healfa an Dhier ussam Land jaga.

Blitzschwab. Was ischt denn dös für an verfluachte vermaladeite Bäschti, dia in eusar Land rein g'nischtat hoat?

Schultheis. Ih woiß itt, ar wearats schaun seahn.

Blitzschwab. Ih will deam galgamäßiga Koga zoiga, moa dar Zimmerma im Schwoabaland s'Loch g'macht hoat.

Schultheis. Gott Lob! as ischt groatha. Ih hauna mit schöanschter Manier z'weaga broacht.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Allgäuer.

Schultheis. Nun, nun! moa hear bei deam schtaubiga Weatter?

Allgäuer. Ussam Allgoi reut ih doahear zua Fuaß: Jetz sagat, Herr Schultas! was ih anfanga muaß. Holla!

Schultheis. Ih glaub, dia Schindgurra woißt au itt viel um dan Haber. Ar ischt itt so sölle gemmelig. Laß dein Gaul nun an bitzle gruaba, bis man dar weat s'Kommando gean. —

Allgäuer. As Karasierreuter, hoats g'hoissa, müeaß ih komma,

drum haun ih mein Sabel mit mar g'nomma. Holla!
Mittam Gaul und mittam Sabel
in Krieag z'ziehat bin ih kababel. Holla!
Ih will mih wehra, wia dar Duifel im Glas,
und sott ih schtreita müeassa wider dan Haas. Holla!

Schultheis. As ischt halt ällas hinderfür ausg'riicht mit meim Baunwath. Ih haun deam g'firnieaßta Sautrog g'sait, ar soll an dapfara Man z'Pferd bringa, und jetz bringt dar Narr an reutiga Fuaßgänger. As beścht ischt endle, daß eusere Schwoaba seall guate Helda seand, so dearsamar eis itt viel uf anderar Leuta Gaunscht verlaun. Schtand jetz nun doa hindare mit deim Roſſ; ih will dars schaun saga, wenn man dih braucht. Seand jetz äll doa? geand Aacht! wenn ih schrei, so geand fleißig Antwut. Gealfüaßlerschwoab!

hier. Knöpflaschwoab! hier. Neschtelschwoab! hier. Muckaschwoab! hier. Schpieagelschwoab! hier. Blitzschwoab! hier. Allgoier! hier. Subbaschwoab! — dear geit koin Antwut. Baunwath! — dear auh it. So goaht's! as sott oiner nun grad uss dar Haut naus schlupfa. Was gilt's mein hungarigar Baunwath, dear ausg'lärt Zwiedarm, hoat noh an baar Subbana mittam Subbaschwoaba ag'nagat. Gang Allgoier, so hoascht auh eabbas z'theand. Neut deane Kerle noah, ob sie itt kommat. Sag nun, älle G'moinda vo Schwoabaland müaßat uf dia Narra wata.

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Suppenschwab. Bannwarth.

Suppenschwab. Ha, wischt an hear! — — hott um du alta Gurra!

Schultheis. Ih glaub mein Baunwath ischt doh koin Narr. Ar hoat au an Ross mit sih g'nomma. Nun, nun, machat an moal! Wia lang muaß ih noh uf dia zwean Eselsreuter wata? Da wäraschtt, glaub ih, guat noah am Daud schicka. Ih wött darweil dan jüngschta Dag zemma broacht haun, bis du s'Schwoabaland ausdrümmlat hoascht. Nun sö wia! sitzat an moal a, und gaund doa fürre. Hoischt du Subbaschwoab? Butz auh dein Maul a! d'Subba kleabtar noh überall rumm. Sö wia! daugscht du auh ins Feald oder itt?

Suppenschwab. Ih glaub, ar seahat mih für eabbas Schleachts an, und ih bin doh mai as älle andere Schwoaba. Ih haun an Ross; di andere könnat uffam Schteacka reutta. Zu deam, was ih itt ausriicht, dös weat mein Gaul schaun thuan. Dar Kerle hoat Haber im Bauch.

Schultheis. As weat sih zoiga, was da weascht für Schprüng macha mit deim langauhrata Gaul.

Bannwarth. Jetz, Schultas, itt so viel g'schwätzt! As ischt an dar Zeit: as ischt ällas beianand: mar weands gaun woaga, und in's Feald zieha.

Schultheis. Ih glaub, da hoascht Luscht dih an Haasa z'woagat.

Bannwarth. Ih woiß as itt. An moal in deam Schtand an schleachta.

Schultheis. Aha! ih woiß schaun, was dar fehlt. Da manscht halt itt as g'moiner Soldat deana.

Bannwarth. Ar könnat itt so gar übel roatha.

Schultheis. Nun denn! Ih will dar mein Aihraamt für dösmoal überlaun, und ih setz dih as Kommadierer ein. Doa hoascht mein Regamentsschtock.

Bannwarth. So goahts halt! Ih haun g'moint, ih wött mih aih verschieaßa laun, as mih an dan Haasa woaga. Aber was thuat itt an Aihraämtle? gealtat, dös lupft oim d'Füaß. Jetz will ih aber Guraschе zoiga, daß man im ganza Schwoabaland vomar schwätza, saga, singa und pfeiffa weat.

Schultheis. Guat, Baunwath! Halt dih jetz nun wohl! Ih will darbiß hoin gaun, und mit dar G'moind an Rausakranz beatta, daß ällas möcht glückle alaufa. Und wennas weat verbei sein, so schick mar glei an reutiga Botta zua, daß dar kan grataliera. (ab.)

Neunter Auftritt.

Die Vorigen ohne den Schultheis.

Bannwarth. Jetz allo Masch in d'Ordning! Dan reachte Flügel wearat ausmacha dar Muckaschwoab, dar Schpiagelschwoab, und dar Neschtelschwoab. Dan linka Flügel

sollat furnieara dar Blitzschwoab, dar Gealfüaßler, und dar Knöpflaschwoab. Dan reachte Flügel weard bedecka di schwer Gavolleri vom Allgoy; dan linka Flügel aber di leicht Gavolleri vo Rautweil. Jetz geand uf mih Aacht! Was ih wear saga, deam folgat uf dan Dupfa. Koin Man soll vom andara gaun ohne mein Befeall, und sottas s'Leaba koschta. Fassat Gurasche! s'Heatz uff di Hosa! Machat an G'friß, wia Feald vol Duifel! zoigat, daß ar ganze Leut seand, und koine Leattfeiga! D'Bixana und s'Gwehr werfat weagg, wenn sih nun eabbas regt! Richtat ui zum Gebeatt! Fallat nieder uf Knui, und schpreachat mar noah:

(Weinerlich.)

O eisar lieaber Herrgatt! waß haumar dir doh thaun,
Daß du eis arme Schwoaba witt nimma leaba laun?
wat, wat, mar weand dih nöatha,
mar weand dar Nointz maih b'schtaun.
mar weand dar nimma beatha,
und nimma ins Kirchle gaun.

Schtaund auf vom Gebeatt! s'Gwehr uf dan Buckel! Machat, daß ar fetig wearat, so kommamar futt voar Naacht. Seand ar äll g'riicht? Jetz losat, was ih noh voar saga will. Ih haun schaun as an kloiner rotziger Bua an Lieadle uffwendig g'leannat, und dös will ih ui gaun singa.

A r i e.

Schwäbisches Bluat!
zieah tapfer in Schtreit hin,
nimm z'samm die sieba Sinn:
faß frischen Muath,
schwäbisches Bluat!

Sieh dort den Feind!
guck, wia er schtrotzet sich,
er lauret zwar auf dich,

Helden wir seind.
Sieh dort den Feind!

Was fürchscht den Haas?
Nur keck auf ihn marschier,
zum Deufel jag das Dhier:
s'sitzt dort im Gras,
was fürchscht den Haas?

Nun schwäbisch Bluat!
zeig, daß du ein Soldat,
der braf Guraſche hat.
Faß neuen Muath,
schwäbisches Bluat!

Allo Masch, futt an Gotts Nama!

Gelbfüßler. O laund is doh noh voarher an Nui und Loid macha, so goaht as doh au euser Sail wohl, wen mar uff Liaba zum Vatterland schterba sottat.

Bannwarth. S'ischt schaun reacht. Machat nun g'schwind. Ih will darbis uf d'Seita gaun, bis ar grean seand, und mei Sächle au mit eusarem Herrgatt verreachna. (ab.)

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen ohne den Bannwarth.

Gelbfüßler. O euser lieaber Herrgatt! as ischt mar reachtschaffa Loid daß ih dih so oft ang'loga und b'schissa haun. Ih will mih joa geara bessara; hilf mar nun dösmoal uss dar Nauth! Ih will dar au an Wallfat uf Maria Oinsidla verschpreacha.

Knöpflenschwab. O mir verschpringt faſcht dar Maga voar lauter Schmeatza über meine Boshoitana. Ih will joa

geara di ganz Faschta duri däglisdags mit an baar Dutzat Knöpfla varlieab neamma, wenn mih nun dösmoal noh leaba loascht.

Nestelschwab. Und miar sieht mas an, wia as mih schmeatzat. Ih zittara am ganza Leib. Ih will zuar Danksaging an ganz Joar di Wälder deana, und dös ischt g'wies an grauß Verschpreacha.

Mückenschwab. O mein Herrgatt! wenn da nun wüsstascht, wia loid as mir wär über älle meine Sündana und Boshoitana. As glaubt mars koin Mensch! aber an Gotts Nama! O bring mih nun dösmoal itt um — ih hauns freile wohl verdeant — so will ih geara s'Dags zwoi Schöppla Saiwein trinka, wenn mih nun leaba loascht. Ih kan joa nointz ärgers verschpreacha.

Spiegelschwab. Und ih will an Rieadlinger Bier einneamma z'Morgas und z'Oabads zwölf Dropfa, und dös vier Wocha lang. Doh dös muaß ih mir ausbitta, wenn ih aung'fähr dia schwedisch Kur itt könnt aushalta, so lass mih lieaber in dar Schlaacht schterba. As ischt doh an graissere Aihr darbei, as Soldat fürs Vatterland umkomma, as an so ar saura Purganz. Blitzschwoab gealt as ischt dar au loid?

Blitzschwab. Mih soll dar Duifel glei leabendig vo dar Schtell weagg holla, wenn as mar itt reacht verfluacht loid ischt. Ih neammar au beim höllischa Duifel reacht kräftig voar, ih will, bi Goscht, mein leabdig nimma maih schwöra. Und wenn ih beim Ackermeant nun noh an gozigs moal schwör, so will ih grad in d'Höll na versinka.

Suppenschwab. O du mein liabs Esale! muaß ih denn jetz vo der schoida? so muaß ih denn schterba? Dös ischt do heet! wemmar aber eusar Herrgat dösmoal gnädig wär, und mih vo dar loidiga Angscht befreia thät, ih wött am für mein leabalang verschpreacha, älle Däg an goischtlicha

Lektiaun vom jüngschta G'riicht ussam Kocham z'leasa. Sö wia Allgäuer! reg dih au! Da deascht wohl au an bitzle ans Heatz klopfa.

Allgäuer. Ih denk mein Dhoil. Ih haun schaun oft g'hairt, s'goischtle Denka sei über dausad Heatzklopfar. Ih haun mein Sächle schaun mit eusarem Herrgatt ausg'macht. As daurt mih jetz nun mein arms Rössle. As hoat mar bis doaher so redle deant, und an manchs Bischtolhulfter vol Schnitz und Butter z'weaga broacht. Und jetz soll ih so elendig umkumma? dös muaß joa amma Man, wiea ih bin, reacht waih thuan.

Eilfter Auftritt.

Die Vorigen. Bannwarth.

Bannwarth. Nun ar wearat wohl fetig sein. Jetz aber Gurasche, verlaß iß itt! Allo, anpackt!

Gelbfüßler. Ih gang itt voar an. Ih bin dar kloischt, dar Haas thät mih über dan Hauffa renna.

Nestelschwab. Sö wia du Knöpflaschwoab! Du kairscht z'aischt nan. Da bischt dar jüngscht und bischt noh ledig. As schreit dar koin Weib und koin Kind noah, wenn da schaun umkommscht.

Knöpflenschwab. Du dickgrindiger Limmel du! Was bischt mar jetz neidig um mein edels Leaba? wenn ih nun Moischter wär, da müeßtascht mir grad z'aischta nan, weil da dar graischt Zittarar unter älle bischt.

Mückenschwab. O eusar lieaba Fraua vom Bussa! Jetz weand sih mih mit G'walt fürre schieaba. Baunwath! kommat mar doh z'Hilf.

Bannwarth. Laund da Briagger gaun! Blitzschwoab! wia pack du an.

Blitzschwab. O ihr höllische vermaladeite Hundsduifels Kerle! Laund mih gaun. Daß ui äll dar Schindar und dar Duifel dan Kraga umdreh! Laund mih gaun, oder ih schwörana und fluachana äll in d'Höll na.

Spiegelschwab. O lieaber Baunwath! theand mar doh dös itt. Ih willana g'wieß an Trinkgeald gean, wennar mih verschonat. Laund zaischt dia zwea Gäul anschpringa, as kan sein, sie vertreattat dan Haasa, noah hoat d'Schlaacht an End.

Bannwarth. Dös ischt an guater Einfall, ar g'fallt mar seall. Dan aischta Angriff soll mithin thuan s'Karrasier-reuter-Regameant ussam Allgoi. Allo!

Allgäuer. Dös ischt jetz aber wider älle Kriagsregla, daß ih as Sukkurs soll zaischt an Schpitz nan schtaun. Watat nun! ih will ui schaun verklaga bei meine Herra, wenn ih wieder sott hoinkomma. Man muaß ui s'nächschtmoal an Dräck für an Sukkurs schicka.

Bannwarth. Nun pack an, Kerle! oder as geit Brügel.

Allgäuer. Holla! —— O Gottlob, daß ih noh s'Leaba darvo g'rissa haun. Doa na gang ih nimma, ih will mih liaber glei umbringa laun.

Bannwarth. Sö wia, Subbaschwoab! woag du Oins mit deim ungarischa Gaul. Ar ischt itt zimmle flüüchtig. Da dearfscht dar itt fürchta. As g'schieht nointz, denn dar Haas kommt dar itt noah.

Suppenschwab. Hoi! hoi! Futt, futt an Gotts Nama. — — O Jerem! laund mih futt mit meim Gaul. Ih g'sieh nointz maih voar lauter Schreacka.

Bannwarth. Jetz, lieabe Kindarla, ischt as g'fehlt. Cavolleri ischt g'schlaga. Dar Haas ischt noh doa, und weat

freacher. As weat gaun halt an G'walt Bluat koschta, bis mar an futt haund. Doh as muaß sein, und ar müeaßat uier Leaba woaga, as hilft nointz dafür. Ar kommat aber sicherle in Himmel as Materer, und d'Noawealt weat ui as Hoilige veraihra. Jetz aber weammer äll z'moal mitanander angreiffa. Schtaund mithin äll hindaranand an dui Schtang! und wenn ih wear saga: oins, zwoi, drui! so gaund mit älligem G'walt druf los, — — — Botz Duifel! was schtreitat ar schaun wieder. — Knöpflaschwoab! schtand du vornaus. Jetz muggier sih nun Koiner, und geand uf mein Kommando Aacht! — Allo, oins, zwoi, drui. — Kotz Nanzaduifel! Dar Haas ischt joa davonna, und ar schpringat hindersi. Nun, jetz schtellat ui wieder in d'Ordning, wia voar, und geand Aacht! — oins, zwoi, drui. — — O Jeses Maria und sankt Joseph! Ischt dar Knöpflaschwoab hin, oder ischt ams aunmächtig? theand an g'schwind uff dar Schlaacht, und schtreichat am an! — Gott Lob! ar kommt wieder zua sih seall. Blitzschwoab! Jetz muascht halt gleiwohl du vornan. Ih woiß, da hoascht Gurasche. Laß nun dia Fürchter hinder dih nan schtaun.

Blitzschwab. Kotz Blitz und Weatter! Ih haumars einbildt, as wear noh so gaun. Nun so seis! — gilts?

Bannwarth. Oins, zwoi, drui. — —

Blitzschwab. Victoris! dar Haas lauft, as wenn ar b'seassa wär, und schpringt was geischt was hoascht. Victoris ih bin dar Mätter g'sein.

Bannwarth. Allgoier! jetz reut, was dan kanscht, zum Schultas, und zoigam an, wia ritterle mar g'schtritta häbat. Theand jetz nun an bitzle verschnaufa, denn dös Ding hoat viel Gurasche braucht.

Zwölfter Auftritt.

Alle Personen.

Schultheis. Ischt as au woahr, haundar an zwunga? Mein Gebealt hoat halt au s'Moischt darbei thaun. Dös Ding ischt itt natürle zuaganga. Wenn eusar Hergatt itt für s'Vatterland g'foochta hätt, so wäramar halt jetz äll hin.

Bannwarth. Ih muaß seall saga, dar Sieg ischt vo oba ra komma. Doh hoat as halt au an mir, und an meine dapfere Helda itt g'fehlt. Wenn ih d'Sach itt so verschlaga hett ang'schtellt, so wär halt dar Haas noh doa.

Schultheis. Ih sag jetz ui äll reacht viel Dank, absonderle dier Baunwath, daß ar uiar Leaba so ritterle in d'Schanz g'schlaga haund. Ih woiß schaun was mein Schuldigkoit ischt; ih wills ui schaun vergealta laun. Ar wearat aber au wissa, was ar uiar Seits z'theand haund, nämle: eusarem lieaba Herrgatt Dank saga, daß ar ui voarar so an augascheinlicha Daudsg'foahr verlaißt, und euser Vatterland wieder in di voarig Sicherhoit g'setzt hoat. Mar weand denn für jetz anmoal zaischt an Kreuzgang anschtella; s'weiter weat noah schaun folga. — Sö wia, theand da Rausakranz raus! d'Händ aufg'hebt! d'Büachla in d'Hand! darnoah weammar an schöans Dankliead asinga, und ih glaub, as ischt bessar, as annanander futt beatha. As goaht joa mittanand, und wennas eabba fehla wött, so könnamar ällamoal wieder an G'sätzle beatta. Du Baunwath! neams Hemmat über dan Rock, so kanscht s'Pfarrs Deanscht verseahn, und so woißt manau, wear dear Mätter g'sein sei bei dar Affäres. Und du Blitzschwoab! neammscht dan Fahna voraus.

Blitzschwab. Dös ischt doh an verfluachts akermeants Leaba! Muaß ih denn älla Duifelsdräck thuan? — Denischt,

geanda nun hear, ih bin so dar aischt an dar Schtang g'sein, so kairts mar au, daß ih dar aischt in dar Prozessiaun sei.

Schultheis. Jetz schtandat in d'Ordning, und fangat an!

Chor.

Jetz schtellat Baura an Kreutzgang an,
Hodiho, Alleluia.
Zua deam muaß komma Jederman,
Hodi Hodiho, Alleluia.

Jetz legt ar an zottlets Hemmat an,
Hodiho, Alleluia.
Unta und Oba Zwickala dran,
Hodi Hodiho, Alleluia.

Noah trait man an grauße Schtang voraus,
Hodiho, Alleluia.
Z'oberscht hangt an Fahna raus,
Hodi Hodiho, Alleluia.

Man sait is viel vom ebiga Leaba,
Hodiho, Alleluia.
Und noh viel maih vom Stuira geaba,
Hodi Hodiho, Alleluia.

Doa goaht man um dan Altoar rumm,
Hodiho, Alleluia.
Daß koiner z'schpoat zum Opfer kumm,
Hodi Hodiho, Alleluia.

Beim rautha Bäara kaihrt man ein,
Hodiho, Alleluia.
Doa muaß as au reacht g'soffa sein,
Hodi Hodiho, Alleluia.

Dar Pfarr dar goath da hinda drein,
Hodiho, Alleluia.
Und schenkt mittam Weiwedel ein,
Hodi Hodiho, Alleluia.

Dar Kreuzgang sih dem Dorf zuawend,
Hodiho, Alleluia.
Jetz hoat d'Prozessiaun an End,
Hodi Hodiho, Alleluia.

Erklärung
der weniger verständlichen
schwäbischen Wörter und Wortformen
in alphabetischer Ordnung.

A.

Ab, an, an, ein, eine, einer, in, und, ach.
Aat, Art.
aatigs, artiges.
abi, herab.
Ablutiaun, Absolution.
Achding, Achtung.
Andoacht, Andacht.
ächt, acht. (Zahlwort.)
äll, alle, allen.
ällz, alles.
Aescha, Erbsen.
agean, abgeben.
aglaißt, abgelöst.
ag'lieder at, geschlagen.
ahi, voran.
Ahla, Aalen. (Fische.)
ai, ehe.
aid, öde.
Aifa, Eva.
Aih, Ehe.
Aihr, Ehre.
aischt, erst, erste.
Aischterberg, ein Berg in der Gegend von Riedlingen.
akarbatscha, abprügeln.
Akerment, euphemistisch statt Sakrament.
anlega, ankleiden.
aloi, allein.
am, dem, einen, ihm.
amma, an einem.
Amman, Ammann. (Gerichtsperson.)
anmoal, einmal.
Amsla, Amseln. (Vögel.)
an, ein, einen, ihn.
anaga, abnagen, für essen überhaupt.
anam, an ihm.
anana'nd, an einander, an Einem fort.
aneamma, abnehmen.

Annamei, Anna Maria.
Antwut, Antwort.
Appel, Apolonie.
Apperlausa, närrische Einfälle.
ar, er, ihr.
Arbat, Arbeit.
anregscht, anrührst.
ar's, ihr es.
as, als, das, daß, es.
Aschnitz, Abfälle.
anschtaun, anstehen.
aschuiß, abschieße.
aschwanza, mit dem Farrenschwanz durch und durch schlagen.
Anseahn, Ansehen.
au, auch.
aunbardeiisch, unpartheiisch.
auffi, hinauf.
aufg'lait, aufgelegt.
aufg'luagat, aufgesehen.
aungean, ungern.
aungschpitzt, ohngespitzt.
auhna, ohne.
aunkeit, unsinnig.
Aunman, Ohnmann, schlechter Mann.
aunoins, uneins, entzwei.
Auhra, Ohren.
Aunschuld, Unschuld.
auslaun, auslassen.
Aunweader, Feldmaus.
Aunwill, Unwille.
anzunda, angezündet.

B.

Badentana, Patente.
Bäärle, Pärchen.
Bäbel, Barbara.
Bäckle, Bäckchen, von Backen, im Gesicht.
Bäuchle, Bäuchlein, von Bauch.
Bährli, Bährchen, von der Todtenbahre.
bärig, kaum.
Bäschte, Sebastian.
Bäschtie, Bestie.
bais, böse.
Balasch, Palast.
balga, zanken.
bannet, gebannt, verboten.
Bardaun, Pardon.
Barocka, Perücke.
baschga, bändigen.
Bathle, Bartholome.
Bauhna, Gartenbohnen.
Bausgat, Bosheit.
Beasa, Besen.
Beattal, Bettel, verächtlicher Ausdruck etwa wie Pfifferling.

Beda, Beyden.
Belzhändscha, Pelzhandschuhe.
beylicha, beiläufig.
B'hänk, Behänge.
b'hangat, hängen geblieben.
B'hüagott, Abschied.
bi, bei, bi und bin: bin.
Bieara, Birnen.
Bierbantscher, Biersäufer.
bildschtar, bildest dir.
bill, belle.
Billala, Pillen.
bischt, bist.
bittana, bitte euch.
bitzle, wenig.
Bixana, Büchsen, Schießgewehre.
Bläse, Blasius.
Bleachle, Blech, in der Redensart: schla mes Bleachle, Euphemismus statt: schlage mich der Donner.
Blassa, Stirne.
blinzla, blinzen, nur mit Unterbrechung und Mühe aufblicken.
Boabscht, Papst.
bocklat, gestolpert.
Bodasai, Bodensee.
Böm, Bäume.
Bömle, Bäumchen.
Boin, Bein.
boldara, poltern.
bolla, die Samenkörner des Flachses an der Sonne auf Tüchern ausbreiten, damit sie aufspringen.
Bom, Baum.
Boshoitana, Bosheiten.
Boy, wollener Zeug.
Boyerland, Bayerland.
Bräntawein, Brantenwein
Bräuckel, Bräutigam.
Braud, Brod.
breacha, brechen den Flachs; ihn zerknicken.
Breagaz, Bregenz.
Briagger, ein Mensch, der viele Umstände macht.
breachata, brechet ihn.
Briaf, Brief = Nachricht.
Brigat, Brigitte.
briichta, sich besänftigen lassen.
broacht, gebracht.
Brocka, Brocken.
brocka, pflücken.
Broite, Breite.
brucht, brauchte.
brummla, brummen.
b'schissa, betrogen.
b'schtaun, eingestehen.

Bua, Bube.
Buckel, Rücken.
Buffer, Sackpistole.
Burfel, Pulver.
Burgamoischter, Bürgermeister.
Burra, Erhöhung.
Bussa, der hohe Bussenberg im Königreiche Württemberg.
bussiren, bossiren, bilden.
Buschla, Reisigwellen.
butz, putze.
Butza, Butze des Obstes.

C.

Capitoli = Capitolium, bildlich für Kopf.
Cartaus, Kopf.
Chrischt, Christ.

D.

da, dan, den, du.
dächt, gedacht.
dänischt, dennoch.
därfscht, darfst.
dätat, thätet.
Däting, That, Werk.
daifa, taufen.
Damas Lamas, Te Deum Laudamus.
dann, den.
dar, der, dir.
darbis, indessen, bis dahin.
darnoah, darnach, hernach.
dar's, dir's.
darvaun, darvo, darvu, davon.
Daud, Tod.
Daula, Zweifel.
dausat, tausend.
de, den.
dea, dean, den.
Deaga, Degen.
deand, thut.
dearf, darf.
dees, dös, dieses, das.
dein, deine.
Deiß, Matthäus.
denn, dann.
diea, die.
Diegerdier, Tigerthier.
Dierle, Thierchen.
dih, dich.
diichta, richten, nachsinnen.
dickgrindig, dickkopfig.
Dingle, Nichts.
Dischbadieara, Disputiren
do, doa, da.
Doalka, Dintenfleck.
Doana, Donaufluß.
Doara, Dornen.
Doaraschlaiha, Dornschlehen.

doba, oben, droben.
doba, toben.
dört, gedörrt.
dös, dieses, das.
dött, dort.
doh, doch.
dohinna, doahinna, da herinn.
Domma, Thomas.
Donder, Donner.
dosat, aufgemerkt.
dott, dort.
drait, gedroht.
Dromma, Trommeln.
Drümmler, Trümmler, langsamer Mensch.
druf, darauf.
drui, drey.
düscht, dürstet.
Dugat, Tugend, Eigenschaft, Beschaffenheit überhaupt.
dui, die.
Duifel, Teufel, Duifel im Glas, Anspielung auf die bekannten cartesianischen oder Glasteufelchen.
dumlat, eilet.
Dummel, Taumel.
dunda, drunten, unten.
dur, durch.
Dupfa, Punkt.
Dura, Thurm.
duranand, durch ein ander.
durdriebener, durchtriebener.
duri, durch.
durnat, donnert.
Dusair, Douceur.
Dusanierle, wenig.
Dusla, Ohrfeigen.
duss, daraus.

E.

eaba, eben.
eabba, etwa.
Eabbar, Jemand.
Eanscht, Ernst.
ear, er.
eassa, essen.
ebig, ewig.
Ebigkoit, Ewigkeit.
Egga, Egge.
ein, ein.
eindingen, zur Bedingung machen.
einschiessen, vom schnellen Einschieben des Brodtaigs in den Backofen.
Eisa, Eisen.
eisa, unser.
eise, eisern.
eiser Fraua, h. Maria.
Emeritz, Emerling.
endli, endlich.

Erbbala, Erdbeeren.
Erbes, Erbsen.
Eselbasche, Edelpage.
euser, unser.
Exalenz, Exzellenz.
Exkommunikatiaun, Exkommunikation.

F.

fadanackat, gänzlich unbekleidet, ganz nackt.
Fadawerk, Flachs, Faden daraus zu spinnen.
fainf, fünf.
Fainschter, Fenster.
fainschter, finster.
Fainschternuß, Finsterniß.
Familli, Familie.
fascht, beinahe.
Faschtadisch, Fastentisch.
Fasola, Gartenbohnen.
Fazanaitle, Schnupftuch.
feachtet, fechtet.
feag, fege.
Feind, Feind.
Feitig, Feiertag, in den Zusammensetzungen: Baurafeitig, von einer Handlung oder einem Menschen, welche bäuerischen Hochmuth wegen Aeußerlichkeiten zeigen, und in: Baurakűachlafeitig.

Fenderi, Fähndrich.
Fenz=Alfanz, Neckereien.
fergatas, fertiget uns
Feschtina, Festung.
fetig, fertig.
Flaih, Flöhe.
flankiara, sich nach allen Seiten umthun, munter werden.
Floisch, Fleisch.
Flügelbüabla, Engel.
fluig, fliege.
fluih, fliehe.
Flußrauch, Mastix zum Räuchern gegen Rheumatismen.
Foahra, Fohren. Holz.
Föhla, Mädchen.
foil, feil.
fott, fort.
Fotz, weibliche Schaam, dann Schimpfname für Weib überhaupt.
Frairer, Fieber.
Franzel, Franziska.
frauh, froh.
Frauhn, Frohn.
Fraunam, Frauenzimmer.
Freihoit, Freiheit.
fremm, bestelle.
Fretter, mühsamer Arbeiter.
fridle, friedlich.

froagatar, fragt ihr.
Froid, Freund.
froindle, freundlich.
Früüchta, Früchten.
frumma, fromme.
fuchtla, fuchteln.
Füaß, Füße.
Fülle, Füllen, Fohle, junges Pferd oder Esel.
fürri, hervor.
fufz'g, fünfzig.
Fuir, Feuer.
fuiriga, feurigen.
furieara = fournir, leisten, stellen.
futt, fort.

G.

Gaatakrott, Gartenkröte.
Gäuns, Gänse.
Gallamarkt, Markt des heil. Gallus.
gang, geh.
Gara, Garn.
Gaschterei, Gastmahl.
Gata, Garten.
gaun, gehen.
gaund, geht, gehen.
Gaunscht, Gunst.
Gavollerie, Kavallerie.
gean, geben.
geara, gern.
geassa, gegessen.
Gedümmel, Getümmel.
geischt, in der Redensart was geischt was hast, d. h. was gibst du was hast du, d. h. wer oder was nur immer, so viel einer mag oder kann.
geit, giebt.
gex dich, ein Spottruf.
gemmelig, muthig.
g'ferkt, abgefertigt.
Gfriß, entstelltes, wildes Gesicht.
g'hair, gehöre.
g'hairt, gehört.
Giggas, Branntenwein.
Gimnasie, Gymnasium, bildlich: der Verstand.
Gischgel, unbesonnener Mensch.
Gitzle, junge Ziege.
Giwitza, Kibitzen.
gix noh gax, dies noch jenes.
g'jaicht, gejagt.
g'lachat, gelacht.
g'lada, geladen.
g'laun, gelassen.
Glauschter, Kloster.
glei, gleich.
glimmt, geklemmt.
Glinga, Klinge.

Gloas, Santi Gloas, Sankt Nikolaus, der Kinder-Popanz.
gloine, kleine.
g'losat, gehorcht.
glotzig, einfältig.
g'moint, gemeint.
g'namsat, genannt.
gnaura, schlummern.
g'noa, genau.
Gnoad, Gnade.
g'nua, genug.
g'numma, genommen.
Goaba, Gaben.
goaht, geht.
Goggaler, Hahn.
goisara, geifernd reden.
Goischt, Geist.
goischta, als Gespenst herumwandeln.
goischtle, geistlich.
Goscha, Mund, Maul der Thiere.
Goscht, bi Goscht, bei Gott.
gotziges, einziges.
Gräba, Gräben, Wassergräben.
gräusele, grausam.
Grageel, Lärm.
graischter, größter.
Graith, Graitha, der Name jeder weiblichen Person im scherzhaften Sinne. Eigentlich Margaretha.
grauß, groß.
grean, grün, zeitig, fertig.
Griasa, Kirschen.
Grieß, Schauder, Schrecken
grimmt, Kolikschmerzen.
Grind, Kopf.
groa, grau.
Groaf, Graf.
groatha, gerathen.
g'ruacht, unmäßig gegessen.
grüaßana, grüße euch.
G'säß, Hintern.
g'sai, gsein, gewesen.
g'sait, gesagt.
g'schaffat, gearbeitet.
g'schiicht, geschieht.
g'schmoarrat, geschrumpft.
G'schmoiß, Geschmeiß.
g'schtift, gestiftet.
G'schpäni, Gespaninn, Genossinn.
G'schpiel, Spiel.
G'schtei, Lärm.
gschuappet, mit Schuppen oder schuppenartig mit Farben bedeckt.
Gschtikka, Gestücke, Stück.
Gütter, Guttern, steinerne Krüge.

gugg, schau, sieh.
Guggu, Kuckuck.
guldis, goldenes.
Guraschi = Courage, Muth
Gurra, schlechte Pferde.
Gutschana, Kutschen.
Gwalt, an Gwalt, eine Menge.
g'wean, gewesen.
G'wüz, Gewürz.

H.

Häärle, Härchen.
häb, habe.
Häfner, Töpfer.
Händscha, Handschuh.
Häß, Kleider, Kleidung.
Hätza, Elstern.
Häusle, Abtritt.
Hag, Zaun.
Hagaschwanz, Ochsenziemer.
Haih, Höhe.
hair, höre.
Hairle, Geistlicher.
Hanswuscht, Hanswurst.
harisch, stark.
Hau, Wald, Hain.
haun, haben.
haundarn, habt ihr ihn.
Hauffat, Hoffart.
hauffetig, hoffärtig.
haunmar, haben wir.
haund, haben.
Heanla, Hühner.
heall, hell.
heand, thun.
hear, her.
Heatz, Herz.
heba, heben.
hebat an, anfangen.
heina, weinen.
helig, still.
Hemmat, Hemd.
hend, haben.
Herrgatt, Herr Gott.
Herrgatle, ein kleines Kruzifix.
Herro, o Herr.
hert, hart.
hia, hin.
Hiasch, Hirsch.
Hiata, Hirten.
hindua, hinthun.
hinkeia, hinwerfen.
Himpalar, kränkelnder Mensch.
hinna, herinnen.
Hirakaschta, Hirnkasten.
Hoacka, Haken.
Hoara, Hörner.
hoat, hat.
hoba, oben.
Hobel in der von den

Schreinern hergenommenen Redensart: einem den Hobel ausblasen; dann im indecenten Sinne: bloas mer dan Hobel aus, d. h. du kannst mir auf die Kirchweihe kommen.
hocka, sitzen.
hoin, heim.
hoickle, schwierig, mißlich, zerbrechlich.
hoilig, heilig.
Hoimat, Heimath.
hoißt, heißt.
Holga, Heilige.
hot, hoat, hat.
hott, rechts.
hülze, hölzern.
huescht, huste.
Hui, Hieb.
huier, heuer, dieses Jahr.
huimle, hoimle, heimlich.
huit, heute.
Hummeler, Hummeln.
hunda, herunten.
huss, heraus.
hutig, hurtig.
Hutzelbiera, gedörrte Birn.

J.

i, ich.
jaicht, jagt.
Jeggerle, Ausdruck der Verwunderung.
Jesa, Jesus.
Jeses, Jesus.
ieseider, seither.
ih, ich.
iahr, ihr.
ih's, ich's.
imma, in einem.
immar, in einem.
immer, in mir.
jo, ja.
joa, ja.
Joahr, Jahr.
Johr, Jahr.
is, uns.
ischt, ist.
itt, nicht.
Juppa, Weiberrock.
juscht, eben.
juschtament, eben.

K.

kan, kann.
Kabbaziner, Kapuziner.
Kämpel, die Kanne.
Kätter, Katharine, russische Kaiserinn.
kair, kehre.
kairt, gehört.
Kardätsche, Spottname für alte Gegenstände überhaupt.
Kardausse, Köpfe.

Karnale, Canaille.
Karrasier=Reuter=deanscht, Kürassier=Reuterdienst.
kans, kann's.
kanscht, kannst.
kanschtana, kannst ihnen.
kanstana, kannst ihnen.
kata, Kartenspielen.
Katzataplasma, Kataplasma.
Kaunscht, Kunst.
Kear, Keller.
Keeza, Kerzen.
keider, wirf dir.
keit, wirft, geworfen.
Kelsch, eine Art Leinenzeug, Golschen.
kend, könnte.
keut, wirft.
keiat, geht mich an, gehen mich an.
kinda, können.
Kinderlaihr, Kinderlehre.
Kirbe, Kirchweihe.
Kittel, langer Mannsrock.
Klauschter, Kloster.
klenka, zerknicken.
kloibet, geklebt.
klor, kloar, klar.
kneatta, kneten, den Teig verarbeiten.

Knitta, Bund Flachs.
Knöpfla, Knödel von Mehl.
Knolle, Knollen, bildlich: ungehobelter Mensch.
Koara, Korn.
Koart, Konrad.
Kocham, P. Kochem, bekannter theolog. Schriftsteller.
Kog, Aas, krepirtes und schlechtes lebendes Thier, nach einer andern Ableitung: ein durchtriebener, böser Mensch.
koin, kein.
koinnützig, boshaft.
Koiser, Kaiser.
koom, kaum.
Koschtanz, Konstanz.
kotz, erbreche.
Krätta, Korb.
Kräxa, ein Ref, das man auf dem Rücken trägt.
kretza, ritzen.
kriagscht, kriegst, bekömmst.
Krischtirer, Klystierer.
Kristes, Christian's.
kroma, kramen.
Küahla, Kühe, Kuahhoara, Kuhhorn, Instrument, mit welchem die Hirten die Heerde zusammenblasen.

küahdreckelascht, nach Kühkoth riechen.
Küachla bachen, Küchlein bachen, von einem Spiele, bei welchem mehrere Personen die einen ihre Hände auf die der andern legen, nach Art der über die Hand verfertigten Kuchen bei den Landleuten, anfangs langsam, dann immer schneller, bis ein gegenseitiges derbes Schlagen erfolgt, daher überhaupt: einen schmerzlich Etwas empfinden lassen, einen schlagen. Auch bloß: einen küachla.
künda an, ankünden.
Küzara, Kürzern.
Kurasche = courage, Muth.
kumm, komm.
Kuttelfleack, das Gekröse, als Speise.
Kuzamausera, eine Art ganz kleiner Aepfel.
Kummlat, Kummet.
kuzi, kurzen.

L.

läschtle, lästig.
Laihra, Lehren.
Laira, Lehren.
laiß, löse.
Lauhn, Lohn.
lausa, Ungeziefer auf dem Kopfe suchen.
Lauser, knickiger, unbedeutender Mensch.
laun, lassen.
Laun, Lohn.
Laur, Schelm.
Latscherie, träges Thier.
leanna, lernen.
leabdig, mein leabdig, die Tage meines Lebens.
Leat, Leonhard.
Leatta, Thonart.
Leatfeiga, furchtsamer Mensch.
leatz, gefehlt.
Leirer, schlechter Sänger.
leit, liegt.
Lenz, Lorenz.
Letanei, Litanei, lange Aufzählung, Reihe.
letzscht, letzt.
liacha, den Flachs aus der Erde ziehen.
Lingier, Lineal.
Lisabaitha, Elisabeth.
litzel, wenig.
loaht, läßt.
loascht, läßt.
Löa, Löwen.

Loin, Leim, Thonerde.
Loid, Leid.
Lois, Geleise.
Loischt, Schusterlaist.
loista, loischta, leisten.
los, höre.
losa, hören.
lothana, läßt euch.
Ludi, Säufer.
luag, schau, sieh.
Luzei, Luzie.

M.

man, mag.
man, man.
Man, Mann.
Mader, Marder.
Madla, Magdalena.
Mädla, Mädchen.
Märra, Mähre. (Pferd.)
Märte, Martin.
Mätter = maitre, Meister.
Mag, Magen.
maih, mehr.
mainthalben, meinethalben
Manle, Männchen.
mar, mir.
markta, markten, mit jemand handeln.
mar's, mir's.
Marvel, Marmor.
Masch, Marsch.
Materer, Martyrer.
Mau! Ausruf.
Maun, Mond.
Mauklat, Obst verstecken.
Maunat, Monat.
mausen, heimlich wegnehmen.
meald, melde.
Meatel, Mörtel.
meecht, möchte.
Meeza, Märzmonat.
mein, mein.
Menscha, Menschen.
mi, mih.
mier, mir.
mih, mich.
Mill, Milch.
minders, wenigers.
Mischt, Mist, Dünger.
mitanand, mit einander.
mittam, mit ihm.
mittar, mit dir.
mo, moa, wo.
moal, mal.
moann, morgen.
Moara, Morgen.
Möser, Moose, sumpfige Erdgründe.
moinat, meinet.
moischt, meinst.
Moischt, das Meiste, Mehrste.

Moischter, Meister.
Motter, Mutter.
muascht, mußt.
muits, moints, meints.
Muskazienla, Muskaziner, eine Art Lebkuchen.

N.

na, hinab.
näa, nähen.
nagang, hinuntergehe.
nein, neun (Zahlwort.)
neint, neunte. (Zahlwort.)
Naise, Agnes.
naithig, nöthig.
Namma, Mutter.
nauf, hinauf.
naus, hinaus.
Nauth, Noth.
Neamad, Niemand.
neana, nirgends.
nein, herein.
Nepper, Bohrer.
Nette, Vater.
nia, nie.
niaß, nieße.
no, noch.
Noadel, Nadel.
noah, nach, nahe, hernach.
Noath, Nath, wie in der Redensart: Etwas auf der Nath haben, d. h. demnächst eine Ahndung oder Strafe zu erwarten haben; Noth.
Noawealt, Nachwelt.
noh, noch.
noin, nein.
naiga, neigen.
noints, nichts.
nointz, nichts.
Nonnafütz, eine Gattung Confekt.
Noppla, Bethschwestern.
nun, nur.
Nüarabergerwüschtla, Nürnberger Würstchen, in der Gegend von Ulm sehr beliebt.
nui, neu.
nuis, neues.
nuints, nichts.
nuitz, nichts.
Nuschter, Rosenkranz.
Nußglimmer, Nußknacker.
Nußjäck, Nußbeisser. (Vogel.)

O.

Oabad, Abend.
oadelichs, ordentliches.
Oat, Ort.
Obbs, Obst.
Ocks, Ochs.

Ockſakopf, die Feſtung Okzakof.
Oadam, Adam.
Oeatle, Oertchen.
Oelgötz, Götzenbild, dann ein nützloſer Geſelle.
Oeſch, Feldmarkung.
offatli, öffentlich.
ohn, ohne.
Oicha, Eichen. (Bäume.)
Oichalaſau, Eichelſau, Eichelaß, im Kartenſpiel von böſer Vorbedeutung.
Oicherle, Eichhörnchen.
Oinfalt, Einfalt.
oiga, eigen.
oim, einem.
oinmoal, oinmol, einmal.
oin, ein.
oins, eins.
Oiſſa, Furunkel.
ointweder, entweder.
oinziger, einziger.
orna, ordnen.
Oathem, Athem.
Ox, Ochs.

P.

Papeier, Papier.
Paroxeismus, Paroxismus, Anfall.
Pein, Pein.
Peternill, Petronilla.
Pfauan, Pfauen.
pfitzt, blitzſchnelles Entweichen.
pflenna, weinen.
Pflitterar, furchtſamer Menſch.
Pflummahölzle, eine Waldung bei Pflummiern nächſt Riedlingen.
Pfoa, Pfauen.
Planeita, Planeten.
pompart, poltert.
Präſadinz, Präſidentſchaft.
proglat, rühmen, ſich groß machen.
Purgatza, Purganzen.

R.

ra, herab.
räſer, reeſer, verſalzen.
Raffel, ein bösartiges Weib.
rein, herein.
Raih, Rehe.
Raitel, Röthel.
Rappa, Raben.
raſig, raſend.
Rauhr, Rohr, Rohrſtock.
raus, heraus.
Rauſa, Roſen.
Rauſakranz, Roſenkranz.
rauth's, rothes.
Rautweil, Rotweil.

Regel, Regine.
rengat, regnet.
Renka, Ränken.
Resaun, Raison.
reutig, reutend.
Riadlinga, Riedlingen.
riffla, riffeln, die Samenkörner von dem Flachs abziehen.
riicht, richte.
ringa, leichten, z. B. ringa Sin, leichten Sinn.
rinna, rennen, springen.
Roath, Rath.
Rom, Rahm, auf der Milch.
Roifröck, Reifröcke.
Roiger, Reiger.
Roiß, Reise.
Roitel, Raitel, rundes Brennholz.
Roath, Rath, rathe.
Ruah, Ruhe.
Ruassi, russische Kaiserin.
Rufa, Ausschlag, schorfiger, der Haut.
Rui, Reue.
rum, herum.

S.

Sacha, Sachen.
säa, säen.
Sai, See.
sai, sein, seyn.
Saihaasa, Seehasen.
Sail, Seele.
Sailahoil, Seelenheil.
saischt, sagst.
sait, sagt.
Saiwein, Seewein.
Salamai, Salome.
Salma, Salmen. (Fische.)
Saloat, Salat.
samtam, sammt dem.
Saua, Schweine.
Saubua, Schweinbube.
Saufloisch, Schweinefleisch
Sautrögle, Schweintrog.
Sauwedel, Schweif des Schweines.
schaffa, arbeiten, gebieten.
Schapalier, Scapulier.
schaun, schon.
Schaupa, kurzer Mannsrock
schean, schön.
Scheanhoit, Schönheit.
Schein, Schein.
schier, fast.
schla. schlagen.
schleacht, schlecht.
Schloaf, Schlof, Schlaf, schlafe.
schlotza, aussaugen.
Schlüsselballa, Schlüs-

selballe, mehrere an einem Ringe.
Schmarr, geiziger Mensch.
Schmeatza, Schmerzen.
schmitza, schwarz färben.
schmotza, schmunzeln.
schmotzig, schmutzig.
Schnai, Schnee.
Schnauzbätle, Schnautzbärtchen.
schneall, schnell.
Schneapfa, Schnepfen.
schneidam, schneide ihm.
schneidata, schneidet ihn.
schneidatam, schneidet ihm.
Schnittla, Brodschnitten.
Schnoacka, Schnacken. (Insekt.)
Schoaf, Schof, Schaf.
schöan, schön.
Schoid, Scheide.
schoidet, scheidet.
schoppa, stopfen.
Schpanninga, Spanien.
schpeit, speit.
Schpektive, Perspektiv.
Schpiaß, Spieß.
Schpiegelg'feacht, Spiegelgefecht, eine Handlung, um Aufsehen zu erregen.
Schpinnawetta, Spinnen.
schpoat, spat.
schproiz, sich ausbreiten.
schpüala, spülen, auswaschen.
Schraufa, Schrauben.
schröckeli, schröcklich.
Schtaara, Staaren, Vögel, auch Augenübel, daher die Redensart: einem den Staaren stechen, d. h. einem zum Sehen verhelfen.
Schtaat, Pracht, Schtaatsdischkurs, eine prächtige Unterhaltung, oder nach dem Zusammenhang, ein Diskurs über Staatsangelegenheiten.
Schtain, Christine.
schtaira, stören.
schtand, stehe.
Schtasla, Anastasia.
schtaun, stehen.
schtauß, stoße.
schteachata, stechet ihn.
Schteacka, Schtecken, Stab.
Schteag, Stiege.
Schteara, Stern, Sterne.
Schteina, Christine.
Schtempaneya, Gezänk.
schterka, stärken die Wäsche.
schtet, langsam.
Schticka, Stück, Gegenstand, z. B. keinen Sticken

sehen; keinen Gegenstand, kein Stück sehen.
Schtimmla, Stimmchen, von Stimme.
schtockfainschtera, stockfinstern.
Schtoin, Stein.
Schtorka, Storchen.
Schtotza, Weinglas mit massivem Fuße.
Schträhl, der engere Haarkamm.
Schtrau, Stroh.
Schtrauba, eine Speise von in Schmalz gebackenem Mehl und Eyertaig.
Schtroaf, Schtrof, Strafe
Schtroahl, Schtrohl, Strahl.
Schtrotzer, einer der sich spreizt, von strotzen.
Schtudeant, Student.
Schtuira, Steuern.
Schtualschpriza, Laxiere.
Schuah, Schuh.
Schüb, Löffel voll Speise.
Schüüz, Schürze.
schui, scheu.
Schuir, Scheune.
Schultas, Schultheis.
schupfa, fortwälzen mit der Hand, und schnell aufhören.
schwaaz, schwaz, schwarz.
Schwalma, Schwalben. (Vögel.)
schwanz dih, prügle dich.
schweaba, schweben.
schwinga, den Flachs mit einem flachen Holze schlagen, daß er weich wird.
Schwoahaland, Schwabenland.
Seaga, Säge.
seahn, sehen.
sealbander, ein Paar.
sealla, selbem.
seallam, selbem.
seammar, sind wir.
secks, sechs.
Seligkoit, Seligkeit.
seufzga, seufzen.
sein, seyn.
seiascht, seyst.
Sin, Sinn.
si, sieh.
Siassa, Süß, Name eines Juden, welcher gehangen wurde.
Sichelhenkana, Erndteschmause.
sicherle, sicherlich.
sih, sich.
Sihn, Söhne.
Simpsalaufer, Schmeichler

Sins, Sinnes.
söttige, solche.
söwia! Ey wie!
Soifa, Seife.
Soiler, Seile.
Soma, Samen.
sott, sollte.
sottana, sollte.
Spatza, Sperlinge, auch kleine Knödel.
Spittel, Spital.
spoath, spat.
Stasla, Anastasia.
staund, stehen.
sui, sie.
Suppa, Suppen.
suscht, sonst.

T.

thätamar, thäten wir.
thätascht, thätest.
thätat, thätet.
Taud, Tod.
thaun, gethan.
theand, thut.
Thoata, Thaten.
thoilats, theilet's.
Thraina, Katharine.
thuat, thut.
thur, thu.
traischt, tröste.
trait, trägt.
trialat, trieft.
Trill, Trilch.
trimmlig, schwindlicht.
trom, traume.
tromma, trommeln.
Tropfa, elende Menschen.
Trui, Treue.
Tuifel, Teufel.

U.

überoins, übereins.
übersi, in die Höhe.
überzwear, quer.
üs, uns.
uf, auf.
uffam, auf dem.
Uhu, Ausruf des Schauderns, Schreckens.
ui, euch.
uiar, euer.
uim, einem.
uins, eins.
Uinsidla, Einsiedeln, Wallfahrtsort, in der Schweiz.
Ulmerschnitten, das bekannte Ulmerzuckerbrod, in dünne Scheiben geschnitten und geröstet.
umma, um ein.
ummar, umher, herum.
umkaihra, umkehren.
umsaunscht, umsonst.

Uschel, Ursula.
uss, aus.
ussam, aus dem.
usser, aus ihm.

V.

Vaganz, Vakanz.
Vautana, Stimmen.
Veatel, Vortheile.
Velte, Valentin.
Veitel, Veit. Einen zum Veitle haben, d. h. einen zum Besten haben.
veraihra, verehren.
verbarm, erbarme.
verbocken, einen Bock schießen, ungeschickten Streich machen.
verdlief, entlief.
verdloidet, entleidet.
verdräckla, verderben.
verdwisch, erwischt.
verheit, zerbrochen, verdorben.
verkopfa, den Kopf zerbrechen, besinnen.
verkuia, verkäuen.
verlaura, verlohren.
verlechna, vertrocknen.
verpfinda, empfinden.
verschlupf, verstecke.
verschossa, erschossen.
Verschtauscht mih, Verstand.
verschtoara, stören.
verschtohscht, verstehst.
verschuaschtera, einen Mißgriff machen.
Viera, vier Uhr.
Vierfascht, Quatember.
vil, viel.
Visier, eine Gattung bäurischer Hauben.
vo, von, von.
voar, vor, zuvor.
voaram, vor dem.
voarig, vorig.
Vieatel, Viertel, Getreidemaas.
vogta, Gericht halten, eine Amtsversammlung.
vol, voll.
volar, voll.
Vozahuat, wahrscheinlich Fozzenhund der vom Hund erzeugte, oder die Umkehrung von Hundsfott.

W.

wa, was.
waat, warte.
waatana, warte ihnen.
währle, wahrlich.
wäram, wäre ihm.

wäreschd, wärst.
wäscha, waschen.
Waih, Wai, Wehe.
wainsch, wünsche.
wala, wälzen.
Wammas, Korset.
wat, warte.
was um, was wollt ihr.
Wasa, Rasen von Gras.
Wauwau, Popanz, Schreckbild.
Waunsch, Wunsch.
weack, weg.
weagg, weg.
Wealt, Welt.
weand, wollen.
wear, wer.
wearat, werdet, werden, wäret.
wear's, wer es, werde es.
Weasa, Wesen.
Weaschpa, Wespen.
weascht, wirst.
weat, wird.
Weatterloich, Wetterleuchten, blitzen.
Wein, Wein.
Weil, Zeit.
wemman, wenn man.
wemmar, wenn wir, wollen wir.
wendar, wenn du mir.
wendar, wollen wir.
wengeli, wenig.
wennar, wenn ihr.
Werk, Flachs.
werkstellig, was in Werk gesetzt wird.
werle, wahrlich.
wia, wie.
wiaschter, wüster.
Wida, Weiden.
Windla, Lüftchen.
Wiesala, Wieseln.
wischt, links.
witt, willst.
woalle, geschwind.
woara, geworden.
Woata, Worten.
Wöatle, Wörtchen.
wöll, wolle.
wött, wollte.
wohlseahed, wohlsehend, richtig sehend.
Wohrat, Wahrheit.
Woid, Weide, Viehweide.
woischt, weißt.
woiß, weiß.
woitle, geschwind.
Wuascht, Wust.
wüaschter, wüster.
Wunderfitz, Neugierde.
wunderle, wunderlich.
wur, würde.

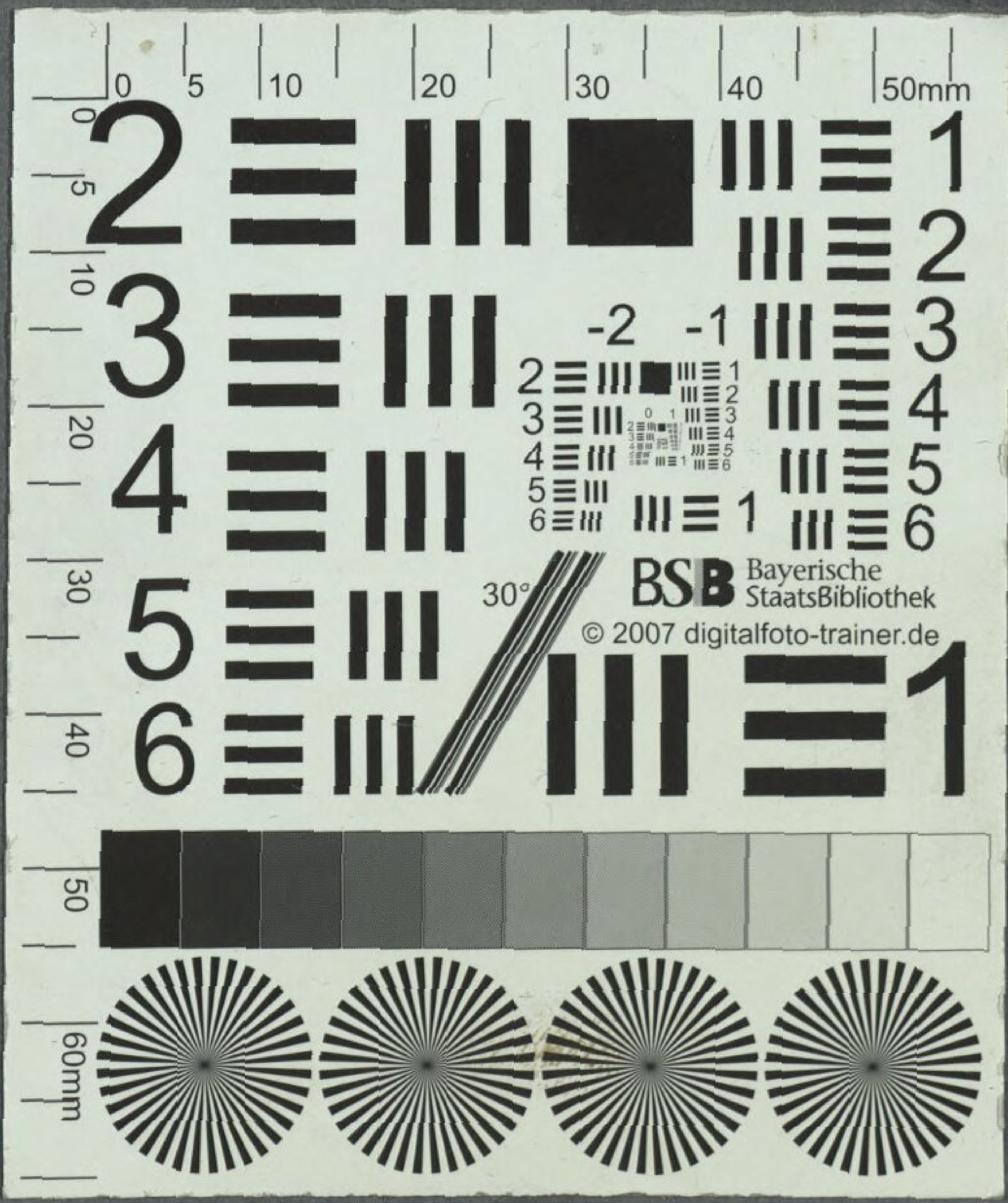
wurd, würde.
Wusala, Benennung eines kleinen Brodes zu Munderkingen.

Z.

Zahn, Zahn.
Zäh, Zähne.
Zähra, Thränen.
zämma, zusammen.
Zäpfle, das Zäpfchen der Mundhöhle.
Zäuna, Zäune, von Gartenzaun.
Zahnschtiefer, Zahnstocher
Zaiha, Zehen.
zaischta, zuerst.
zarthle, zärtlich.
Zaun, Zaun.
Zaunschlupferla, Zaunkönig.
zeiha, bezüchtigen.
Zeiting, Zeitung.
zerfla, streiten.
z'frieada, zufrieden.
Zin, Zinn.
Zieagel, Ziegel.
Zieger, Ziegenkäse.
zierle, zierlich.
zimmat, geziemet.
Zimmermoischter, Zimmermeister.
zimmli, ziemlich.
Zipara, Prünellen, kleine Pflaumen.
Zittarar, furchtsamer Mensch.
znoah, z'noh, zu nahe.
Zoara, Zorn.
Zoicha, Zeichen.
zoiga, zeigen.
z'sämma, zusammen.
z'sama, zusammen.
zua, zu.
zuana, zu ihnen.
zui, ziehe.
Zuig, Zeug.
zumma, zu einem.
zwaga, den Kopf waschen.
zwanzgaschta, zwanzigsten.
zweara, zu werden.
Zwearsack, Zwerchsack.
Zwiedarm, Doppeldarm.
Zwill, Zwilch.
z'wohl, zu wohl.
zwoi, zwey.
zwoar, zwar.
zwoa, zwey.

Druck der Wagner'schen Buchdruckerei in Ulm.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de

Sailer, Sebastian / Haßler, Konrad Dieterich / Nisle, Julius

Sämmtliche Schriften in schwäbischem Dialekte mit Wörterbuch und Einleitung versehen von K. D. Haßler, und Bildern von Julius Nisle

Ulm [1842]

Slg.Her 3478
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00062873-8